

oder Abgang des Leibs bleich/ zu viel dünn und weich/ der Harn dergleichen zu bleich / und mit Schleimigkeit vermischt ist; sie sind auch geneigt zu wässerigen Geschwulsten/ und bekommen aufs leichteste die Wassersucht selbst/ oder wo es wol gerähet / müssen sie sich mit Fisteln und rinnenden Schäden bis an ihr Ende schleppen/ wodurch die Natur sich der übrigen Feuchtigkeit zu entladen pflegt; welches zwar einige Medici und Chirurgi vermeinen nachzuthun/ und mit gesetzten Fontanellen der Natur zu helfen/ allein es will wenig verfangen/ und können wir mit Wahrheit sagen/ noch selbst keinen angetroffen zu haben/ der auf sein Gewissen hätte bezeugen können/ daß er von seinen Fontanellen / so ihm zu seinen Fluß- Kranckheiten geordnet worden / eine gute Hülffe und Erleichterung würcklich empfunden. Schliesslich wird dem Mohn der Montag / und die Donnerstags-Nacht zugeeignet; und dieses sey also von den sieben Planeten genug / und wollen nunmehr auch handeln von ihren Häusern / den 12. himmlischen Zeichen/ durch welche die Planeten und sonderlich Sonn und Mohn ihre kräftigste Influentz/ mannigfaltige Aenderung der Witterung / und nach solcher sich errendende Gewächs der Erden verursachen.

Von denen zwölf himmlischen Zeichen des Thierkreises / wie sie nacheinander in der Ordnung folgen / und was für Theile des Leibs unter jedes Zeichen gehören.

Aß der allerherrlichste allein gloriwürdige Schöpffer ein Gott der Ordnung sey / erscheinet aus allen seinen / uns sichtbarlich fürgestellerten Wer-

Von den zwölf himmlischen Zeichen. 619

Werken; denn er macht alles nach gewissem Gewicht / Zahl und Maß / nach dem Vers:

Pondere, mensura, numero Deus omnia fecit:

Das ist:

Die Werk des H^{er}in bestehen allzumahl
In Maas / Gewicht / und ordentlicher
Zahl.

Dann wie er ein einiger G^{ott} ist / also hat er ein einiges chaos; und aus solchem folgendes Himmel und Erden erschaffen / und wie in dem einigen hochgelobten G^{ott} drey Personen sind / also sind in solchem einigen chao alsofort drey allgemeine principia oder Anfänge aller Dinge gewesen / nemlich materia, lux, spiritus; die materia ist die Leiblichkeit; lux oder das erwärmende Licht ist die Seltschheit oder anima, spiritus ist die Geistlichkeit / welche sonsten auch Sal, Sulphur und Mercurius genennet werden / und nach solchen dreyen Principien hat auch der Mensch erstlich eine Leib / zum andern eine Seele / un̄ zum dritten eine Geist / wie der hochheilige Paulus in der ersten an die Thessalonicher am fünfften solche alle drey G^{ott} dem H^{er}in in seine Heiligung empffhle / mit herglichsster Bitte / daß unser gantzer Geist / und Seele / und Leib möchten unsträflich bis auf die Zukunft unsers H^{er}in Jesu Christi erhalten werden / gestaltsam die hochgebenedeyete Mutter unsers H^{er}in in ihrem Lobgesang solcher dreyen auch ausdrücklich gedencet mit diesen Worten: **Meine** (das ist ihres Leibes) **Seele** erhebet den H^{er}in / **und mein Geist** freuet sich G^{ottes} meines Heilandes: und wie vor dem Thron G^{ottes} die sieben Geister G^{ottes} sind ausgesandt in alle Lande Apocal.

620 Von den zwölf himmlischen Zeichen.

1. 4. 5. Also sind auch in der Natur sieben planetische Geister oder Qualitäten / und sieben Tage in der Wochen worden / und werden solche Tage auch in der ganzen Christenheit nach solchen sieben Planeten genennet / und damit bekräftiget / daß ein jeder Planet durch alle Welt etwas besonders würcke / und also auch ein jeder Tag etwas anderer Eigenschafft sey weder der Andere und seinen vorgesetzten Planeten einiger massen nacharte / massen auch der Allmächtige Gott in seiner Schöpfung an jedem Tage eine besondere Ordnung gehalten / bis er innerhalb sechs Tagen oder 144. Stunden die ganze Welt / mit allem was darinnen ist / verfertigt und am siebenden Tage geruhet / und solchen für alle Welt zum allgemeinen Ruhe- und Feiertage geheiliget : Wie von solcher Schöpfung / was nemlich an jedem Tage gemacht worden / die bekandte Verse also lauten :

Prima dies lucem , Coelum altera , tertia terram,

Sidera quarta : sequens piscem habet & volucrem,

Sexta animal quodvis , hominemque ex pulvere terræ

Protulit ac Sabbathum septima lux coluit.

Das ist :

Am ersten Tag das Licht / am anderen die Feste /

Am dritten Erd und Meer / Gras / Kräuter / Baum und Aeste /

Am vierten das Gestirn / Planeten / Sonn und Mohn /

Am

Von den zwölf himmlischen Zeichen. 621

Am fünfften alle Fisch / und Vögel in den
Lüfften /

Am sechsten Thier und Mensch schuf

GOTT von seinem Trohn /

Und wolt den siebenden zum Ruh- und
Sevrtag stifften.

Gedachte sieben Planeten nun haben auch ihre
zwölf himmlische Häuser / oder Zeichen des Thier-
kreises / durch welche sie lauffen / und die Zeit also in
Monat und Jahr abtheilen / denn die Sonne bleibe
in jedem Zeichen den zwölfsten Theil eines Jahres /
welches ein Monat ist / deren zwölf ein ganzes Jahr
machen / und drey Monat ein viertel Jahr / da denn
jedes Viertel auch seine sonderliche Eigenschaft hat /
denn in dem ersten Viertel verneuet sich das Jahr /
welches der Frühling ist / im zweyten werden die neue
Früchte gekochet / und zur Maturität bracht / wel-
ches der Sonnen ist / im dritten werden solche Früchte
eingesamlet / welches der Herbst ist / im vierden
sterben wegen Kälte die meiste Gewächs wieder ab /
welches der Winter ist / diese zwölf himmlische Zei-
chen / sind gleichsam zwölf General-Hauptleute / un-
ter deren Fahnen alle natürliche Geschöpf abgetheilt
sind / welche weiter ihrem allgemeinen Könige der
Sonnen / und der Königin Luna nebst den übrigen
fünf planetischen Mit-Regenten zu Gehor stehen /
und werden vermutlich unter den heiligen himmlis-
chen Heerschaaren ebenmäßig gewisse Abtheilungen
seyn in zwölfserley Ordnungen / davon uns aber die
heilige Schrift wenig klaren Nachricht gibt / ausser
daß in Apocal. der zweymal zwölf gekröneten Älte-
sten gedacht wird / wie auch der zwölf Perlen-Thore
des neuen Jerusalems / und deren zwölfserley Brün-
den

29 ii

den

622 Von den zwölf himmlischen Zeichen.

den von Edelsteinen / wie auch die Krone von zwölf
Sternen / womit das mit der Sonnen bekleidete
Weib gekrönt gewesen / welches uns aber viel zu ver-
borgene Geheimnisse sind / und daraus nichts ge-
wißes schließen können / als allein daß die natürliche
Dinge mit den übernatürlichen in allem scheinen
sehr wol übereinzukommen ; denn gleichwie wir in
dieser sichtbaren Welt neun sichtbare Kreise überein-
ander schwebend sehen / als erstlich den Erdkreis / zum
andern den Mohnkreis / zum dritten des Mercurii /
zum vierten Veneris / zum fünften Solis / zum sech-
sten Martis / zum siebenden Jovis / zum achten Satur-
ni / und zum neunten die Fixsternen / also werden in
heiliger Schrift / auch neun unterschiedliche Hohen
oder Gradus der Göttlichen Aufwärter benennet /
als Engel / Erengel / Thronen / Cherubim / Sera-
phim / Fürstenthum / Potestates / Dominationes /
Imperia / oder Macht / Herrschafft / Gewalt / wie der-
gleichen unterschiedliche Gradus bey menschlicher ho-
hen Obrigkeit auch gefunden werden / nemlich die
Imperia oder Erz-Königreiche / (so man nach Julio
Cæsare Römischthum nennet / und ihrer an der Zahl
in der Welt nur drey gefunden werden / nemlich das
Teutsche / Türckische / und Tartarische) 2. Regna
oder Königreiche / 3. Magni Ducatus oder Gros-
Fürstenthum / als der Gros-Fürst in der Moscau /
Etrurien / 2c. darunter auch die Churfürsten und
Erz-Herzoge begriffen / so nichts anders als grosse
Fürsten sind / 4. Dominationes oder Herrschafften
wie die Herrschafft Venedig / Holland / 2c. 5. Princi-
patus die Herzog-oder Fürstenthum / 6. Marchio-
natus / die Mark-Graffschafften / 7. die Land-Grafen /
8. die Grafen / 9. die Freyherrn : und gleich wie
nach

Von den zwölf himmlischen Zeichen. 623

nach solchen neun sichtbaren Kreisen der heilige/ liechte unsichtbare Himmel der zehende ist / und alles andere begreift und beherrscht / also ist der allerheiligste Kreuz-Monarch Christus über gedachte neun so wol himmlische als irdische Hohheiten der zehende und allerhöchste persönliche Herr/ dessen + auch zehen gilt / woran er wieder gut gemacht/ was wider die heilige zehen Gebot gesündigt worden / und hat den verlohrnen zehenden Groschen / und verlohrenes hundertste/oder zehenmahl zehende Schaf wieder gesucht/ und hat also Gott befohlen den Geistlichen/ als dem zehenden unter gedachten Ständen/den Zehenden zu geben / um dardurch der zehnfältigen Erlösung aus dem geistlichen Egypten stets eingedenet zu seyn. Und solcher gestalt hat Zweifels ohn auch das Reich Christi dergleichen Ubereinkommung mit dem Natürlichen / daß darinn nach den sieben Planeten etwa sieben hochgeheiligte sonderbare Personen sind/ so damit können verglichen werden/ als 1. Christi Pflanzater Joseph/ mit Saturno, der auch ein Vatter der Götter genennet wird/ 2. der Priester Zacharias mit Jove, darunter auch alle Priester gehören/ 3. der alte Simeon mit Marte, als welcher auch sehr hitzig und feurig im Glauben gesochten / und dadurch den Heiland der Welt zur Deute in seine Arme bekommen / 4. Christus Jesus die helle Sonne der Gnaden selbst/ 5. Johannes der Tauffer mit Venere der da ist ein Vorlauffer der Sonnen/ und Morgenstern/ dergleichen schöner Vorlauffer und Morgenstern Johannes auch gewesen / 6. Paulus mit Mercurio/ welcher ein Vort der Götter genennet wird/ und ein Vorsteher der Eloquenz/ worinn auch Paulus nemlich in himmlischer Botschaft und seligmachender

624 Von den zwölf himmlischen Zeichen.

chender Eloquenz alle andere übertroffen: 7. Die
 hochgebenedeyete Mutter Christi mit Luna, als die
 nächst Christo alle andere mit hellem Schein über-
 troffen: Die heilige zwölf Aposteln sind gleichsam
 der Zodiacus oder die zwölf Zeichen des Christli-
 chen Himmels/ worinn die Sonne der Gnaden ih-
 ren seligmachenden Schein vollbringt/ und sind viel-
 leicht noch andere 70. vornehme Sterne am Firma-
 ment die erwan die 70. Jünger Christi bedeuten:
 Die zweyne Polar-Sterne sind das alte und neue
 Testament / wornach das Compaß-Jünglein des
 Glaubens sich lencket/ die 4. Evangelisten sind die 4.
 Hauptwinde/ wovon der heilige Geist die Luft des
 Lebens nach Nothdurfft verändert/ und gehet bald
 eine rauhe Norden-Luft derer Sprüche/ die von der
 strengen Gerechtigkeit Gottes handeln / und reißt
 die Sorglosen / daß sie sich mit warmen Kleidern
 des Heils versehen; bald eine warme Südenluft/
 um die eiskalte Herzen mit der Hitze der Liebe zu er-
 wärmen/ bald eine stürmige Westenluft mit unge-
 stümnen Regen der Anfechtungen/um die Unbusser-
 rigen zu schrecken / und zum Gebet und Besserung
 aufzumuntern; bald eine liebliche klare Osten-Luft/
 um die betrübte und ängstige Gewissen zu trösten/ und
 mit dem schönen Wetter der göttlichen Gnade und
 Freundschaft zu erquickern; bey dieser Abwechselung
 der Luft nun folget denn auch fruchtbarer Regen und
 Tau der hochheiligen Sacramenten der Tauffe und
 des Nachtmals / vermittels fleißigen Ackers-Baues
 der Herk zermühenden Busse/ und Ausföhung des
 Samens der Anhörung des göttlichen Worts / und
 findet sich also eine wunderschöne Harmony und
 Übereinkunft des Natürlichen mit dem Übernatür-
 lichen

Von den zwölf himmlischen Zeichen. 625

chen/und leuchtet daraus ganz klar herfür/das GDe
der Allmächtige seine göttliche Würckung überal
mittelbarer und ordentlicher Weise verrichte / und
uns Menschen auf keine andere Weise seine Gnade/
Segen / und Seligkeit zu erlangen stehe / als durch
solche verordnete Mittel und Ordnung/sowol im Na-
türlichen als Geistlichen ; und wollen wir also das
Geistliche auch in seiner Ordnung bleiben / und die
verordnete Prediger und Seelsorger dafür sorgen
lassen/ und hier bey dem jenigem / was die arzneis-
sche Profession mit sich bringet / welche sich in vielen
nach Influentz der Planeten und himmlischen Zei-
chen zu richten hat/ daß alles in gebührendem Monat/
Wochen/ Tage und Stunde/ bey zu- oder abnehmen-
dem Liecht/ und was der Observationen mehr sind /
beobachtet werde/ wie solches die folgende Beschrei-
bung der zwölf Zeichen mit mehrern zuerkennen ge-
hen wird.

**Von dem ersten Zeichen dem Wier-
der / darunter das Haupt gehöret / dessen
dienliche Arzney-Simplicien gemein-
lich die Signatur des Hauptes
tragen.**

SEr Wieder Aries genandt / ist in der Ord-
nung unter den zwölf himmlischen Zeichen das
erste/ in welchem allemal die Sonne / wenn sie solches
zwölf Zeichen in zwölf Monaten durchlauffen/
aufs neue wieder den Anfang ihres Umlauffs ma-
chet/ und damit ein neues Jahr anhebt / und auf die-
ser unserer Nordseiten eine Verneuerung der Na-
tur verursachet/ da nemlich die von der vorhergegan-
genen Winterfalte abgestorbene Grünheit der Na-
tur/

29 iiii

tur/

626 Von den zwölff himmlischen Zeichen.
zur/ wieder lebendig wird / und alle Gärten / Wiesen
und Felder aufs neue grünen / blühen / und neue
Früchte formiren/ und gibt also die Natur selbst
an die Hand / daß zu dieser Zeit und nicht im Janua-
rio das rechte neue Jahr ist / darinn sich alles verneu-
ert / wernach sich auch alle Astronomi richten / wie
davon ihre bekandte Verse also lauten :

Zodiaci caput est Aries, & veris & anni,
Æstatis Cancer, Autumnus pendula Libra,
Incipit ex imo pluvialis hyems Capricorno.

Das ist:

Den Thierkreis und das Jahr der Wie-
der neu fängt an

Und bringet auch zugleich den Frühling
auf die Bahn/

Der Krebs den Sommer gibt / den
Herbst beginnt die Wage/

Der Steinbock führet ein die kurzen
Winter Tage.

Und kan also auch solches nicht anders seyn/ denn auf-
ser allem Zweifel auch die Schöpfung selbst im
Frühling geschehen / und die Sonne alsofort im
Wieder ihren ersten Lauff angefangen / und unsere
sechs sommerliche Zeichen durchlauffen/ und hernach
die sechs winterlichen vorgenommen / und also von
Jahr zu Jahr bis auf den heurtigen Tag continui-
ret/ so daß von Anfang der Welt her unter den zwölff
Monaten dieser der erste gewesen / in welchem die
Sonne in den Wieder getreten / und der Stier-
Monat der zweyte / welcher ausdrücklich gemeldet
wird/ daß darinn die Sündfluth angefangen/ und im
stehenden/ nemlich im Wagmonat / der Kasten oder
Arch

Von den zwölf himmlischen Zeichen. 627

Arch Noe sich auf dem Gebürg Ararat niederge-
lassen / und als Gott der Allmächtige sein Volck
aus Egypten geführet / ist solches gleicher Gestalt im
Wieder Monat geschehen / und hat ihm Gott be-
fohlen zur Gedächtnis am vierzehenden Tage solches
Monats ein junges Wiederlein oder Lamm gebrä-
ten zu essen / und solte solches der allererste Monat im
Jahr seyn / in welchem auch Christus unser Heiland
durch seyn Leiden / Tod und Auferstehung uns von
der Gewalt des Teuffels erlöset / so daß wir doppelte
Ursach haben / diese Zeit vor unser rechtes neues
Jahr zu halten / wenn nemlich die Natur selbst darinn
bey uns neues Jahr hält / und denn weil wir anhero
durch Christum eine rechte neue Gnaden-Zeit bekom-
men: und ist demnach höchlich zu verwundern / daß
wir Christen in diesem Stuck es mit den alten blin-
den Heiden / den Römern halten / und das neue
Jahr im Januario begehen / dessen man doch keine
Ursach geben kan / denn weder Sollicitum noch A-
quinoctium darinn ist / so ist auch darinn weder
Christi Geburt / noch Leiden geschehen / ja man weiß
davon nichts zu sagen als die Fabel vom zwengesi-
tigen Jano.

Es wird aber dieser von Gott selbst zum ersten
Monat im Jahr determinirter Wieder Monat
in heiliger Schrift Nisan und Abib genandt / wel-
cher von den trefflichsten Theologen vor unserm
April-Monat gehalten wird / andere aber erklären
es vor den Mers-Monat / allein nach unserm Styl,
wie wir unsere Monat schreiben / ist keines von bey-
den recht / denn nach dem alten iustianischen Calen-
der schreiben wir aniso an dem Tage / woran die
Sonne ihren Lauff im Wieder neu anhebt / den 9ten
oder

29 v

oder

628 Von den zwölfhimmlischen Zeichen.

oder 10. Martii / und nach dem neu corrigirten Gregorianischen den 19. oder 20. Martii / reimet sich aber beydes ganz nicht mit der Natur oder göttlicher Ordnung / sondern man sollte gleich am ersten Tage / wenn die Sonne ihren Lauff neu anhebt / auch den ersten Tage im Monat zehlen / und nicht den 20. oder 19. doch ist in alten Zeiten vermutlich der Styl recht gewesen / und hat sich nach und nach hinter sich verruckt / wie noch iso geschicht / daß die Verrückung immer weiter zuruck nach dem Anfang Martii geschicht / welches daher kommt / daß die Sonne ihren Lauff durch die zwölf himmlische Zeichen vollbringeet in 365. Tagen / fünff Stunden / 48. Minuten / und 45. Secunden / wie es der hocherfahrne Tycho Brahe zum genauesten ausgerechnet / Cajus Julius Cæsar aber hat 45. Jahr vor Christi Gebure / seinen Julianischen Calender / den wir noch iso haben / eingeführet / und geordnet / daß weil über die 365. Tage / welche ein gemeines Jahr machen / noch so viel Stunden überschiesßen / daß es in 4. Jahren bey nahe einen ganzen Tag und Nacht beträgt / sollte man jedes vierde Jahr zu den 365. Tagen noch einen Tag zehlen / und solches Jahr annum bissextilem oder ein Schaltjahr nennen / wie auch geschicht / weil aber gedachte übrige Stunden in 4. Jahren keine 24. Stunden betragen / sondern nur 23. Stunden 15. Minuten / und also ein jedes Schaltjahr 45. Minuten zu viel gezehlet werden / so macht solches in 128. Jahren einen ganzen Tag und Nacht oder 24. Stunden / welche der Julianische Calender zuviel rechnet / und sind demnach von Julio Cæsare an bis zu unserer Zeit 13. Tage mehr im Jahr erwachsen / als in der That sich in der Länge eines Jahres befinden /

den /

den/ wodurch die Solstitia und Aequinoctia von ih-
ren alten Stellen verruckt worden/ so daß sie zu selbi-
ger Zeit 13. Tage später gewesen/ und ist die Sonne
damals den 22. oder 23. Martii in den Wieder ganz
gen; und siehet man wol darauf/ daß solcher Man-
gel auch schon vor Cæsar's Zeiten muß gewesen seyn/
denn kein Natur-Verstandiger Regent / wird einen
solchen Styl verordnen / daß man / wenn die Sonne
ihren Lauff neu anhebt / sollt den 23. schreiben/ son-
dern den ersten Tag solches Monats / und ist also bey
erster Anhebung solches Styls Zweiffels frey der
erste Tag des Aprils gewesen / und weil sie alle Jahr
365. Tage und 6. volle Stunden gezehlet / hat sich
nach und nach hinter sich in den Martium verruckt/
bis es zu Cæsar's Zeiten auf den 23. oder 22. Mar-
tii kommen / denn es ein uralter Brauch der Agy-
ptier und Griechen gewesen / 365. Tage und 6.
Stunden vor ein Jahr zu rechnen / gestalesam / wenn
nach allem Vermuten und Umständen anfänglich
das Aequinoctium des Frühlings den ersten Tag
Aprilis gewesen / und alle 128. Jahr ein Tag mehr
gezehlet worden/ als sich gebühret/ so müssen nunmehr
in die 2700. Jahr verlossen seyn / bis solcher Tag
des Aequinoctil so weit zurucke in den Merz kom-
men / wie er iho ist / und käme der Anfang solcher
Jahrzehlung bey nahe in des Königs Salomons
Zeit / welcher allerweiseste König auch vielleicht der
erste gewesen / so durch seine hohe Weisheit die ei-
gentliche Jahres-Länge determiniret / und weil der
König in Egypten sein Schweher-Vatter gewesen/
und damals von Salomonis Weisheit weit und
fern viel Sagens gewest / haben vermutlich die
Egyptier ihnen des Salomonis Ausspruch auch
gefaß

630 Vom ersten Zeichen dem Wieder.

gefallen lassen / und hernach allwege 365. Tage und 6. Stunden vor ein solarisch Jahr gezehlet / auch den Anfang des Jahrs mit den Israeliten im Wieder Monat gerechnet / und sich vielleicht die kleine Differenz der $11\frac{1}{4}$ Minuten nicht hintern lassen / welche noch an gedachten 6. Stunden mangeln / daß man sie nicht solte jährlich für voll zehlen / und dadurch in etlichen hundert Jahren / ihr Equinoctium, so der rechte Anfang des Jahrs seyn sollte / so weit hinter sich in den vorhergehenden Monat verrucket worden / welches sie aber / wie wir noch heute / nicht groß geachtet / sondern ihren Styl also continuiret / bis zur Zeit Julii Caesaris, da die Römer noch weit grössere Mängel in ihrer Jahrzeit gehabt / und deswegen Julius Caesar solche nicht länger dulden wollen / sondern in Egypten mit erfahrenen Astronomis davon consultiret / darunter sonderlich einer gewesen / Namens Soligenes, durch dessen Rath er den Julianischen Calender wie er noch ist / eingerichtet. Weil nun bey Pabstes Gregorii des dreyzehenden Regierung ein hocherfarner Doctor Medicinæ Namens Antonius Lilius selbigem Papst sothanigen grossen Mangel des Julianischen Calenders handgreifflich vorgelegt / und wie von dem Concilio Nicæno her das Equinoctium vernum, welches damals den 21. Tag Martii gewesen / sich um zehen Tage verrucket / und darneben Anweisung gethan / wie eine solche Correction des Calenders vorzunehmen / daß das Equinoctium wieder auf den 21. Tag Martii käme / wie es zur Zeit des Concilii Nicæni gewesen / auch nicht mehr von seinem vorigen Tage verrucket würde / hat sich der Pabst gefallen lassen / und den neuen Gregorianischen Calender publiciret ; weil aber

aber derselbe auch noch etwas mangelhafft / haben unterschiedliche Akronomi noch eine richtigere Correction vorgeschlagen / sonderlich aber hat der hochvernünfftige Johann Heinrich Vogt sehr wol fundirte / und nicht leichtlich verbesserliche Vorschläge gethan / wie es anzugreifen / daß das Equinoctium vernum wieder auf den ersten Tag Aprilis käme ; wie es vor Alters gewesen / welches denn auch den Christlichen Potentaten geist- und weltlich sehr wol anständig und löblich wäre ; sonderlich aber sollte auf diese Weise gar leichtlich können Vorsehung gethan werde / daß eine solche neue Correction ohn einigen weitem Mangel Bestand hätte bis an der Welt Ende / wenn nemlich auf die vorige Julianische Manier alle vier Jahr ein Schaltjahr / und solche Schaltjahre 31. in der Ordnung gezehlet würden ; wenn aber der Termin daß 32. sten Schaltjahres käme / zehlele man es wieder vor ein gemeines Jahr von 365. Tagen / und wenn solches herum gangen / die 32. Schaltjahr wieder von neuem an / und solches so lang die Welt stehet ; denn also viel tragen die an den 6. Stunden jährlich noch mangelende $11\frac{1}{2}$. Minuten in der Zeit von 32. Schaltjahren oder 128. gemeinen Jahren / nemlich just einen Tag / welcher im 32. sten Schaltjahr allemal müste abgehen ; doch stehet solche Sache denen zu befehlen / die ordentliche Profession darauf machen / bey dieser Materi aber hat um den Grund davon zu vernehmen / davon nothwendig etwas müssen gedacht werden.

Nun wieder auf unsern Wieder-Monat zu kommen / so scheinet es / als ob in uralten Zeiten die Römer oder alte Lateiner ihre Monaten auch recht nach der Sonne Lauff gezehlet / und Martius der erste dar-
unter

632 Vom ersten Zeichen dem Wieders.

unter gewesen / weil die Sonne darein ihren Lauff in dem feurigen martialischen Zeichen den Anfang ihres Lauffs macht / denn daß sie solchen für den ersten Monat müssen gezehlet haben / geben die Namen der folgenden in der Ordnung / weil der fünffte vom Martio an Quintilis, und folgende Sextilis, September, October, November, December geheissen / welches mit der natürlichen Ordnung wol übereinkommt / aus was Ursach aber nachmals Januarius der erste Monat worden / wird wol iho keinet sagen können / und ist auch daran nicht sonderlich viel gelegen.

Angereichend die Qualität / Herrschafft / und Inclination des Wieders / so ist es ein cholerisches / hitzig / und trockenes Zeichen / wie solches auch meistens am Wetter oder Witterung augenscheinlich gespühret wird / wenn die Sonne ihren Lauff im Wieders hält / in dem alsdenn bey uns gemeinlich die Luft trocken ist / so daß von solcher tröcknenden Luft vielen Menschen alsdenn die Haut an den Händen aufreisset / und Schrunden bekommt / welches denn auch vonnöthen ist / damit die viele Feuchtigkeit / so das vorherige feuchte Zeichen der Fisch verursacht / durch die tröcknende Qualität des Wieders wiederum verbessert werde / gestalt sam allemal das nachfolgende Zeichen eine dem Vorherigen entgegen gesetzte Natur und Eigenschafft hat ; denn das erste Zeichen des Wieders ist cholerisch und hitzig ; das andere nemlich der Stier melancholisch und kalt / das dritte als die Zwilling sanguinisch und warm / das vierte nemlich der Krebs phlegmatisch und kalt / das fünffte als der Löw ist wiederum solcher Natur / wie das erste / und mag man anheben zu zehlen in welchem

them

Vom ersten Zeichen dem Wieder. 633

Dem Zeichen man will / so halten sie solchen vierer-
leyen Unterscheid nach den vier Complexionen/
und kommt das fünffte allwege mit dem ersten / dar-
an man anhebt zu zehlen / in der Qualität überein/
und finder sich vielleicht auch im Ubernaturlichen eine
sich hiemit etlicher massen vergleichende Ordnung/
dann da werden in der heiligen Schrift vier Thiere
vorgestellet / das erste ist wie ein Löw / das andere wie
ein Ochs / das dritte wie ein Mensch / das vierdte wie
ein Adler / und hat ein jedes Thier sechs Flügel umher
Apoc. 4. Welches schon mit diesem Natürlichen eine
seine Vergleichung hat : denn der Löw und Wieder
sind beyderseits cholerisch / der Stier und Ochs
kommen zumal miteinander überein / der Mensch
und Zwilling sind auch fast eins / der Krebs zwar
und Adler scheinen nicht so wol miteinander überein-
zukommen / weil der Krebs ein phlegmatisches
Zeichen ist / der Adler aber für kein phlegmatisches
Thier gehalten wird / aber wenn mans im Grunde un-
tersucht / wird sich schon eine merckliche Vergleichung
finden / und sich so wol eins als das andere auf die
phlegmatische Complexion appliciren lassen / denn
ob schon das Element des Wassers von Natur
schwer / und mit der Erden den untersten Platz ein-
nimmt / wird es doch durch die Erwärmung gar leichtlich
geistlich / und steigt wie ein Spiritus dunstweise in die
Höhe wie ein Adler / welches auch der Heide Plinius
beobachtet / wie aus seinen Worten erhellet / da er
schreibt : Hoc Elementum cæteris omnibus im-
perat : terras devorant aquæ , flammæ necant ;
scandunt in sublime , & Cælum quoque sibi van-
dicant , ac nubium obtentu vitalem spiritum
strangulant : quid esse mirabilius potest aquis in
cælo

ccelo stantibus? at illæ ceu parum sit in tantam
 pervenire altitudinem, rapiunt eò secum pi-
 scium examina: sæpe etiam lapides subeunt, por-
 tantes aliena pondera: eadem cadentes
 omnium terræ nascentium causa fiunt prorsus
 mirabili natura. Das ist: Diesem Element müssen
 die übrigen allesamt zu Gebot stehen / die Erde muß
 sich vom Wasser verschlucken lassen / das Feuer wird
 davon ausgelöscht / es steigt in die Höhe (Lufft)
 nimt des Himmels Platz ein / bedeckt solchen mit
 Wolcken / und hemmet den Geist des Lebens (i. e. die
 erwärmende lebendigmachende Sonnenstrahlen)
 was möcht wunderbarer seyn als solches am Him-
 mel schwebendes Gewässer? und gleichwol ist es mit
 seiner blossen Aufsteigung nicht zu frieden / sondern
 führet erwan auch Wasserthiere mit hinauf / ja darff
 oftmals wol schwere Steine anpacken / und schwe-
 bender Weise mit sich tragen (hiemit verstehet er le-
 bendige Frösche so bisweilen mit dem Regen herab
 kommen / und die Steine so man Dohner, Aerte nen-
 net / welche in schweren Donnerwettern herabschie-
 sen) und endlich wird dasselbe mit seiner Herabrief-
 fung eine Ursach aller aus der Erden wachsenden
 Dinge auf ganz wunderbare Weise: So weit Pli-
 nius; welcher dieses thrangeführte von unserm ge-
 meinen irdischen Wasser verstehet / so täglich auf-
 warts dünstet zu Wolcken wird / und sich wieder in
 fruchtbare Regen resolviret; wenn er aber aus der
 heiligen Schrift allererst sollte erlernt haben die
 oberen himmlischen Wasser / so über der Feste des
 Himmels und allen Sternen schweben / wie auch das
 geheime Wasser des Lebens so wir im heiligen Sa-
 crament der Tauffe wunderlicher unerforschlicher
 Weise

Vom ersten Zeichen dem Wieder. 635

Weise durch das Wort Gottes und den Christli-
chen Glauben empfangen / und daraus wieder gebor-
ren und zum Erben des Himmels werden / und der-
maleinst mit Christo in den höchsten Himmel ge-
langen / da würde er allererst sich zum höchsten ver-
wundern / und vielleicht darüber den wunderbaren
Schöpffer aller Dinge von Herzen gepreiset haben;
sehen wir also / daß solche übernatürliche 4. Thiere
mit den sichtbaren Zeichen des Thierkreises wol über-
einkommen / wie auch die sechs Flügel / so ein jedes
hat / wodurch verstanden werden können die sechs
sommerliche und sechs winterliche Zeichen / die som-
merlichen sind / so disseit der Equinoctial-Linien ste-
hen / als Wieder / Stier / Zwilling / Krebs / Löw / und
Jungfrau / die winterlichen sind die übrigen sechs / so
jenseit der gedachten Linien stehen / als Wage /
Scorpion / Schür / Steinbock / Wassermann / Fische.

Solche cholerische / hitzige und trockene Eigen-
schafft pflegt der Wieder auch dem Haupt / welches
unter den Wieder in specie gehöret / und sonderlich
dem Angesicht mit zutheilen / massen kein ander Glied
die Kälte so wol verragen kan als das Haupt und
Angesicht / denn ob man hieraus schon einwender /
daß solches aus langer Gewohnheit geschehe / weil das
Angesicht immer bloß gehalten wird / und mit der
Zeit der Kälte gewohne / erweisen doch die Hände
solches falsch zu seyn / in dem sie ebenmäßig nicht al-
lein immer bloß gehalten / sondern auch täglich im
kalten Wasser gebraucht werden / und doch im Win-
ter der Kälte nimmer so wol wie das Angesicht ge-
wöhnen können / sondern müssen mit warmen Hand-
schuen versehen werden / oder erfrieren leichtlich / daß
hernach der kalte Brand darzu schlägt / fürnehmlich

Rr

aber

636 Vom ersten Zeichen dem Wieder.

aber gibt der Wieder dem Haupt noch vielmehr eine cholerische Eigenschaft / wenn ein Mensch zu der Zeit geboren wird / wenn die Sonne ihren Lauff im Wieder hält / nemlich zwischen dem $\frac{11}{12}$ Martii und $\frac{11}{12}$ April / so gibt es gemeinlich einen cholerischen hitzigen Kopff / und martialische Inclination und Natur des Leibs ; ein solches Haupt bekommt denn ein dickes schwarzes krauses Haar / langleichres Angesicht / und Hals / auch wird der Leib langaufgeschossen / die Augen werden trüb und tieffligend / der Mund mittelmässig groß / mit zusammengezogenen Lippen / und solches aus Gewonheit des im Zorn offters zusammenbeissender Zähne / welche sich starck nach der cholerischen Gehitzigkeit reguliren / so daß solche tolle Menschen im Zorn bald mit den Zähnen knirschen / bald die Zähne blecken / bald den Nagel des Daumens daran sehen / als wolten sie darein beißen / und schlagen hernach mit solchem zahngiffigen Daumen eine Schnelle / drohen mit den Fingern / stampfen mit den Füßen / und was der zornigen Geberden mehr sind / darzu der hitzige Wieder mit andern gleichqualificirten Sternen hilfft incliniren / und an den Wergen Kindern auch nicht seltsam sind / wie sie denn eine behende Sprache bekommen / nach Art des Feuers / so ungestüm übersich fährt / welches diese Menschen auch thun / und reden ihr Begehren hurtig aus / sonderlich bey Unwillen / da sie mit Poltern ihre Worte herausschleudern / welche sie hernach / wenn die sehlinge Hitze vorüber / zum offtern geruhet / und erwan wieder um Verzeihung bitten / wähet aber nicht lang / so fangen sie es wieder an / wo sie es gelassen haben / und erzörnen sich um geringer Dinge willen / die offte nicht der Reden werth sind / so daß man

man

man mit ihnen behutsam umgehen muß / weil sie in
 solchem Fall / wenn sie aufbrachte werden / ihrer selbst
 nicht mächtig sind / sondern leichtlich sich und an-
 dere in Unglück stürzen / welches aber ein anderer
 Verständiger besser bedencket / und mit guten Wor-
 ten sie besanfftiget / und ihnen nachgibt / weßwegen sie
 auch auf solche Gesellschaft viel halten / und hinwie-
 der sich nicht scheuen in Gefahr vor sie zu gehen ; doch
 wosfern auch ander cholerische Insueng / und sonder-
 lich Martis zu starck concurrirer / so gibt es ganz
 unbesonnene thumtöne Drosköpffe / so nicht viel be-
 reuen / was sie in der Furi gethan / sondern darinn
 halsstarrig fortfahren / gehen am liebsten mit denen
 um so gleich ihnen poldern und fulminiren / achten
 Hader und Schlägeren für eine Kurzweil / sind stolz
 und unverträglich / rachgierig / feck und verwegen /
 unbarmherzig / streitsüchtig / rauh / unfreundlich / blut-
 gierig / und im Zorn hart und unbedachtsam / haben
 schnelle Emsündung gegen die Weibspersonen / und
 werden ihrer auch bald überdrüssig / Orientalische und
 Südliche Länder sind ihnen am glücklichsten / die
 Westlichen mittelmässig / die Wüsterndärschen am
 unglücklichsten / zum geistlichen Stande haben sie
 nicht leichtlich Lust / aber wol zum weltlichen / und son-
 derlich zu Kriegs-Händeln / und grossen Geschaffren /
 so ihnen auch nicht unglücklich / doch fallen ihnen eben-
 der und leichter Reichthum zu als hohe Ehren-Aem-
 per ; die Mägdelein von gleicher Geburt vergleichen
 sich in vielem mit erzählter Eigenschafft und Incl-
 nation / doch macht die weibliche Natur darinn einige
 Aenderung wegen ihrer kalten und feuchten mit un-
 terlauffenden Eigenschafft / sie bekommen aber ge-
 meinlich einen feinen geraden Leib / und liecht-

Kr ij

schwar

638 Vom ersten Zeichen dem Wieder.

schwarzes Haar / das Angesicht ist nicht so langlech-
 tig wie in den Mannspersonen / jedoch langlech-
 rund / sind listig und zänckisch / halten gern mit andern
 viel Sepländer und Gewäsch / sehen gerne hübsche
 Mannspersonen und tragen ihnen heimliche Affe-
 ction zu / lieben sehr hitzig und starck / und viel bestän-
 diger wider die männliche Welt / Kinder / weil sie nicht
 so trockener Natur sind / sondern Wärme und
 Safft zugleich haben / und sind deswegen munter und
 geschäftig / versehen ihr Hauswesen wol / und wofern
 sie verständige Männer bekommen / so ihnen nicht
 viel Ursach zu Unwillen geben / sondern ihnen im
 Zorn / darzu sie etwas zuviel geneigt sind / sänffmü-
 tig zureden / stehet mit ihnen wol zu leben / aber wofern
 selbige auch hitzige unbesonnene Zäncker sind / gibt es
 gar eine elende Haushaltung / weil immer eins das
 andere noch mehr entrüstet / toll und rasend macht /
 aber mit guten Worten stehet offte an ihnen mehr aus-
 zurichten / weder mit bösen oder gar mit Schlägen /
 denn diese Naturen können das Wiederbelln gar
 nicht vertragen / sondern wenn sie ein solches wieder-
 bessendes Gesinde haben / die ihnen kein Wort ver-
 schweigen wollen / jagen sie solche weg / wenn sie schon
 grossen Nutz von ihnen haben könnten / und ist auch
 solches Widersprechen eines Gesindes gegen seine
 Herrschafft ganz unrecht / und im neuen Testament
 hoch verboten / außser Zweifel deswegen / weil es die
 Herrschafft sehr verbittert / sonderlich die Kinder des
 Widers / welche darinn ihrem Patron dem Wieder
 nachhatten / welcher wenn man ihn streichelt / gar ein
 freundlich Thier ist / so man aber thut als wollte man
 stuzen / stellet er sich auf seine Hinterfüsse / und bietet
 einem den Kopff zum Stuzen / und also sind die Mägd-
 lein

lein dieser Geburt auch der Art/ daß sie gegen guten
freundlichen Leuten auch gut sind / gegen zänckischen
aber gleichfalls mit der Fuchtel ihrer Zungen vom
Leder ziehen/ und tapffer darein hauen / und also ge-
raten sie oft in Zänckerey mit andern Nachbars-
schaffsweibern / welche auch ihnen deswegen gramt
sind/ und ihnen böse Nachreden anstifften / ungeach-
tet diese Töchter von Natur ehrsam leben / und solche
Nachreden nicht verschulden / bringt doch solches die
Nachzier mit sich / und zündet beym Gegentheil eben-
nermassen Nachbegierde an / wodurch sie jenem
Theil hinwieder böses nachreden / und lügenhafftig
aufbürden wollen / und solcher Ursach halber / nem-
lich wegen vieler Erzürnung wird bey diesen Töchtern
die Mutter sehr alterirt und aufrührisch gemacht/
welches schwere Mutter-Kranckheiten nach sich zie-
het / und offtermalige Mißbürtigung / wenn sie
schwanger gehen / oder bekommen sehr fränckliche
Kinder / und kan für dem Gifte des Zorns weder
Mutter noch Kind gedeyen / welches denn von dem
Merk-Kindern gnüg gesagt sey.

Im übrigen stehet hier auch etwas zu handeln von
denen Kräutern/ welche die Signatur des unter den
Wieder gehörigen Hauptes tragen / und also mit ih-
rer Bezeichnung andeuten/ daß sie zu den Kranckhei-
ten und Gebresten des Hauptes dienlich / und solche
nun sind alle die Jenigen / woran eine hauptrunde
Bezeichnung gefunden wird / als da sind die nach-
folgende:

Cubelæ, Eubeben.

Cardamomum Paradisförner.

Grana piperis ganze Pfefferkörner.

Bacoe lauri ganze Lorbeer.

Xr iij

juni.

juniperi Wachholderbeer.

asparagi Spargentörner.

Anacardii fructus Anacardien.

Semen cannabidis Senffamen.

coriandri Coriandersamen.

Nux myristica Muscatnüsse und ihre Blüt.

juglandis Baumnüsse.

Malum citrium Zitronapffel.

aurantium Pomeranzen.

limonium Limonien.

Flos lilii convallii Meyblümlein.

acatiæ nostr. Schlehenblüt.

Fraga Erdbeer.

Grana seu guttæ thuris die Weyrauchkörner
und andere wolriechende gemeinlich in
runder Form herfürkommende Resinen/
als Succinum Agstein / Ambra grisea
grauer Amber / Mastiche Mastix / Styrax
liquida weicher Storax / Myrrha Mir-
ren / Camphora Campffer / Sandaraca
Wachholder Gummi / nebst denen Oelen/
so aus diesen Dingen distillirt werden / als
Agstein Del &c.

Uva spina Klosterbeer.

Ribes Johannesbeerlein.

Flos tilia Lindenblüt.

Rosarum flos & fructus Rosenknöpf und Dur-
tehn.

Glandes Eicheln / Gallæ Eichäpfel.

Castaneæ Castanien.

Absynthii species omnes alle Wermutges
schlecht / und sonderlich die runden Knöpf-
lein.

Tana-

i anaceti flos Reinfarnblumen.

Brassica varia species, die unterschiedliche Kohl-
kräuter.

I upulus Hopffen.

Nigella schwarzer Kimmel.

Papaveris capita & semen Magsamen Häupter
und Samen.

Benedicta caryophyllata Benedictekraut / de-
ren rauhe Knöpflein trefflich sind zum
Haupt.

Flos roris marini Rosmarin.

Salvia Salbenblume.

Scabiosa Pastenkrautblume.

Spica celtica Maria Magdalenenblum.

Thymi Thimianblüt.

Violarum Merckeyeln.

Nymphæa Seeblumen.

Pœonia flos & semen Peonien-Rosen und
Samen.

Serpilli Quendel.

Imperialis Käyserkrone.

Antirrhinon Kalbsnase.

Crocus sylvestris wilder Safran.

Radix ari Aronwurk.

aristolochia rotunda runde Holzwurk.
cyclaminis Schweinsbrod / und andere
Wurzeln / Früchte und Samen / so der
Schöpffer mit einer runden dem Haupt
ähnlichen Signatur gezeichnet / so theils
warmer / theils kalter Natur sind / um zu
hitzigen und kalten Haupt-Mängeln Hülfe
zu thun.

Re iiii

Sol

Folgende aber bezeichnen das Haar
des Hauptes.

Herba adianti nigri schwarz Frauenhaartraut.

abrotani Stabwurktraut.

anethi Dilltraut.

asparagi Spargentraut.

Radix althææ Eibischwurk.

barbæ caprinæ Bocksbartwurk.

bardana Klettenwurk.

Capillus veneris Frauenhaar.

Cuscuta Seidenfilsstraüt.

Muscus terrestris Erdmos.

Muscus arborum Baummos.

Cortex vitis Weinstockrinden.

Spica indica indianisch Spick.

romana römisch Spick.

Ruta muraria Mairraute.

Sophia chirurgorum Sophientraut.

Valeriana Baldrian.

Stæchas citrina Reinblumen.

Politrychum aureum Guldenviedertor.

Corona imperialis Kaysers Kron.

Fœniculum Fencheltraut.

Peucedanum Seufenchel.

Pulsatilla Kitchensell.

Cicuta Schierling.

Verbasci variz species unterschiedliche Wull-
träuter.

Eelichebringen auch die Gestalt eines halben ka-
len Hauptschädels ohn Haar/ welche nemlich Blasen
auf der Haut aufziehen/ welche Blasen rund wie der
obere Theil des Hauptes/aber glatt aussehen/ und be-
zeichnen/

Vom ersten Zeichen dem Wieder. 643

zeichnen/ daß man mit allen solchen Sachen / so Blasen auf bloßer Haut aufziehen / die Haar vertreiben / und eine glatte Haut machen kan / und solches thun die Spanische Fliegen / Hanenfuß / und andere Blasenziehende Sachen.

Folgende Simplicia aber tragen die Bezeichnung der Ohren / und deuten an / daß sie zu Taubheit / Sauffen und Klin-
gen des Gehörs dienen.

Auricula muris Mausohrlein.
urli Beerohr.

Cochlearia Löffelkraut.

Folia asari Haselwurzblätter.

Chelidonium minus Feigwargenkraut.

Caltha palustris Dotterblum.

Brassica marina Meerföhl.

Cyclamen Schweinsbrot.

Hedera terrestris Gudelreben.

Origanum Wolgemut.

Majorana Majoran.

Aristolochia rotunda runde Holwurz.

Portulaca Porzelskraut.

Violaria Violkraut.

Lagopus Hasenpfötlein.

Rubia tinctorum Färberröte.

Serpillum Quendel.

Thymus Thymian.

Unifolium Einblatt.

Urtica mortua Taubenessell.

Sonderlich aber haben die Schnecken / so mit langen Dohrlein bezeichnet und einer subtilen Empfind-

Nr v

lichkeit

644 Vom ersten Zeichen dem Wiedet.

lichkeit sind / spezifische Tugend zum verlorenen
Gehör/ wenn man sie mit Wasser und Sals kochet/
und schaumet/ denn wieder trocknet/ und in Agstein-
Del digerirt oder beizt/ und denn distillirt / welches
Del denn kräftig ist das Gehör wieder zubringen.

Folgende aber haben die Signatur und Be-
zeichnung der Augen / und deuten damit
an / daß sie zu den Gebrechen der Augen
als Dunkelheit/ Hitze/Röte/ Schmer-
zen und dergleichen Hülffe
erzeigen.

Flos euphrasæ Augentrostblum.
cyani Kornblume.
consolidæ regalis Rittersporen.
buphthalmi Nindsaug.
calendulæ Goldblume.
chamomillæ romanæ römische Camillen.
chelidonii majoris groß Schölkraut.
potentillæ Genseric.
aquilegiæ Ackley.
anemonæ Anemonrosen.
buglossæ Ochsenzung.
borraginis Borragenblum.
cichorii Wegwarten.
croci sylvestris wild Saffran.
foeniculi Fenchel.
fabarum Bohnenblüt.
liliorum alborum weiß Lillien.
rosarum Rosen.
ireos Schwertel.
filipendulæ Steinbrech.
linariæ Harnkraut.

hiera-

hieracii Habichtkraut.
 lupini Feigbonen.
 matrisylvæ Waldmeister.
 malvæ Pappeln.
 narcissi Narciß.
 nymphææ albæ weiße Seebium.
 nummulariæ Pfennigkraut.
 hyacinthi Hyacinten.

Herbaparis Einbeer/Kraut und Beer.

Flos primulae veris Schlüsselblumen.

rutæ Rauten.

sambuci Holunderblüt.

persici Pfersichblüt.

ranunculi Ranensfuß.

tiliæ Lindenblüt.

trinitatis Treisamkraut.

stellariæ Sternkraut.

sigilli Salomonis Weiswurz.

verbenæ Eisenkraut.

rosarum sylvestrium wilde Rosen.

roris solis Sonnenhau.

solani Nachtschatten.

tunicae Gras-Nägelsin.

trifolii pratensis Biesenflee.

ononidis Haubehelblumen.

ceraforum Kirchenblüt.

cynoglossæ Hundszone.

Aus diesen Dingen und andern nach den Augen
 signirten Gewächsen werden kräftige Augenwasser
 destilliret / und wieder allerley Mängel der Augen ge-
 brauchet / vermittels anderer noch darzu gemischter
 Dinge / welche die Signatur des Weissen in den Au-
 gen haben / als da sind der weiße Vitriol Salzenstein
 genannt /

646 Vom ersten Zeichen dem Wieder.

genannt/ item Sacharum saturni, tutia, flores von Zinck/ flores von Salmiac und dergleichen / welche weisse Dinge solchen Wassern die Krafft geben alle Nöte und Entzündung/ so am meisten im Weissen der Augen entstehen / wieder zu vertreiben / und das Gesicht zu läutern / wie auch die Klarheit dieser distillirten Wasser andeutet/ so wie Augenthänen aussehen / dergleichen sehen die Beer von Steinbeerkraut aus wie der Augapffel und wird auch ein Del aus solchen Beeren gepresset / so zu den Augengebrechten vorzüglich ist.

Von dem zweyten Zeichen des himmlischen Thierkreises genannt Stier/ darunter der menschliche Hals gehört/ nebst allen seinen Theilen / als Zäpfflein/ Mandeln/ Zahnfleisch / Zungen und Gaumen/ innerlich aber das Hertz mit allen seinen Arterien/ wie auch das diaphragma.

Das zweyte Zeichen des Thierkreises wird Stier lateinisch Taurus genandt / weil es ein kaltes melancholisch truckenes Gestirn seiner Qualität nach ist / und mit dem Rindvieh/ sonderlich einem verschnittenen Ochsen oder Stier sich vergleicht / so auch still/ melancholisch und langsam ist/ und auch dessen Fleisch von den Medicis solcher Eigenschafft geschähet wird/ daß es viel genossen ein grobes melancholisches Urtriment gebe: es tritt aber die Sonne in dieses Zeichen/ wenn sie einen Monat in dem vorherigen dem Wieder zubracht/ und macht in dem Stier den April Monat/ da zwar ihre erwärmende Strahlen uns auf der Nordseitten gelegenen Ländern viel näher kommen/

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 647

men / und auch der Tag deswegen schon über eine
Stund länger ist / und solte der Ordnung nach das
Wetter nunmehr viel wärmer seyn als im Verken/
aber weil dieses ein kaltes Zeichen ist / artet sich auch
die Witterung gewältig darnach / sonderlich weil auch
das feuchte stürmige Gestirn Pejades mitten um den
Stier ist / und wird deswegen gemeinlich im April
ein vermischtes unbeständiges Wetter verursacht/
weil darinn gedachte widerwärtige Wirkung trock-
ner und feuchter Sterne concurriren / wannenher
es bald schön Wetter ist / bald regnet es / oder fällt et-
wan gar Schnee oder Schlossen / und pflegt man
nicht unbillig zu sagen ; Es war nie kein April
so gut / darinn es den Bauren nicht schneyer
auf den Zut / und solcher Ursach halber wird dem
unbeständigen Aprilten Wetter auch die Gunst gros-
ser Herren verglichen / deren fixer Beständigkeit man
keine Stunde versichert ist / wie auch alle Liebe des
Frauenzimmers / welche sich gleich ihrem Planeten
dem Mohn zum leichtesten verändert ; Solche Ein-
tretung der Sonnen in den Stier solte billig den
Anfang des April Monats machen / denn von rechts-
wegen fänget die Eintretung der Sonnen in den
Stier den April recht an / aber nach unserm unrichti-
gen Calender kommt es weder in den Anfang noch
Ende des Aprilis / sondern gegen den 18. Tag dessel-
ben / und solche ganz ungeräumte Ordnung halten wir
auch mit der Zeit des Tages / in dem die Uhr eines
schlägt / und den Anfang des Tages machen soll / wenn
volle Mitternacht ist / und viel Menschen erst vor einer
oder zweyen Stunden schlaffen gangen / und soll sich
denn der Tag endigen / wenn es voller Mittag ist /
und die Leute meistens Mittags-Mahlzeit hal-
ten /

ten/ die Uhre aber schlägt zu solcher Zeit zwölf / welches die zwölffte und letzte Stunde des Tages seyn soll / und so sie hernach eins schlägt / soll es die erste Stunde der Nacht seyn / nur damit man in keinem Dinge mit dem Volck Gottes den Israeliten übereinkomme / welche zu solcher Zeit die sechste Stunde des Tages gehabt / darinn auch Christus unser Herr gekreuziget worden / und wäre also nichts billigers / als die Stunden des Tages also zu halten / wie sie Christus selber gehalten / und ausdrücklich bey den heiligen Evangelisten specificiren lassen / daß er des Morgens in der ersten Tages- Stunde vor Pilatum geführt worden / welches bey uns um die Zeit ist / wenn die Uhre sechs geschlagen und auf sieben gehet (da alsdenn mit Examiniren / Hinschleppung unsers Heylandes zu Herodi, Gespött / Hofgelächter und Anlegung eines langen weissen Narrenkleides / und wieder Zurückschickung / auch von Pilato wieder vorgenommener Verhör und Decretirung der Geißelungs- Folter drey Stunden darauf gangen) und in der dritten Stunde (wenn es bey uns neun geschlagen) habe man unsern Herrn gezeißelt / welches mit scharffen gedrehten Geißeln und Peitschen geschehe / daß das hochtheure Blut (so außer Zweifel für den Engeln Gottes über alle Scharfunckeln / Rubinen / und andere von der Sonnenglanz beschienene Edelsteine geleuchtet und gegläntzet / so aber die unwürdige menschliche Augen nicht sehen können) über alle Plätze des Leibes gestossen / nach solchem hat sich der theure Heyland wieder zweyer Stunden lang leiden müssen unter den gottlosen Soldaten / da vermuthlich ein jeder der beste Meister seyn wollen mit Herfürbringung der allerschmählichsten gottslästerlichsten Reden /

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 649

den / haben vermutlich den Herrn hin und her ge-
stoßen / an Nasen und Ohren gespehet / an Haaren ge-
rauffer / ihren garstigen vermalgedeyten Geiffer in sein
Angeßicht und Bart gespeyer / mit Fäusten und fla-
chen Händen gleichsam wettstreitig auf seine Backen
geschlagen / wer unter ihnen am stärcksten schlagen
könnte / und welches am meisten platschete / folgendes in
der Furi ihn ausgezogen / und ihm spottweise einen
Königlichen Habit oder Purpur-Mantel angelegt /
und dabey eine Krone von Dornen geflochte / und ihm
aufgesetzt / auch dabey an statt eines Königlichen
Zepters einen Regimentstab von Rohr in die rechte
Hand gesteckt / mit großem Gespött und Hohn geläch-
ter Knie und Leib gebogen / und geneigt als vor ei-
nem Könige / mit spöttischer Gratulation zu seinem
angetretenem Regiment / und haben darauf mit ein-
ander gleichsam in die Wette ihren Geiffer und Rog
ihm wieder ins Angeßicht gespeyer / und mit dem Re-
gimentstabe ihn auf das Haupt geschlagen / bis sie des-
sen selbstn müd worden / und über 2. Stunden dar-
über verfloßen / derowegen haben sie die Spottflei-
der wieder ab / und seine eigene Kleider ihm ange-
legt / und ein zugerichtetes Creuz / woran er sterben
solte / auf seine Schultern / und ihn damit zur Eren-
zigung hinausgeschleppt / nebst noch zwey andern
rechten Mördern / welche solchen Tod wol verdienet /
und als der Herr aller Herrlichkeit hinaus an den
Ort der größten Weltchand / so bey ihuen Golgatha,
bey uns aber Galgen und Rad heisset / ist er daselbst
in der sechsten Stunde im Punct des Mittags gekreu-
ziger worden / so daß zu solcher Mittagszeit / da die
Sonne gerad mitten am Himmel ist / die zwey Son-
nen / nemlich des natürlichen und ewigen Lichts /
über.

650 Von dem zweyten Zeichen dem Striet.

übereinander zu stehen kommen / weßwegen auch die zeitliche Sonne ihren Schein alsbald verloren / weil ein grosses Licht allzeit ein kleines verdunkelt / so daß man eine angezündete Kerze beym Sonnenschein kaum siehet / wie vielmehr hat denn die Sonne für dem überschwencklichen Glanz des ewigen und alle Himmel durchscheinenden Original-Lichtes verdunkelt werden müssen / als solches bloß und aufgedeckt gerade unter ihr geschehen / und darheben auch sie mit der ganzen Natur sich entsetzen müssen / daß ihr Herr und Schöpffer sich so tieff unter die Sonne und alle Creaturen gedemüthigt / und die Finsterniß der Schmerken und des Todes über sich ergehen lassen wöllen / und hat also anders nicht seyn können / als daß sie an ihrem Schein auch verdunkelt worden / und solchen nicht eher wieder bekommen / bis sie ein Viertel des Tages / nemlich drey Stunden / mit solcher Verfinsternung zugebracht / und weit genug von dem Ort fortgeruckt / welches in der hundertten Stunde des Tags geschehen; inmittels haben die 4. Soldaten so die Kreuzigung verrichtet (und Zweiffels frey die 4. Theile der Welt als Asia, Africa; Europa; America, bedeuten / für deren Einwohner Christus gelitten) Christi Kleider miteinander getheilet / nach dem sie vielleicht alle Nähte aufgetrennet / und die Stücke des Gewands ordentlich partiret / den Rock aber weil er keine Naht gehabt / sondern an einem Stuck gewürckt gewest / haben sie nicht zerschneiden mögen / sondern darum geloset / wer ihn bekäme / welcher vermutlich dargegen vorige Theile hat heraus geben / oder sonst den Werth erstatten müssen / andere Leute aber und sonderlich die Geistlichen / und wer vorüber gangen / haben eine höhnische Lasterung nach der

der

Von dem zweyten Zeichen dem Strier. 651

der andern ausgestossen / nemlich da heng. nunmehr
der Grosssprecher / so in drey Tagen sich vermessen/
den Tempel zu bauen / und könne sich iso nicht einmal
am Creuz regen / könne er etwas / so solle ers nun se-
hen lassen / gleich Samsen gethan / so alles zerrissen
und zerbrochen / womit man ihn gebunden / die er
aber könne nicht einen Nagel los machen / vielweil
gerherabsteigen / da läge nun all seine Kunst über
einem Hauffen / die er zuvot den andern bewiesen/
und iso ihm selbstn nicht eine Fliege / so an ihm sauge-
zen / weg jagen könnte / da hat denn jederman den Kopff
geschüttelt / und geruffen / Du König von Israel / aest
iso kanst du gar nichts mehr / und was des unzählba-
ren Gespöts und Lasterung mehr gewesen / bis er ver-
schieden / da alsbald der ganze Erdkreis sich heffrig er-
schüttert / und gebebet / Felsen und Steine zersprun-
gen / die Gräber he / iger leure sich geöffnet / und die
darinn begrabene Körper lebendig worden / aufge-
standen und vielen in der Stadt Jerusalem erschie-
nen / und wieder verschwunden / welcher Gräber auch
einige nicht weit vom Creuz müssen gewesen seyn /
weil der Hauptmann / so beim Creuz Wacht gehalten /
solcher Dinge auch gewar worden / und darüber Chris-
tum vor den Sohn Gottes bekannte / auch jeders-
man / wer dabey gewesen / hat darüber sich ersezt und
an seine Brust geschlagen / die hohe Priester aber / weil
es nunmehr gegen den Abend gahen / haben Pilatum
gebeten / daß die drey Verreusigten mit Zerbrechung
ihrer Schenkel / möchten vollends gewürgt / und
weg gethan werden / die weil ihr großes Fest nach selb-
gen Abend angetige / welches Pilatus bewi / igt /
und gewissen Soldaten es zu thun befohlen / welche
an einem Schecher den Anfang gemacht / hernach un-
sern

652 Von dem zweyten Zeichen dem Scier.

ferm Herrn die Schenckel auch brechen wollen/ weil
er aber schon todt / und es also nicht nöthig gewesen/
hat einer ihn in die Seite gestochen/woraus Blut und
Wasser geflossen. Es sind aber gedachte Soldaten von
Pilato kaum commandiret gewesen / als Joseph von
Arimathia auch bey ihm angehalten / daß weil Je-
sus nunmehr verschieden/und am Creus weiter nichts
nützlich sey / wolte er ihm erlauben/ solchen zu begraben/
welches Pilato fremd vorkommen / in dem man an-
dern vollends mit Gewalt vom Leben helfen müste/
und hat deswegen den gedachten Hauptman ruffen
lassen / welcher ihm alle Wahrheit berichtet; welchem
er weitere Ordre ertheilet diesem Mann den Körper
folgen zu lassen/welcher nahe dabey im Garte vor sich
selbsten ein Grab in den Felsen hauen lassen/und Christi
Leib darein begrabe/mit Vorweisung eines sehr gro-
ße Steins/welche hernach die hohe Priester versiegelt un-
d Hüter dabey gestellet/und möge wol in selbige Garten
mehr treffliche Personen begrabe gelegen haben/deren
Gräber auch solche grose Grabsteine gehabt / und im
vorigem Erdbeben von selbst sicher eröffnet / wie vor-
erwähnet ist/ und hat diese Begräbniß alles noch vor
der zwölfften und letzten Stunde des Tages müssen
gethan seyn / weil præcisè alsdenn der folgende
Sabbat seinen Anfang genommen / an welchem
niemand weiter was hätte dürfen arbeiten oder ver-
richten. Und also könten und solten wir billig die Zeit
und Stunden des Tages auch also halten / wie sie
Christus selber und alle andere grose Propheten und
Apostel gehalten / daß nemlich Winter und Som-
mer des Morgens früh um die Zeit / wenn es nach-
ziger Uhr sechß geschlagen/ die erste Stunde des Ta-
ges wäre/ und am Abend die zwölffte und letzte Stun-
de/ es möchte die Sonne auf und unter gehen/ wenn sie
wolte.

Aber

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 653

Aber nun wieder auf das Zeichen des Stiers zu kommen/ so ist solches wie gedacht/ ein kaltes melancholisches Gestirn / und gehöret mit zur melancholischen Triplicität/ davon drunten/ geliebtes Wort/ ein mehrers wird gemeldet werden. Seine starke Influens in die untern Dinge spühret man wol an der Witterung des Aprilmonats / wenn die Sonne darinn ihrendauff verricht et/gestaltlich alsdenn die Witterung etwas besonders hat für andern Monaten/ und haben auch die Kinder / so im April geboren werden/ wenn die Sonne schon in den Stier getreten/ und ehe sie wieder daraus in die Zwillinge gehet/ nemlich zwischen dem 18. April und 17. May / ihre besondere Natur und Inclination/ denn die Manns personen dieser Geburt sind der Natur Veneris, nemlich melancholischer kalter Eigenschafft / trucken/ unsterk/ weibisch / bekommen nach ihrer völligen Aufwachsung einen grossen Leib / mittelmässig grossen mehr rund denn länglechten Kopff und Angesicht/ grosse klare schöne Augen/ lange Stirn/ schlechte Nase/ einen mittelmässig grossen Mund und etwas grosse Zähne/ werden gemischter Farb des Angesichtes von weiss und röthlecht / großer Schultern/ dicker Beine/ einer sanfften Rede / so jeder man angenehm / diese Menschen sind dem Zorn nicht sonderlich zugehan/ sondern verträglich und sanfftmässig / reden und lieben gern die Wahrheit/ vergessen empfangener Unbilligkeit leichtlich/ sind zur Aufrichtigkeit und Gutthätigkeit geneigt / und dienen jedermant gern / aber ihre Gutthätigkeit wird meistens mit Undank und Bösem vergolten/ sonderlich von nahen Freunden/ von welchen sie weniger Guts weder von Fremden zu erwarten haben / und mehr Wolsahrt Gnad und

Es ii Befors

654 Von dem zweyten Zeichen dem Stier.

Beforderung von Fremden / als von Verwandren und Freunden / ihre Qualitât ist vermische von Veneris und Saturno / nemlich das Mittel zwischen venerischer und saturnischer Eigenschafft / welches ein solch Temperament gibt / welches der Liebe zugethan / jedoch mässig und keusch / und dabey fruchtbar / begeben sich wol mit ihren Ehgatten / sind arbeitsam / und stehen ihrer Haushaltung wol für / lieben die Music und hübsche Kleider / ihre Inclination gehet auch auf solche Sachen die zum Theil venerisch und zum Theil saturnisch sind / nemlich zu denen Professionen die zur Music Erd- und Bergsachen gehören / und sind also bequem zu Musicanten / Organisten / Schmieden / Schlossern / Mäurern / Kupferschmiede / Feldbau / Weinwachs / un dergleichen aber nicht so wol zu subtilen kopffbrechenden Sachen / auch haben sie mit solcher Nahrung / die allerdings mit dem Feuer geschehen muß / nicht sonderlich Glück / sind sonst verständig und beliebt / und dabey dem Trunck und Spielen nicht viel zugethan / es wäre denn / daß sie sich durch Gesellschaft zum offtern mit darzu verzeihen ließen / und allgemach auch eine Gewohnheit daraus wurde / so die zweyte Natur ist ; sie lieben auch hübsche Baum- und Blumengärten mit hübschen Lusthäusern / und darinn bisweilen mit guten Freunden eins lustig zu seyn / und mit einer lieblichen Music und Tanz sich zu ergößen / dabey doch auch die saturnische Sorgfältigkeit mit unterlaufft / daß nicht zuviel möge auf einmal verthan werden / sondern man auf ein andersmal auch was im Vorrath habe um solche Ergögllichkeit aufs neue wieder anstellen zu können / da hergegen die puren Venus - Kinder so weit nicht denken / sondern halten sich nach gegenwärtigen Mit-

Mit-

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 655

Mitteln in Freuden/ so weit solche nur immer langen können; im übrigen sind diese Naturen wankelmüthig und unbeständig in ihren Resolutionen gleich dem Aprilen-Wetter/ auch etwas argwöhnisch/ eigenwillig/ sorgfältig/ scherschafftig/ behutsam/ ungeduldig/ mitleidig/ und mit einiger Sparsamkeitsbegierde guthätig/ in ihren Reisen/ deren sie auch gute Liebhaber sind/ haben sie sonderlich Glück in denen Landschaften/ so von ihrer Heymat Nordwärts gelegen/ und in den Nordischen Ländern/ wie auch in Mittäg- oder Südlichen und Occidentalischen/ aber in Ostlichen oder nach dem Morgen gelegenen allerding das Gegentheil/ wie denn auch die grüne schwarze und braune Farbe mit ihrer Natur übereinkommen/ die übrigen aber zur Theils widerlich sind.

Eine fast gleiche Inclination haben auch die Mägdelein dieser Geburt/ und werden wolgestalt mit hübschen frischroten Wangen/ schönen klaren Augen/ und freundlichen Geberden/ und dabey züchtig und schamhafft/ hübscher Aussprache/ halten sich in Kleidungen gern hübsch und reinlich/ und wenden beschweren grossen Fleiß an/ daß alles wol stehen möge/ und man nicht Ursach habe diß und das an ihrer Kleidung zu tadeln/ diewegen muß sich der Spiegel wol von ihnen leiden/ und auf alle Seiten drehen und wenden lassen/ damit weder hinten noch vorne etwas übersehen und nicht wol ausgezieret werde/ worüber off die Zeit unter den Händen verstreicht/ daß sie des Sontags etwas spät in der Kirchen anlangen/ und noch wol darzu den meisten Gottesdienst durch in Sorgen sitzen/ es möchte etwas am Auspuken übersehen/ und nicht gnugsam gezieret seyn/ in dem ihnen

Es iij

bey

66 Von dem zweyten Zeichen dem Stier.

Bey Anschauung anderer allererst die Augen recht auf-
 gehen/ und eins und anders gewahr werden / daran
 sie vorher nicht gedacht/ und nehmen daran Ursach
 ein andermal besser auf alles zu denken/ und behal-
 ten solches auch wol besser im Gedächtniß als alles
 andere/ was erwan der Pfarherz mag lehren oder
 vorbringen; in Häusligkeit sind sie sonderlich ge-
 fassen/ daß alles ordentlich und wol zugehe/ haben ih-
 re Männer lieb und in Ehren / halten sich sonst auch
 fromm und ehrlich/ und müssen dennoch zum offtern
 böse unverschuldete Nachreden über sich ergehen las-
 sen/ sonderlich von Schlampfäcken / welche einen
 Verdruß an der geflüßenen Keinligkeit in Kleidun-
 gen gegen diese Töchter tragen / und suchen es bey
 andern übel auszulegen / als ob sie sich andern zu ge-
 fallen also puzten/ und heimliche Zuhlschafft darun-
 ter suchen zu treiben/ thun es aber aus blossem Neid
 und Mißgunst/ und fragen nicht darnach / daß selbige
 Töchter solche böshafftige Ehrabschneidungen sehr
 wehmützig empfinden/ und von Bekümmerniß offte
 ganz baufällig werden/ als die vorhin der Melancholy
 etwas zu viel nachhengen/ und so ihnen darzu noch
 grosser Anlaß gegeben wird / kan es nicht viel gutes
 Geglücks seken / sondern werden leichtlich auf solche
 Weise mit der Zeit zu beständigen Mißschwestern/
 so sich stets mit melancholischen Gedancken quälen/
 und wird davon die Mutter auch unruhig gemacht/
 und mag hernach leichtlich was vorfallen / daß sie et-
 wan ein wenig erschrecken/ oder unwillig werden oder
 was süßes oder saures essen / bäumer sich davon die
 Mutter auf und thut ihnen viel Drangs an/ und sind
 also diese Töchter fürnehmlich zu Mutter-Kranckhei-
 ten geneigt/ als Aufsteigung und Schmerzen der
 Mutz

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 657

Mutter/ unordentlicher Monat-Zeit / Gefahr der Mißbürtigü oder gefährlicher schwerer Geburt/ weil sie schwanger werden / und weil fast allemal eine kränckliche Mutter auch eine Mit-Empfindung am Haupt verursacht / indem aus der Mutter böse Dämpffe ins Haupt steigen/ als findet sich solches gemeinlich an ihnen auch/ daß sie vielen Gebrechen des Haupts unterworfen/ als Kopffschmerzen/ Ohrensumsen und Klingen/ Schwindel/ oftmahlige falsche stiegende Gestalten für den Augen/ da ihnen bald ein Rauch oder Nebel / oder schwermende Mücklein vorkommen/ so in der That nicht da sind/ sie empfinden auch oft ein Würgen im Halse / als solten sie ersticken / oder bekommen einen reichenden schweren Arhem / oder eine schwere Zunge und können etwan gar nicht reden / alles von hefftiger Unruhe und Aufsteigung der Mutter / wenn sie zu gewisser Zeit aufrührisch wird/ welche Gebrechen sie obgemeldeter Mißgunst guten theils zu dancken haben / welche bisweilen so groß ist / daß ihnen etwan gar mit Zauberey Gottes-vergessener Weise nachgestellt wird / welches sie doch zum wenigsten verschulden / als die ehrlicher gütiger Natur sind / und einer wolleibigen/ freymüthigen frölichen Leibsbeschaffenheit/ im übrigen zwar sind sie auch unbeständig / wanckelmüthig / und reden bisweilen auch anders als sie es meinen oder die Sache in der That sich verhält / in Summa sie kommen mit obgemeldetem Bericht zum nächstst überein / und stehen nach solchem von ihnen zu urtheilen / welches dem von den April-Kindern gnug gesagt sey.

Anbey stehet nun auch etwas zu handeln von denen Simplicien/welche die Signatur derer jenigen Theile

Es iiii

tra

tragen die unter den Stier gehören / als da sind der Hals/ Mandeln/ und was dem anhängig / denn solche Glieder sämtlich als der ganze inwendige Mund mit Zahnfleisch/ Zungen/Gaumen/Schlund/bedörfften einerley Hüffe / und werden von den Gurgelwassern dieser Simplicien sämtlich gebessert.

Unter solchen zu denen Wundheilen signaturirter Simplicien ist der geläuterte Salpeter ein Principal, wie er denn auch nach seiner reinen Läuterung in schöne lange Zapffen anschießt / welche bald die Signatur der Zähne / bald des Zapffleins / bald der Zungen repräsentiren / auch zu dieser Theile Gebreusten trefflich helfen / wie denn solcher Salpeter eins von den den besten Mitteln ist / zu den Zahn-Schmerzen/ wenn man etwas davon in einen kleinen Schmelztiegel thut/ und zwischen glühende Kohlen setzt/ so zergethet der Salpeter in einen klaren Liquorem/alsdenn wirfft man darzu ein Stücklein gemeinen gelben Schwefel etwan so groß wie eine Erbse/ so zünden sie sich zusammen an / und geben eine weiße sternhelle Flamme von sich / wenn solches Stücklein Schwefel verbrandt / wirfft man abermal ein solch Stücklein Schwefel darein / so zünden sie sich nochmal zusammen an / und solches wiederholt man auch zum dritten- und vierdtenmal mit Einwerfung eines solchen Stückleins Schwefel / so ist es genug/und gießet man alsdenn den Salpeter aus auf einen glatten Stein oder eisenes Blech / so gestehet er wieder / und wird lapis prunellæ oder Praunellenstein genennet / weil er zu dem hitzigen Zunaen- und Hals-Gebreusten/ die Bräune genant/ grosse augenscheinliche Hüffe thut / dessen bricht man ein Stücklein ab/nimt es in den Mund an den Ort wo die Zähne wehe

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 679

ne wehe thun/ so ziehet es durch seine Feurigkeit viel Speichel herben / und stillet damit den Zahnschmerzen / sonderlich wenn er von kalten Flüssigkeiten ist ; zu der Bräune aber/ Entzündung der Mandeln/ Halses und Zäpfleins kochet man etwas von gedachtem præparirten Salpeter in Praunellen-Wasser/ und gurgelt sich zum offtern damit / so ziehet es alle Hitze und Entzündung aus ; und so ein Mensch die Bräune gar stark hat / daß die Zunge schwarz aussiehet/ nimt man zu solcher Gurgelung auch ein Stuck Speckschwarte / von gerauchertem Speck / welche auch die Signatur solcher Schwärze der Zungen hat/ schneidet das Fett davon / und läßt nur ein wenig von der Feistigkeit an der Schwarte/ legt sie nach geschehener Gurgelung mit dem Theil / wo das Feist gestanden/ auf die Zunge/ so lediget sich die verbrandte schwarze Haut von der Zungen ab / und wird die Zunge wieder recht/ geschmeidig und heil.

Deßgleichen hat auch die kleine Hauswurk/ so auf den Mauren gefunden wird/ die Signatur des Zahnfleischs / und wird deren ausgedruckter Saft zu dem Scharbock des Zahnfleischs und des Mundes mit grossem Nutz gebraucht / auch haben die Schlehen-Rinden die Farbe des im Scharbock schwarze lecht aussehenden Zahnfleischs/ und thun darzu wenn man ein Decoct daraus machet und den Mund offte damit schwenckt/ erwünschte Hülffe / wie imgleichen auch die eichene Rinden/ und hilfft ein daraus bereitetes Decoct auf gleiche Weise/ wie dergleichen Wirkung auch alles andere am Eichbaum solche Tugend hat/ als die Galläpfel/ Eichelnhülsen/ das Laub und so fortan.

Es haben auch die Signatur des Zahnfleischs die

Es v

Wälge

660 Von dem zweyten Zeichen dem Stier.

Bälglein der Granat- / Apffelblüt / was nemlich außerlich die Blüt umfasset / item dergleichen Bälglein der grossen Pappel-Rosen / Heetrosen / Merckweyeln / und dergleichen Blumen mehr / welche Bälglein die Blüt in sich halten / wie das Zahnfleisch die Zähne / und sind auch zu Entzündung des Zahnfleisches und Wackeln der Zähne vortreflich / wenn man solche Dinge nebst den Blumen ausdrucknet / alsdenn nur mit Wasser ein Decoct daraus machet / und zu solchen Mängeln des Zahnfleisches / Mundes / Halses und was dem anhängig / damit fleissig gurgelt / wie denn auch die Pappelrosen des wegen Mundrosen genennet werden / weil sie zu allerley Gebrechen des innerlichen ganzen Mundes Hülffe erzeugen.

Es haben aber folgende Kräuter Blätter und Wurzeln / fürnemlich die Bezeichnung der Zähne / und helffen ihre Decocta wider die Schmerzen der selben.

Dentaria Zahnkraut.

Folia abietis Tannenlaub.

juniperi Wachholder-Spizen.

lavinæ Ebenbaumlauß / dessen Decoct mit geringem Bier ein sonderlich Experiment zum Zahnweh / offte warm im Munde gehalten.

Folia tamarisci Tamariscenlaub.

Flos balauſtiorum Granatenblüt.

Cervicariæ majoris Halskrautblum.

Radix doronici Gensentwurzel.

Chelidonii minoris Kleinschölkrautwurzel.

Grana carthami wild Safranamen.

citri

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 661

citri Zitronentörner.

colocynthis Coloquintentörner.

floris solis Sonnenblumsame.

granatorum Granatentörner.

Rosarum oculi Rosentnöpf.

Siliqua dulcis Johannesbrod.

Tamarindi Tamarinden

Sedum majus grosse Hauswurz.

minus kleine Hauswurz.

Vermicularis Ragenträublein.

Sacculi hyosciami Pilsensackel.

solani somniferi Schlaftrausackel.

Dens leonis Löwenzahn.

Sedum serratum geferbte Nabelkraut.

Valeriana rubra roter Baldrian.

Folia persicariae maris Blätter von Flöhkraut
männlein / so eins von den gewisesten Expe-
rimenten zum Zahnweh in Essig gesotten / im
Mund gehalten / und in feuchte Erde vergra-
ben / daß es verfaulen könne.

Pini nuclei Fichren Kern.

folia Fichrenlaub / so mit Essig gekocht wi-
der die Zahnschmerzen hilft / und dergleichen
spitziges Laub mehr / als von Rosmarin / Ze-
dernbaum und andern spitzig signaturirten
Sachen.

Folgende aber haben die Signatur der Zün-
gen / Zapffleins / Mandeln / und in-
wendiger Theile des Hal-
ses.

Folia & caulis plantaginis Blätter und Sten-
gel von Wegerich / da die Blätter die Zunge/
das Samentörnlein aber das Zapfflein
nach

662 Von dem zweyten Zeichen dem Stier.

nachbilden und zu allen Mängeln des Wunds
des dienen.

Folia & fructus rosarum Blätter und Butteln
von Rosen/da gleichfalls die Blätter die Zunge/
die Butteln das Zäpfflein/ die Körner der
Butteln die Zähne entwerffen / und zu allen
Mängeln des Wundes und Halses helfen/
so daß das Decoct der Butteln eins der besten
Mittel zu einigem bösen Halse/ Sprachlosig-
keit und dergleichen.

Potamogeton Samfrau.

Folia acetosæ Saurampffer.

acetosæ Hispanicæ Spanisch Saurampf-
fer.

Romanæ Romanisch Saurampf-
fer.

Arisarum Ariserkraut.

Becabunga Bachungen.

Atriplex foetida stinckende Milten.

Bellis Maslieben.

Bistorta Waterwurßblätter und Zäpfflein.

Bifolium Zweyblat.

Lysimachia Weiderichblüt.

Lagopus Kackentlee.

Aster Atticus angustifol. schmalblättrig Sterne-
kraut.

Buglossa Ochsenzunge.

Brassica marina Meerföhl.

Calendula Ringelblume.

Ceterach Milkfrau.

Campanula Klocken.

Lauri folia Lorbeerblätter.

Chelidonium minus klein Schöllkraut.

Cervi-

Von dem zweyten Zetchen dem Seiter. 66;

Cervicaria Halskraut.
Gratiola Wasser, Isop.
Cochlearia Löffelkraut.
Hedera arborea Epheu.
Cynoglossa Hundszungen.
Cucumis Gurken.
Glycyrrhiza Süßholz.
Horminum wilder Scharlach.
Lactaria solsequia Sonnendrehend Wolffe.
Milch.

Lingua avis Eschenbaumsamen.
Nymphaea Seebium.
Lingua cervina Hirschzungen.
Morsus diaboli Teuffels Abbiß.
Ophioglossum Natterzungen.
Nummularia Pfennigkraut.
Portulaca Porckelkraut.
Parietaria Tag- und Nachtkraut.
Prunella Braunellen.
Oxalis wilder Saurampffer.
Scolopendria Hirschzung.
Saponaria Seiffenkraut.
Pyrola Wintergrün.
Salvia Salbey.
Serpentaria major Schlangenkraut.
 mindr klein Schlangenkraut.
Telephium sempervivum, stetsgrünend Herk.
 Zwang.
Vinca pervinca Beerwinckel.
Sigillum Salomonis Weißwurz.
Viscus quercinus Eichenmistel.
Uvularia Zayffenkraut.
Volubilis major grosse Winde.

minor

664 Von dem zweyten Zeichen dem Scier.

minor kleine Winde.

nigra schwarze Winde.

Urtica mortua taube Nessel.

Ruta Kauten.

Ruta capraria Geißrauten.

Poligonatum angustifolium Weißwurz mit
schmalen Blättern.

Origanum Holgerrut.

Aus diesen Dingen werden allerhand Gurgel-
wasser zum Munde und Halse bereitet.

Folgende aber bezeichnen die Form des Zer-
gens und wird auch darinn grosse berg-
stärckende Krafft und Erfrischung
der Kräfte gefunden.

Malum citrium Zitronen.

cydonium Quitzen.

granatum Granaten. Apffel.

limonium Limonen.

Mala quælibet vinosi saporis; allerhand Apffel
so einen lieblichen Weinsäuren Schmack ha-
ben.

Grana chermes Scharlachbeet / daraus die
berksthärckende confectio alkermes gemacht
wird.

Anthoræ radices Giffwurzel.

Myrobalanorum fructus Myrobalanen.

Fraga Erdbeet.

Rosarum flos aller Rosen Geschlecht / Rosen-
knöpf / eher sie sich völlig aufthun.

Crociflos Safranblume / dessen Zwiebel und
schmale Blattlein auch die Gestalt des Her-
zens und der Arterien bezeichnen.

Vitis

Don dem zweyten Zeichen dem Stier. 665

Vitis vinifera der Weinstock/ dessen runde Reben und rundformige Beer nicht allein das Herz und Arterien repräsentiren/ sondern auch die Trauben sind wie ein Herz/ und erfreuet auch der Wein das Herz über alle andere Sachen.

Margaritæ & earum matrix, die Perlen und ihre Mutter/ und wird auch zu den Perlen die äußerste Zuflucht in grossen Schwachheiten des Herzens genommen.

Aristolochiæ species die unterschiedliche Geschlechter der Osterlucen als lange / runde / steigende und heylende.

Anacardus Elefantenslaus.

Androsæmum Contrastraut.

Acetosella Herzklee.

Aquilegia Aeffen.

Alliaria Knoblauchkraut.

Fragaria Erdbeerkraut.

Betonica Beronien.

Calendulæ flos Ringelblume.

Bardana Kletten.

Buglossæ flos Ochsenzungenblät.

Borraginis flos Borrichblume.

Melissa Melissen.

Calamenta montana Bergmünz.

Cheyri flos gelbe Violablume.

Cardiaca Herzkesspan.

Bursæ pastoris semen Tschelkrautsamen.

Cichorii flos Wegwartenblume.

Centaurii minoris flos klein Tausendgülden-
Kraut.

Dracunculus aquaticus Wasser-Schlangen-
Kraut. Grana-

666 Von dem zweyten Zeichen dem Stier.

Granatorum flos Granatenblume.

Lavendulae flos Lavendelblum.

Hepatica flore coeruleo blau Leberkraut.

Mechoacarina eine Wurzel also genandt

Perforata Durchwachs.

Marrubium nigrum schwarzer Andorn.

Paeoniae flos Peonienrosen.

Cyani flos Kornblum.

Tunicae flos Gras-Nägelein.

Trinitatis flos Drensalzigkeitsblum.

Urtica urens Brennessel.

Viola flos Violblum/ wie auch die Blätter des
Krauts.

Unifolium Einblat.

Auch gehören hierzu die Dinge / welche von den
Philosophen durch solche Zeichen bemercket worden/
die etlicher massen mit der Figur des Herzens übers-
einkommen/ als das gemeine Salz wird also gezeich-
net $\odot$ dessen Spiritus das Herz sonderlich stärker
und erfrischer : item der Salpêter wird mit diesem
Zeichen $\odot$ bemerckt/ dessen wol rectificirter Spiritus
in Hitze und Mattigkeit des Herzens mit grossem
Ruch tropffenweise unter andere herzkstärkende
Composita vermischt wird.

Man möcht hieher auch das Zeichen des Goldes
setzen/ so also gezeichnet wird $\odot$ von dessen auro pota-
bili so grosses Rühmen ist/ weil es aber so seltsam/ daß
wol die halbe Welt aussterben solte / eher ein einziger
damit erlabt würde / mag es so lang in seinem Grabe
ruhen / bis erwan auch der jüngste Tag sei-
ner Auferstehung herbey
kommt.

Sol.

Von dem zweyten Zeichen dem Stier. 667

Folgende aber bezeichnen mit ihren grossen
und runden Blättern das Diaphragma oder
Zwerchfell / und dienen sämptlich zur
Brust / Husten und Kei-
chen.

Petasites Pestilenzwurk.

Tussilago Huflattich.

Caltha palustris Dorrerblum.

Lappa major grosse Kletten.

Nymphæa Seebium.

Ethiopsis Mohrenkraut.

Aristolochia longa lange Osterlucien.

rotunda runde Osterlucien.

Marrubium Andotii.

Alarum Haselwurk.

Hedera terrestris Bunderleben / sonderlich das
Grosse.

Cyclamen Schweinsbrodblätter.

Violaria Merziolenblätter.

Dictamnus Cretensis Eretischer Dictamn.

Soldanella alpina Bergmeerköhl.

Plantago major gross Wegerich.

Melissa Melissen.

Umbilicus veneris Nabelkraut.

Hepatica nobilis Edel Leberkraut.

Sanicula alpina Bergsanicel.

Capparum folia Capperblätter.

Folgende aber bezeichnen mit ihren runden
Stengeln die Arterien / und sind auch
kräftig solche zu reinig-
gen.

Dens leonis Pfaffenröhlein.

Et

Core-

Coronopus Kränsfus.

Plantago Wegerich.

Millefolium Garbenfraut.

Vinca pervinca Singrün.

Periclymenon, matrilylva Waldmeister.

Hieracium Habichfraut.

**Von dem dritten Zeichen des Thiers
kreises genannt Zwilling/ darunter außers-
lich die beyde Arme und innerlich die
weibliche Rosen-Ader/wie auch die
Gülden-Ader gehören.**

Nach dem Stier folget in der Ordnung das Zei-
chen der Zwilling Gemini genant/ welches sei-
ner Qualitair nach sanguinisch und lüffrig ist/ und dem
Namen von Zwillings-Kindern bekommen / weil die
jungen Knaben auch sanguinischer Natur sind/ und
mit eitel Lustbarkeit/ Kurzweil/ Frölichkeit/ Hüpfen
und Springen umgehen/ welches die eigentliche Na-
tur dieses Zeichens ist / so daß zu der Zeit / wenn die
Sonne in den Zwillingen ist/ welches vom 11. May
an bis zu dem 12. Junii geschicht/ bey uns die schön-
ste Frühlings-Zeit/ und die angenehmste Gestalt der
Erden im ganzen Jahr gespühret wird / die Gärten/
Wiesen / Felder und Wälder stehen in voller neuen
Grünheit/ und leuchten zwischen dem grünen Grase
allerley schöne blaue/ weisse/ gelbe/ rothe/ und mit un-
terschiedlichen Farben gemischte Blumen herfür / wie
die Sterne am blauen Himmel / die Vögelein sitzen
zwischen den blätterigen Zweigen der Bäume mit
lieblichem Singen und Zwißern / das Vieh weidet
auf den Auen/ blöcket und brummet / und genießet
frölich seiner Weide/ gibt auch zu dieser Zeit viel eine
liebli-

Vom dritten Zeichen den Zwillingen. 669

lieblichere Milch/so daß die gelbe Mähbutter die beste
ist für aller andern : Die Menschen nun so zu dieser
Zeit geboren werden/sind meistens sanguinischer
Eigenschaft / sonderlich wenn die Geburt in das
Mittel der Zwillinge fällt; im Anfang aber der Ethio-
pierung der Sonnen in dieses Zeichen lauffet noch
Inclination vom Stier mit unter und gegen das En-
de des Mäh Monats und Anfang des Junii/kommt
etwas von der Qualität des Krebses mit darzu / in
welchem die Sonn aus dem Zwilling schreitet / da
denn des Krebses Patron der Mercurius ist / des
Stiers aber Venus/ und der Zwilling Jupiter/ und
nachdem nun die Geburt früh oder spät in den Mäh
fällt/ nach solchem laufft etwas des einen oder andern
gedachter Planeten vermischet mit unter der sangui-
nischen Inclination / welche aber doch guten theils
fürstet / und so sie auch von gedachten Planeten et-
was participiret/ sind es doch beyderseits gute Pla-
neten/ und gibt einen Weg wie den andern eine gu-
te Vermischung löblicher und tugendhafter Quali-
täten; generaliter aber davon zu urtheilen/so werden
diese Kinder wie gedacht/ warm und feucht oder san-
guinisch / und bekommen nach ihrer völligen Auf-
wachsung einen mittelmäßiglangen Leib / so nicht zu
dick noch zu dünn/sondern von beyden in der Medio-
crität oder Mittel bestehet/ die Haar werden leicht-
schwarz/ oder braunlicht / die Augen sind schier auch
solcher Farbez die Stirn ist langlecht breit / und ist
auch das Angesicht langlecht rund/die Nase ist schlecht
und lang/ die Wangen sind fleischig / und erzeugen
im Lachen einige Grüblein in der Mitten / die Farb
des Angesichts ist weiß und roht vermischet / und wol-
gestalt/ der Mund ist mittelmäßig groß mit etwas

Et ij

großen

670 Vom dritten Zeichen dem Zwilling.

grossen und breiten Zähnen / der Hals ist nach Proportion des Leibes lang / auch lange starke Arme und Schenkel / die Brust ist nicht sehr breit / die Hände sind fleischig mit langen Fingern und grossen glatten Nägeln ; diese Naturen sind munter und frölich / lieben Gesellschaft sie sey gut oder böse / und nach dem solche Gesellschaft ist / lassen sie sich von selbiger auch leichtlich zu Gutem oder Bösem disponiren / sie haben eine fertige Aussprache / und sinnreiche Einfälle / sind bequem zum weltlichen und geistlichen Stande / zum Studiren und Kauffmanschafft / denn sie gute Ingenia bekommen / wird alles leichtlich fassen können / sind aber auch leichtlich zu verführen / wenn sie mit verführischer Gesellschaft zu viel bekannt werden / denn sie ihrer bösen Maniren und Sitten geschwind fähig sind / und lassen ihnen solche gefallen / und heisset hernach :

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
-- -- rehta diu.

Das ist:

Was vor Geruch in einen Topff erst
kriecht/
Wann er ist neu / nach solchem er lang
riecht.

Und hinwiederum wenn auch die jugendliche Gesellschaft gut und tugendhafft ist / lassen sie sich von solcher ebener massen desto mehr zum Gute reissen als die vorhin einer guten Art sind / und bleibet in solchem Fall die erste gute Angewöhnung ebenmässig gern dem Gemüt tieff eingegraben / und werden hernach aus ihnen sittsam wolgezogene Menschen / freundlich / friedlich / ehrlich / treu / glaubhafft / rechtsfertig / frölich /

Dem dritten Zeichen dem Zwilling. 671

frölich/ geschickt/ gutwillig/ züchtig/ ehrerbietig / und
hinwider von andern Ehrbezeugung gewärtig/
scharffsinnig/ und auf andere wol aufmerckig / was
sie sich nemlich zu ihnen möchten zu versehen haben/
als die in der ersten Jugend zwar leichtglaubig sind/
aber allgemach bey Anwachung der Vernunft ganz
bedachtsam werden / und genau auf derer Leute / mit
denen sie viel zu thun haben/ Geberden/ Mienen und
Thun Achtung geben/sonderlich wenn selbige mit dem
großten Messer in Discursen viel vorschneiden / und
von einerley Materi einmal anders reden als das an-
deremal/da sie alsdenn je länger je mehr zu ihren Red-
den stillschweigen/ und thun als ob sie alles glau-
ben/ aber im Herzen je mehr und mehr rathsam befin-
den solcher Leute Worte und Reden durchaus / wenn
sie auch schon ganz wahrscheinlich sind/in stetem Ver-
dacht der Unwarhaftigkeit zu halten/und ihnen eben-
der nicht völligen Glauben zuzustellen / bis vorher al-
les in der That geschehen und erfüllet worden/sie aber
selbstn/nemlich diese Zwillings-Kinder/sind sehr ge-
neigt in allen ihren Reden sich der Wahrheit zu gebrau-
chen/ es sey denn daß solche Fälle vorfallen / da Ehren
halber nöthig fallen will/ mit Nothlügen sich auszu-
reden/ welches sie doch auch ungerne thun / und über-
legen ihre Reden wol/ eher sie selbige aussprechen/ wie
sie von andern möchten aufgenommen werden / und
haben also gemeintlich einen sehr reifen Verstand/
und kluges Judicium, und werden auch deswegen/
daß sie bald reif werden / gar früh an den Haupthaa-
ren mit der Farbe der Reifigkeit gezeichnet / oder vor-
sonderlich hohem Alter grau / worzu denn viel hilfft/
daß sie gar samreich und fruchtbar sind / und etwas
zu viel im Tempel Veneris der Andacht pflegen / wie

Et iij

sie

672 Vom dritten Zeichen den Zwillingen.

sie denn schnell sind zu Weiber-Liebe und gemeinlich früh heyrathen / und sind darneben arbeitsam / geschäftig und ihrem Hauswesen wol fürstehend / lieben Weib und Kind treulich / und lassen ihnen nach Vermögen nichts mangeln / zu Gütern und Reichthum sind sie eines viel veränderlichen und mancherley flüchtigen Glücks / und stehet bald so / bald anders mit ihnen / und muß ihnen das Glück gar wol wollen / wenn sie zu grossen Reichthumen kommen sollen / weil sie ganz freygebig und liberal sind / und es drauf gehen lassen / sie lieben hübsche Kleidung und Keiligkeit / schöne Blumen- und Baumgärten mit mancherley darein gepflanzten Kräutern und Gewächsen / haben auch Lust zu reisen / und fremde Landschaften zu besuchen / da denn die Orientalische / auch Nordliche und Westliche Länder ihnen glücklich fallen / die Südlichen aber unglücklich / unter den Farben ist die schwarze ihnen widerlich oder unglückhafft / die andern aber allesampt gut / sie bekommen wegen ihrer annehmlichen Conversation und Liberalität viel Freunde / haben aber wenig Nutzen oder Fortun von ihnen zu erwarten / lassen sich von Zorn und hefftiger Entrüstung nicht bald übereilen / doch sind diese Zwillinge Kinder gegen die sanguinischen der übrigen beyden Zeichen als Wage und Wasserman noch die hitzigsten / weil dieses Zeichen im Absteigen aus der jovialischen Qualität ist / und den lestern Theil des Morgens beherrscher / wenn es gegen Mittag gehet / und kommen der hitzigen cholerischen Natur etwas nahe bey / jedoch weil bey ihnen grosse Vernunft ist / lassen sie keinen übermässigen Affecten und also auch dem Zorn den Zügel nicht zu lang schieffen / und wofern ihnen erwan dennoch hitzweilen der Kopff warm gemacht

Vom dritten Zeichen den Zwillingen. 673

Gemacht wird/ währet es nicht lange/ sondern ist bald vorüber/ und die angeborne Friedsamkeit wieder in vorigem Wesen.

Eine fast gleiche Beschaffenheit hat es auch mit den Mägdlein dieser Geburt/ daß sie eines sanguinischen jedoch mehr als die Mannspersonen mit etwas phlegmatischer Qualität untermischten Temperaments werden/ und bekommen einen nach weiblicher Proportion hübsch langwachsenden wolproportionirten Leib/ die Farbe des Angesichtes ist schön weiß mit angenehmer Wangenröte untermengt/ die Augen sind gemeinlich grau/ oder kiechbraun/ die Stirn etwas hoch/ breit und glatte glänzig/ die Wangen sind fleischig und annehmlich rund/ der Mund ist zwar nicht groß/ wird aber von ihnen noch mehr eingezo- gen/ und die Lippen geschlossen gehalten/ weil die Zähne was breit sind/ und sie für wolständiger achten mit denselben nicht viel zu prangen/ doch kan es so genau nicht abgehen/ weil sie ganz freundlich sind/ und leichtlich zum Lachen bewegt werden/ daß bey solchem Lachen der liebliche Kramladen des Mundes nicht solte von freyen Stücken aufgehen/ und die helffenbeinene Waare zum Vorschein kommen/ und haben also andere freundliche Menschen das meiste Glück solche zu beschauen/ weil sie nemlich stets angenehme Materi im Reden und Geberden vorbringen/ wodurch diese gleichfalls zur Freundlichkeit geneigte Töchter ebenmässig zum Lachen und Lustbarkeit noch mehr bewegt werden/ wie ihnen denn töliche und in Ehrenscherzende Gesellschaft stets lieb und angenehm ist/ und haben an der stillen Einsamkeit und Nonnen-Leben wenig Gefallen/ sondern sind gern oft bey guter frölichmachender Gesellschaft/ sonderlich hübscher

Et iiii

sch

674 Vom dritten Zeichen dem Zwilling.

fcher Mannspersonen / denen diese Naturen auf alle
 Weise geüßten sind zu gefallen / und finden sich des-
 wegen gern mit ein / wo sie wissen / daß solche auch hin-
 kommen / als bey Hochzeiten / Gastereyen / und Ge-
 batterschaften / und werden deswegen auch nicht viel
 die Kirche versäumen / weil darinn doppelte Andacht
 vorfällt / nemlich vorerst der ordentliche Gottesdienst /
 darzu alle tugendsame Menschen von Natur geüß-
 ten sind / und zum andern / weil da die beste Gelegen-
 heit ist andere wolgefällige Leute zu sehen / und auch
 hinwieder in zierlicher Aufputzung gesehen zu werden /
 und wo man auch am wenigsten Ursach hat einen zu
 verdentzen / wenn man sich Gott zu Ehren (wie
 die meiste vorgeben) aufs zierlichste schmücket und
 antheut / und mit wolanständigen Ehrenkleidern sich
 auf die Fest und Feiertage sehen läßt / wie solcher
 Feiertkleider auch hin und wieder in heiliger Schrifft
 gedacht wird / ja auch selbst im Evangelio des hoch-
 zeitlichen Kleides / obwolten von keiner neuen Mode
 einiger Meldung dabey geschicht / lassen sie doch sol-
 ches die Schneider verantworten / welche immer was
 neues erdencken / um für andern zur Kleidermache-
 ren desto öfter erfordert zu werden / welchen auch des-
 wegen diese Töchter nicht leichtlich abhold werden /
 sonderlich wenn sie wissen / daß es die Eltern oder
 Ehgatten bezahlen können / welche wenn sie nur eini-
 ger Massen auf Reputation sehen / leichtlich damit zu
 frieden zu stellen sind / man müsse sich ein wenig nach
 der Mode tragen / sonst werde man von andern off-
 tzeit geringern nur ausgerichtet / wissen es auch
 manchmal mit desto sparsamer Haushaltung schon
 wieder einzubringen / und daheim die Kleider fein
 zu schonen / daß sie lange Zeit hübsch bleiben / denn so
 gern

gern diese Naturen unter versammelten Leuten mit hübschen Kleidern sich suchen zu zieren / so gern legen sie solche zu Hause / wenn keine fremde Leute zu gegen / ab / und tragen was schlechtes an / so vom Kuchen und Hausgeräthe durch Besudelung nicht verderbet wird / weil sie zu Hause gern zugreifen / und in Küche und Keller die nöthige Geschäfte selber verrichten / und können es deswegen nicht wol über ihr Herz bringen / daß sie zu Hause viel solten gepuht gehen / ob sie schon der guten Kleider einen Ueberfluß hätten / wie sie denn aus ganzer Natur gern einen guten Vorrath von hübschen Kleidern und zierenden Sachen / als Ring / Perlen / Armbänder und dergleichen in Bereitschaft haben / und sich bey Ehrenversammlungen damit zu zieren / und laden hißweisen auch Verdacht bey ihrem Ehgatten auf sich / als ob sie andern suchen zu gefallen / und ist also bey diesen Töchtern nicht seltsam in böse Nachreden zu geraten / woraus sie doch mit Ehren wieder kommen / ungeachtet / daß ihre Freunde sich ihrer wenig annehmen / oder ihren beförderlichen hülfreichen Willen erzeigen / massen sie auch wider ihren Danck wol fortkommen; als die nicht allein wolgestalt / sondern auch von Gemüt und aller Geschicklichkeit / was von einer Weibsperson verlangt werden mag / zum besten qualificirt sind; sie lieben ihre Männer treulich / und ziehen ihre Kinder tugendlich auf / halten auch ihre Mägde dergestalt / daß sie gern bey ihnen bleiben / weil sie einer gütigen zu leichter Verbitterung / Schänden und Schmähen nicht geneigten Natur sind / und mit ihnen wol überein zu kommen stehet; Anbelangend die Kranckheiten der Zwillings Kinder / so sind sie zwar zu grossen Unpäßlichkeiten nicht sonderlich geneigt /

Et v

sondern

676 Vom dritten Zeichen den Zwillingen.

sondern sind eines temperirten wolvermischten Temperaments/ außer daß sie viel Geblüt generiren/welches dabey etwas scharff und gefalzen ist/ und unterwech dringt/ um da seinen Ausgang zu suchen/ nemlich bey den Mannspersonen durch die Hülden. Aber / bey Weibsleuten aber durch allzuhefftigen Ausbruch der Monatszeit / worauf denn grosse Schwächung der Kräfte/ Erkältung des Leibs/ und folgendes ein cachectischer Zustand und nachmals leichtlich gar die Wassersucht erfolgt/ und muß man also in Zeiten vorbeauen / mit solchen Arzneyen/ die des Geblüts Scharffe mildern/ and purgiren/ wie solche im ersten Tomo der Land. Apothecken bey Beschreibung der Zwilling verzeichnet sind/ nebst andern Nachricht was bey diesem Zeichen in acht zu nehmen. Und dieses ist also von denen Män. oder Zwillingen Kindern gnugsam gesagt. Ubrigens fällt noch etwas zu gedencken von denen Simplicien / so mit der Signatur die jenigen Gliedmassen und Theile/ so unter die Zwillinge gehören / bezeichnen oder erslickern massen abbilden/ als da sind die Arme/ Hände / Finger und Musculen derselben / die Hülden und Knochen.

Gleichwie nun die Arme gleichsam Aeste sind des Menschlichen Baums oder Leibes/ also schicken sich hieher diejenige Kräuter / welche starke eckere Stengel und Aeste / auch grosse Blätter haben / welche Blätter auch eine flache Hand erslickern massen vorbilden / wenn nemlich eine Hand ausgestreckt mit festaneinander gefügten Fingern gehalten wird/ gibt es eine langleichrunde Gestalt wie ein groß Blat / und die unterschiedliche Absätze der kürkern und längern Finger machen/ daß solches Blat wie zerkerfft scheinet/ und

Vom dritten Zeichen den Zwillingen. 677

und geben also dergleichen Kräuter / so mit solcher Signatur übereinkommen / zu erkennen / daß sie mit denen sanguinischen Gliedern / und sonderlich mit den Armen / Händen und ihren fleischigen Theilen und Adern übereinkommen / und zu allen ihren Mängeln zu gebrauchen / als Wunden / Schäden / Warzen / Geschwulst / Geschwür / Schwindung / oder was es sey / denn sie machen nicht allein Fleisch und Blut / sondern reinigen auch solche / und ziehen aus diesen Gliedern die Unreinigkeit / und führen sie durch Harn und Stuhlgang aus / und solcherley sind folgende :

Serophularia Braunwurz / die bezeichnet mit ihrer knöpffigen Wurz / daß sie wider allerley knöpffige Ausfahung / als Warzen / Feigwarzen / Gewächs u. helffe.

Sion Wassermere.

Malva arborea grosse Pappeln.

Tanacetum Keinsarn.

Urtica species alle Nesseln / brennende und taube.

Angelica Angelic.

Sideritis Gledkraut.

Verbascum Bullkraut.

Horminum Scharlach.

Matrisalvia wilder Scharlach.

Mentha species die Minskräuter.

Rhodia radix Rosenwurz (so sonst unter den Wieder gehört / und vortrefflich ist zu Hauptschmerzen.)

Scordium Wasserbathennige.

Enula Alant.

Ocimum Basilien (so auch Warzen vertreibt.)

Mentha saracenicus unser Frauen Mins.

Nepeta Katzenminze.

Impe.

678 Vom dritten Zeichen dem Zwilling.

Imperatoria Meisterwurz.

Clinopodium Wirbeldost / so Warzen und melan-
cholishe Dullheit verreibet.

Folgende aber bezeichnen mit ihren runden
Stengeln und spizigen Blättern die Adern
der Arme / Hände und Finger / und daß sie
einer subtilen Durchdringung sind
das Blut zu rein-
gen.

Herba Kunigundis Kunigundkraut.

Agrimonia Odermennige.

Anserina Gänserich.

Nummularia Pfennigkraut.

Ageratum Leberbalsam.

Quinquefolium Fünfffingerkraut.

Lumbrici Regenwürme.

Hirundinaria Schwalbenwurz.

Alliaria Knoblochskraut.

Lithospermum Nesselwurz.

Scorzonera Schlangennard.

Parmica wild Bertram.

Virga aurea heidnisch Wundkraut.

Folgende aber bezeichnen gleichsam
eine Hand.

Palma Christi major groß Händleinwurz.
minor klein Händleinwurz.

Anagyris foetida Baumböhen.

Aconitum Wolfswurzkraut.

Agnus castus Schaafmülle.

Geranii species Storkenschnabelsträucher.

Bryonia Zaunrabenblätter.

Cucur-

Cucurbita Kürbs.

Caryophyllata Benediktenkraut.

Fragaria Erdbeerkraut.

Colocynthis Coloquint.

Cucumis Kürbiskrautblatt.

Helleborus Mieswurzkraut.

Heptaphyllum Blutwurz.

Grossularia Weidorn/ Klosterbeer.

Pentaphyllum Fünffingerkraut.

Lupulus Hopfen.

Ranunculus Hahnenfuß.

Melones Melonkraut.

Imperatoria nigra schwarze Meisterwurz.

Lupinus Feigbohnen.

Lupinus sylvestr. Wolfsbohnen.

Hermodactylus Hermodactel.

Herba paris Einbeer.

Petroselinum macedonicum macedonisch Peterlein.

Sambucus aquaticus Wasserholzer.

Ricinus Wunderbaum.

Sanicula vulgaris gemeiner Sanikel.

Tormentilla Tormentill.

Staphisagria Lausfamen.

Vitis Idæa Himbeer.

Viola dentaria Zahnviol.

Ribes Johannesbeerlaub.

Folgende aber repräsentiren mit ihren langen und schmalen Blättern gleichsam die Signatur der Finger / und thun an solchen gute Wirkung / theils mit Blutstellen und Heilen/wenn man sich geschnitten oder gebauen / theils mit Wegmachung der Wargen/ Krätze und anderer Mängel.

Als:

680 Vom dritten Zeichen den Zwillingen.

Als:

Vinea pervinea Singrün stellet Blut und heilet.
Lysimachia Weiderich stellet Blut/ verreibt mit
seinem Sauch Fliegen.

Serratula tinctoria Ferberschart stellet Blut.

Amara dulcis Hirschkraut verreibt Kräse.

Heliotropium Krebskraut verreibt Wargen.

Mercurialis Binggelkraut / heilet / verzehret
Knollen/ Geschwulst etc.

Parietaria Tag und Nacht verreibt Flechten/ En-
zündung.

Oxylapathum Grindwurz heilet Kräse.

Cataputia Springförmel verreibt Wargen.

Gratiola das Kraut tilgt mit seinem Saft Ma-
sen und Flecken.

Antirrhina Drant hilfft wieder verzauberte
Contractur.

Flos primulae veris Blume von Schlüsselblu-
men dient zur Sicht an Händen und Füßen.

Bellis Maßlieb heilet / und bringt wieder die
Fleischigkeit der Hände von Abnehmen des
Leibs.

Hermodactylus Hermodactelwurz purgirt aus
des Gleichen die podagrische Flüsse.

Viscus arborum Mistel macht raube Nägel glatt.

Daphnoides Kellershalz.

Calendula Ringelblum.

Scorzonera Schlangenmorb.

Paeonia Peonien und andere mehr.

Folgende aber haben die Signatur des
Gleichen.

Ocimum wild Basilien.

Helio-

Vom dritten Zeichen den Zwillingen. 681

Heliotropium Krebskraut.

Ebulus Atrich.

Equisetum Schafsheu.

Sambucus Holunder.

Und solche führen die übrige schleimige Feuchtig-
keit so wol aus denen hieher gehörenden als den an-
dern Gleichen des Leibs theils durch den Stuhl/theils
durch den Harn aus / davon sonst Flüsse und Sichte
entstehen.

**Folgende aber haben die Signatur der güldes
nen Ader und Feigwarzen / wie auch
anderer Wargen und Drü-
sen.**

Sanguisugæ Blutegehn.

Allium Knoblauchkraut und Wurzel.

Cepæ species die unterschiedliche Zwieseln. Ge-
schlecht mit Kraut und Wurzel.

Porrūm Lauch.

Chelidonium minus Feigwarzenkraut.

Scrophularia Drainwurzel.

Anthora Giffthul.

Arum Aronwurzel.

Arisarum latifolium breit Arisaren.

angustifolium schmal Arisaren.

Asphodelus Goldwurzel.

Calamus aromaticus Calmus.

Bistorta Waternurzel.

Caprifolii fructus Speckelstienbeere.

Boleti cervini Hirschbrunst.

Cava radix major groß Holwurzel.

minor klein Holwurzel.

Cyclamen Schweinsbrod.

Dens

Dens leonis Löwenzahn.

Cyperus rotundus ründwilder Galzen.

Doronicum Gensensburg.

Erifimum Heiderich.

Dracunculus major groß Speerwurk.

minor flein Speersburg.

Filipendula rubra roter Steinbrech.

Hedera terreſtris Gündelrebe.

arborea Ephēu.

Gallæ Gallapfel.

Geranium Störckenschnabel.

Linaria leimfrucht.

Lilium album weiße Lilien:

flavum gelbe Lilien.

Iris Florentina Florentinische Violwurk.

tuberosa knöpfartige Biolwur.

Narcissus Narcissen

Polypodium Engelfuss.

Ranunculus Illyricus Schlävonisch Hainensfuß.

tuberosus knöpficht Hauenfuß.

Perficaria Stöckraut.

Pœonia Pœnien.

Myrobalani Myrobolanen.

Sigillum Salomonis Weißwurz.

Telephium Knabenfrants zweytes Geschlecht.

Tormentilla Tormentill.

Spina alba weiße Bergdistel.

Testiculorum variæ species die unterschiedliche

Arten Bromenwurzel.

Thora Waldensis Baldenser Thora.

Viola dentaria Zahnvie

Cynoglossi semen Hundsjungensame bezeichnet

Feigwarzen / die gebratene Wursel hilft.

Heine:

Vom dritten Zeichen den Zwillingen. 683

Hemerocallis Lilien von einem Tage.

Heliotropium Krebskraut.

Amaræ dulcis baccae die Beer von Hirschkraut/
je länger je lieber.

Bryoniae baccae die Beer von Zaunrübe.

Serratula tinctoria Färberscharren bezeichner mit
seinen braunen Knöpflein Feigwarzen/und
stillet auch deren übrigen Fluß.

Suberis glandes Pantoffelbaums Eicheln be-
zeichnen auch die Feigwarzen / dessen ge-
bründte Asche mit Capannenschmalz ver-
mischt und angesait verreibt den Schmer-
gen:

Folgende aber bezeichnen die nothwendige
fleischige Züglein oder erhabene runde
Monticulos an Fingern und Daumen mit ih-
ren blühenden Berglein in den Blumen/
und geben damit zu erkennen, daß sie solche
grünende fleischigkeit/welche in Schwind-
und Abnehmung des Leibs verzehret wird/
erhalten / und wieder das Abneh-
men dienlich sind:

Bellis Mastlieben mit allen Geschlechtern / hilfft
wieder das Abnehmen und Schwindung des
Leibs in der Speise viel genossen.

Alisma Engeltranc.

Asper atticus Sternkraut.

Matricaria Meierkraut.

Buphtalmus Kinds-Auge.

Camomilla Camillen.

Flos solis Sonnenblum:

Uz

Sol:

Solgende aber bezeichnen mit Krausen oder auch sehr spizigen Blätlein/ die Rosen, Adern und Cotyledones oder Ausganglein der Adern und Arterien in die Mutter/ daß sie nemlich subtiler Würckung sind solche zu öffnen / und die verstandene Menfes zu treiben.

Artemisia Beyfnß hat einen runden roten Stengel und krause Blätlein und vergleiche sich damit den Adern und ihren Zweiglein so in die Mutter gehen.

Sabina Sevenbaum.

Apium Epsig und Petersilien.

Daucus wilde gelbe Rüben.

Peucedanum Eysenfichel.

Nigella schwarzer Coriander.

Bibinella Bibinell.

Matricaria Meterkraut.

Ruta muraria Maurrauten.

Libanotis Weyrauchwurz.

Erica Heide.

Abrotanum Stabwurz.

Absynthium Wermut.

Juniperi folia & baccae Wachholderlaub und Beer/ deren distillirtes Del hierzu sehr kräftig ist / wie auch der vorgedachten distillirte Wasser und Del/wie denn das Sevenbaum Del überaus kräftig ist in solcher Würckung.

Auch gehören hieher diejenige Sachen die also spizig gezeichnet werden/als ♂ Eisen/ ♀ Stahl/welche

Vom dritten Zeichen den Zwillingen. 685

the hierinn gewünschte Wirkung erzeigen / item *
Calmiac / dessen Flores und Spiritus in dieser Ope-
ration herrlich sind / item † Schwefel / so wol der ge-
meine als Sulphur Antimonii.

**Von dem vierdten Zeichen des Thier-
kreises genandt Krebs / worunter das Hirt
gehöret / nebst dem Rückenmarck / Nerven /
Glandulen / Vasis lymphaticis , Lun-
gen / Magen / Mund und
Augen.**

Nach den Zwillingen folgt in der Ordnung des
himmlischen Zodiaci, oder Thierkreises / der
Krebs Cancer genandt / so auf unserer Nordseiten
das äußerste ist / und verursacht demnach den aller-
längsten Tag im gänzen Jahr / wenn die Sonne dar-
ein gehet / denn darinn wendet sich ihr Lauff wieder
nach der Equinoctial-Linien / und nehmen die Ta-
ge allgemach wieder ab / und gibt also dieses Zeichen
den in aller Welt bekandten nordlichen Tropicum
cancer, und ist in seiner Qualität phlegmatisch/
feucht und kalt / und ist ihm daher der Name des
Wasserthierleins des Krebses gegeben worden / wel-
ches auch kühler feuchter Natur ist / und doch auch
im Trockenen wol leben kan / auch bald für bald hin-
ter sich kriecht / welches sich in der Witterung / wenn
die Sonne in dieses Zeichen tritt / auch also befindet /
in dem die Sonne wieder zurück nach der Linien
laufft / und pflegt im Krebs-Monat in unsern Lan-
den gern zu regnen / und so lang es regiret / feuchte
Wetter zu seyn / weswegen die Bauren zu solcher
Zeit das Rappeskraut pflanzen ; damit es von der
feuchten Constellation / womit solches Kraut gang-

Uu ij

über-

686 Vom vierdren Zeichen dem Krebs.

übereinkommt / wol wachse und gerathe / welches doch nicht alle Jahr geschieht / sondern ist zum offtern auch liebliches trockenes Wetter / nachdem die Mitwürkung anderer tructener oder feuchter Sterne viel oder wenig concurrirer / wie denn auch mit dem Einritt der Sonnen in dieses Zeichen sich der Somre eigentlich anhebt / uñ mit Endigung des Zwilling-Laufts sich der Frühlings endet ; nach eigener Qualitæt aber ist dieses Zeichen / wie gedacht / phlegmatisch und feucht / und werden die Kinder / so geboren werden / wenn die Sonne im Krebs laufft / nemlich zwischen dem $\frac{1}{2}$ Junii und $\frac{1}{2}$ Julii auch solcher Art / nemlich phlegmatisch / kalt und feucht / uñ der phlegmatischen Planeten / als Luna und Mercurii Eigenschafft vermischter Weise theilhaftig / stärker oder schwächer / nachdem auch andere Planeten nach ihrem unterschiedlichen Lauft als denn zur Zeit der Geburt stehen / und mit ihrer Influens mit dabey würcken ; generalliter aber davon zu reden / so werden die Knaben dieser Geburt eines kalten feuchten und phlegmatischen Temperaments / nach Art der phlegmatischen Planeten Luna und Mercurii vermischet / jedoch am meisten einer mercurialischen Art / eines geschmeidigen subtilen Leibs nach ihrer völligen Er-
 wachung / das Haupt wird mittelmässig groß / mit einer etwas breiten und glatten Stirn / das Haar ist liechschwarz / oder auch Haselnußfarbig / und ein wenig kraus / das Angesicht ist mehr rund denn lang-
 lecht / die Zähne schmal und kurz / und so Luna starke Influens darzu gibt / so gehet die Leibs-Propor-
 tion und der Gliedmassen mehr in die Breite / daß der Leib kurz und etwas breit wird / wie auch das Ange-
 sicht / und sonderlich die Wangen / welche in solchem
 Fall

Seil breitstarkig und mastig oder von schwammiger
 Feistigkeit ausbaufend werden / deßgleichen die Zäh-
 ne arten sich in die Breite / und werden etwan auch
 geschrenckt und unordentlich stehend / der Hals wird
 kurz und dick / die Brust breit und glatt / aber bey ver-
 mischter Qualität gedachter beyder Planeten / wird
 auch die Proportion deß Leibs nach beyden vermischet /
 und gibt eine ziemlich wolständige Mediocrität. Mit-
 telmäßigkeit zwischen subtil und grob / lang und kurz /
 auch eine gute Daurhaftigkeit in Gesundheit / gleich-
 wie dergleichen vermischte phlegmatische Kräuter
 auch wolgestalt / und dermassen daurhaftig sind / daß
 sie auch von grosser Kälte oder deß Sommers in gros-
 ser Hitze nicht verderben / sondern wider beyde frisch
 und lebhaftig bestehen / und wider Würme und Un-
 geziefer sich erhalten / und also sind diese vermischte
 phlegmatische Naturen gleicher Gestalt mittelmä-
 ßig wolproportionirt / gesund / stark und mit tugend-
 lichen Qualitäten begabt und bekommen gute Inge-
 nia, und einen sinnreichen / listigen Verstand / wel-
 ches solcher vermischten mercurialischen Qualität son-
 derbare Eigenschaft ist / nemlich listig und verschla-
 gen zu seyn / wie denn Christus selbst die Klugheit
 den Schlangen zuschreibt / selbige aber sind mercu-
 rialisch und phlegmatisch / wie dann der Mercurius
 auch mit Schlangen gemahlet wird / und sind demnach
 die Krebskinder solcher Qualität meistens auch
 theilhaftig / daß sie sinnreich / listig und verschlagen
 sind / aber dabey unstet und wanckelmütig / und weder
 in Resolution / noch Sitten / noch Ort / noch Klei-
 dung beständig / sondern täglich veränderlich gleich
 dem Mond in seinem Lauff / und dem Mercurio in
 seiner sterigen Beweglichkeit / doch sind sie in solcher

Uu iij

ihrer

ihrer Art beständig gnug/ wie an den mercurialischen
 Frankosen zu sehen/ daß sie noch heut solche unruhige
 in Kleidung stets veränderliche/ und in allem ihrem
 Thun flüchtige Menschen sind/ wie sie vor viel hun-
 dert Jahren gewesen/ und werden es zweiffels-ohne
 bleiben bis an den Jüngsten Tag/ und ist solcher Ge-
 stalt von keinem Mercurialisten etwas anders zu er-
 warten/ als daß er beständiglich unbeständig ist/ wel-
 ches sich an den Krebs-Kindern guten theils auch
 befindet/ auch sind sie sehr leicht zu Verdruss und Un-
 willen zu bringen/ und doch auch eben so leicht mit gu-
 ten Reden wieder zu begütigen/ in dem sie auch eben so
 wenig in Unwillen/ als Sanfft- oder Friedmütigkeit
 lang beständig bleiben können/ es sey dann Sach/ daß
 ihnen solche Dinge vorkommen/ die ihrer Natur ganz
 und gar zu wider sind/ da ist alsdann ihr ganzes We-
 sen ein unveränderlicher Unwillen wider selbige/ gleich-
 wie der Mercurius aus ganzer Natur das Feuer
 hasset/ und auf keinerley Weise sein Haß und Unwil-
 len/ oder Aufbäumung wider dasselbe in seiner emp-
 findlichen Gegenwart zu Frieden gestellt werden
 mag/ welche Eigenschafft auch durch die Banck den
 jungen Weibspersonen eingepflanzt ist/ daß sie aus
 ganzer Natur die alte greise Männer unversöhnlich
 hassen/ und auf keinerley Weise ihnen recht hold wer-
 den können/ und in solchem Verstand sind diese Na-
 turen auch obstinat oder halsstarrig/ und auf ihrem
 Strenghen beharrend/ auch ist sich zu ihnen ganz kei-
 ner beständigen Verschwiegenheit einiger importi-
 renden Arcanitäten zu versehen/ sondern solte man-
 cher ehender glüende Kohlen im Munde halten/ we-
 der anvertraute Heimlichkeiten verschweigen kön-
 nen/ doch wenn es Sachen sind/ deren Ausbreitung
 ihnen

ihnen selbst an ihren Ehren Schaden und Abbruch nach sich ziehet/sind sie etwas mehr verschwiegen/ weil sie ihnen nichts so sehr als ihre Ehre lassen angelegen seyn/ wie solche Eigenschaft an den Weibspersonen auch sonderlich bemercket werden mag/ daß sie nicht leichtlich etwas/ was ihnen vertrauet wird/ verschweigen können/ sondern muß alles heraus/ sonderlich in Zorn/ wenn sie aber wissen daß ihre Ehre darauf beruhet/ sind sie schon verschwiegener; als wenn sie bey jemand geschlafen/ oder einen heimlichen Mangel haben/ wissen sie solches wol zu verschweigen/ wie plauderhaftig sie auch sonst sind/ weil sie wol wissen/ daß man auf gebrauchte Jungfern/oder die heimliche heftliche Mängel an sich haben/ nicht viel hält; weiter so sind die Krebsfinder auch beredt/ gesprächig und gesellig/ und lieben sonderlich die Weibspersonen/ lassen sich auch von selbigen von gefastem Zorn und Unwillen bald begütigen/ sind gegen selbige und sonst auch gegen andere sehr dienstwillig/ doch mehr gegen fremde/ als nahe Freunde/ sie sind auch gern reinlich und sauber in Kleidung und andern Dingen/ ob wol sie nach übermäßigem Pracht nicht fragen/ sondern damit zu frieden sind/daß sie sich reinlich tragen mögen/ sie können sich auch in allerley Begebenheit leichtlich schicken/ es sey Glück oder Unglück gleich dem Krebs/ welcher im Wasser und auf dem Lande lebet/ und bald für bald hinter sich kriecht/ und also sind diese Kinder auch eines leichtveränderlichen Glücks/ und gehet ihnen bald nach Wunsch/ bald im Gegentheil/ ob wol die widerliche Fortun nicht bald durch ihr eigenes Übersehen und Fahrlosigkeit verursacht wird/ als die in allem weißlich und bedachtsam handeln/ fleißig und unverdrossen sind/ ausgenommen was weibliche

Uu iiii

Hans

Händel sind / darinn sie zum öfftern den Wis daheim lassen / und mit vieler nârrischer Weiber . Liebe und Liebs-Grillen eingenommen werden / und vermeinen zwar solche und andere ihre angelegene Dinge heimlich zu halten / welche aber dennoch ausbrechen und kundbar werden / worüber sie leichtlich in Verleumdung gerathen / welche auch diesen Kindern mehr anderer Leute halber / als aus eigener Verschuldung bevorstehen / und doch endlich nicht viel schaden / sondern sie entkommen mit der Zeit aus all dergleichen Verleumd- und Verschuldigungen mit Ehren ; sie haben auch bey hohen Herren sonderbare Gunst / und bekommen darneben viel vermeinte gute Freunde / die es aber meistens nicht treulich meinen. Zum Trunck lassen sie sich durch Gesellschaft leichtlich gewöhnen / als die vorhin mit dem Krebs zur Nässe geneigt sind.

Angereichernd die Mägdlein dieser Geburt / welche nemlich in vorgemeldeter Zeit zur Welt kommen / so hat es mit ihnen schier eine gleiche Bewandniß / daß sie eines feuchten / kalten und phlegmatischen Temperaments werden / und zwar noch etwas mehr weder die Knaben / weil vorhin das ganze weibliche Geschlecht ziemlich lunarisch und phlegmatisch ist / und wenn nun auch noch die besondere phlegmatische Influenz dazzu kommt / so kann nicht fehlen / daß sie nicht solten um so viel desto mehr kalter und feuchter Natur seyn / welches aber ihrer Natur nur desto mehr gemäß ist / gleich wie den Fischen das Wasser / und werden also die Töchter dieser Geburt wol proportionirt / und von Angesicht noch mehr als die Knaben zur runden Form disponirt / von unterm Leibe aber / was die weibliche Statur oder gewöhnliche Länge betrifft / weniger zur Subtilität oder

oder rahnen Geschmeidigkeit sich artend / weder der Knaben Leiber / weil wie gedacht Luna noch mehr Influenz auf den weiblichen Leib gibe als den männlichen / als der ihr eigentlich zugehört / der männliche aber richtet sich mehr nach der Sonnen / Luna aber ist geneigt etwas mehr in die breithafftige volleibige Corpulenz zu reiben / doch concurrirer in diesem Zeichen dem Krebs der Mercurius dennoch auch in der weiblichen Bildung stark und gibe also eine ganz wolständige Proportion / und liebliche Farbe des Angesichts / nemlich braunlichweiß mit weniger Röte vermischt / die Augen werden auch braunlichtgrau / die Lippen subtil und ein kleiner Mund und werden von ganzem Leibe hurtig und munter / auch zu allem geschickt / was einer Weibsperson zu können und verrichten gebüret / sie sind aber darneben auch geschwind und jäh'ornig / so gleichermassen bald vorüber gehet / und lassen sich mit guten freundlichen Worten leichtlich wider begütigen / zu verstehen von solchen Personen / so mit der mercurialischen Natur übereinkommen / und ihrer Affection fähig sind / nemlich Solariſche / Jovialiſche und Veneriſche Naturen ; aber auf keinerley Weise die Saturniſchen Cantröpfſſe und Martialiſche Polderer / welche von den Mercurialiſchen Weibsbildern ſters geſcheuet und wegen ſonderbarer Antipathy gehaſſet werden / und ſtehet zwiſchen ihnen beyderſeits keine cordial - gute Affection zu vermitteln / wiewol bisweilen durch Mittel deß Goldes und Silbers / oder vieler Geld - Mittel / welche die mercurialiſche Natur ſelbſt lieber / Hewathen zwiſche ſolchen Perſonen getroffen werden / können ſich aber doch hernach durchaus nicht vertragen / ſondern iſt bey ihnen eitel Antipathy, Krieg und Uneinigkeiſt und

Uu v

rägli.

tägliches Herkenleid/und werden denn auch noch darzu in solchen Fällen die Weibspersonen von dieser Geburt ganz desperat- giftig und böse/ daß sie auch auf keine Schläge und tödliche Gefahr was geben / sondern wie Schlangen und Drachen grimmig wüthen/ daß auch die tapfferste Martialisten / die sonst dem Tode mit Freuden unter Augen gehen / sich vor ihnen fürchten / und ihnen aus dem Weg gehen / aber mit denen/ so mit ihnen in Simpathy stehen / können sie sich überaus wol vertragen / und gibt zwischen ihnen wenig Uneinigkeit / und so was vorgehet / wie denn Mercurius gar leichtlich entrüset wird / folget auf dem Mercurialischen Wind / bald ein lieblicher Regen der freundlichen Wolbegehung hernach / aber man muß ihnen nachgeben / denn mit Gütem weit mehr / als mit Bösem bey ihnen ausgerichtet wird / und sind bey gütiger / freundlicher / höflicher Begegnung die allertwilligste und so zusagen fast die gewinnscheste Menschen/ denn sie sind voller lebhafter Spiritualität/ fleißig/ hurtig/ munter/ lustig und unversdrossen / sie wollen aber auch wol gehalten seyn / als die saubere/hübsche Kleidung und allerley neue Trachten sehr lieben / und so ihre Männer ihnen nicht reichlich darzu steuern/ lassen sie die Mäuler bald hencfen/ und wollen sie aus ganser Natur sehr geschäftig sind/ wollen sie auch die Materie darzu haben/um solche Geschäftigkeit täglich zu unterhalten; nemlich alles was in die Haushaltung gehört/ von Betten / Leinwand/ Küchen- und Hausgeräthe / mit solchen Sachen sind sie gern die meiste Zeit des Tags occupirt/ sonderlich mit täglicher Zubereitung guter woltschmeckender Speisen / und offemaliger Veränderung derselbigen in mancherley Zurichtung / um solche ihren geliebten Ehe-

Ehemannern vorzustellen / welchen sie solche überaus wol gönnen/ und wissen nicht wie sie selbige freundlich genug ermahnen sollen / von allem was sie zubereit/ herrlich zu genießen / und so dieselbigen dabey ihre Geschicklichkeit preisen und rühmen / wie alles so wol schmecke/ werden sie von Tage zu Tage noch mehr aufgemuntert / und wolten es gern noch besser machen/ thäten aber offte besser/ sie mässigten sich / denn eben diese in ihrer Meinung zum allerbesten gegen ihre Männer und Kinder gefinnere Weibspersonen wissen nicht / daß sie mit ihrer herrlichen Gönning und gleichsam Einbitung der guten vielen Speisen nichts anders thun/ als daß sie ihnen allgemach die Kehle abschneiden / denn solche pffropffen sich durch solche liebe reiche Begegnung und Einmüthigung so voll / und kommen allgemach solche innerliche Obstructiones, daß sie vor der Zeit oder auch jehtling am Schlage dahin sterben müssen: Aber die obgemeldete antipathische Männer dörffen sich dessen nicht besorgen / sondern solten ihnen lieber Spinnen und Scorpionen vorstellen / gönnen denselbigen keinen guten Wissen/ es wäre denn daß sie wüßten / daß solche bald daran erivorgeten / und machen es ihnen also schlecht genug und sehen / daß sie das Gute / so sie habhafftig werden können/ vor sich in geheim wol zu rühren/ und ohn einigen Gehülffen verzehren / und lassen das Schlechte den Männern auch allein/ wollen sie es nicht fressen (dencken sie) so mögen sie es stehen lassen / und stellen sich dabey krank und ganz appetitloß / als wenn sie deßwegen nicht mit essen könten / wird aber gemeinlich ihr Appetit vorher oder hernach in geheim mit etwas bessers gestillet; im übrigen ist das obgemeldete auch auf die Weibspersonen dieser Geburt zu verstehen/

sehen/und haben die angeführte Qualitäten meistentheils gemein / jedoch mit einigem Unterscheid/wie es das männ- und weibliche Geschlecht mit sich bringet/ denn die Mannspersonen dieser Geburt haben auch sonderliche Lust zu reisen in fremde Landschaften/welche Inclination sich in dem weiblichen Geschlecht zwar auch befindet/ aber mit Veränderung nach dessen Art/ und gehen hergegen ihre Reisen des Tags ungezählte mal im Hause herum / auch Treppen auf und ab / in Gemächer / Speicher und Keller / so daß wenn man alle Gänge sollte zehlen/würde es sich leichtlich mit ferneren Reisen vergleichen / es sind aber diesen Mannspersonen die Reisen zu den Abendländern unglücklich/ die andern aber gut / wie auch alle Farben / ausgenommen die blaue ; und dieses sey also von denen Krebs- oder Brachmonats-Kindern genug ; im übrigen stehet auch etwas zu gedencken von den Simplicien / so in der Signatur oder Nachbildung einige Aehnlichkeit derer Glieder und Theile so unter den Krebs gehörig/tragen und vorstellen / und damit andeuten / daß bey ihnen hülfreiche Kräfte zu solchen Theilen gefunden werden.

Folgende nun tragen die Signatur des Hirns/ und dessen äußerlicher runden Hirnschale/ als : Nux moschata Muscatnuß / welche durchschnitten/innerlich gemodelt erscheinet / als wenns etlicher massen ein Abriß des Hirns wäre / und erzeiget zu Schwachheit desselben als Schwindel und dergleichen groffe Hülfen.

Nux juglans,welche Nuß/deren Kern die Signatur des Hirns hat und dasselbe stärcket / wenn mans mit Brandwein zerrieben anfeuchtet und auf den Wirtel legt.

Nux

Vom vierdten Zeichen dem Krebs. 695

Nux Indica Indianische Nuß bezeichnet das Haupt/
Angesicht und Hirn.

Papaver, Magsamen / dessen weisse milchige Sub-
stanz des Saamens das Hirn bezeichnet / und
solchem hilft.

Bacca juniperi, Wachholderbeer / mit ihrem inner-
lichen luffern Marck vergleichen sich einiger
massen dem Hirn, und erzeugen darzu herrliche
Tugend:

Flos pœoniæ, Peonien, Rosen eher sie sich recht auf-
thut / repræsentiret das Haupt / und Hirn / wie
auch das Marck des Samens / dergleichen die
Wurzeln des Weibkins haben die Signatur
der Glandulen / und ist das ganze Gewächs
kräftig zum Haupt und Hirn / und solche Si-
gnatur der Glandulen hat auch die Filipendul-
wurk Oenanthe genant / und reiniget solche
wie auch das Haupt sehr durch den Harn.

Uva, Weintrauben / deren runde Beer und ihr wei-
ches Marck / das Haupt und Hirn bezeichnen/
woräus der edle Spiritus vini kommt / so aus
gankter Natur dem Hirn annehmlich / wie auch
aller andern Dinge so die Signatur des Haupts
haben / ihr Spiritus ardens, wenn solcher per
fermentationem daraus bereitet wird / nem-
lich aus Mayblumen / Rosen / Wachholderbee-
ren / Peonien, Rosen und andern / welcher Spi-
ritus ardens zur Stund aus dem Magen sich
ins Haupt erhebt / und das Hirn stärcket.

Polygonatum, Weiswurz / dessen runde Beer das
Haupt / die Blätter aber die Nerven bezeich-
nen / und die weisse Wurzel und weisse Blumen
das Hirn.

Sol.

596 Vom vierdten Zeichen dem Krebs.

Folgende aber bezeichnen theils die Nieren/ theils das Rücken, Marck.

Sparganion, Großfisch.

Sparula foetida, Wandläusekraut / dessen Körner dem Harn sehr treiben/und die übrige Feuchtigkeit vom Haupt abziehen.

Polygonum foemina, Thannenwadel bezeichnet die subtile Aestlein der Nerven.

Equisetum, Rauschwanzkraut hat gleicher Gestalt die Signatur der subtilen Aestlein der Nerven.

Radix petroselini, Petersilien, Wurzel ist bezeichnet nach dem Rückenmarck.

Radix pimpinellæ, Bibenellwurzel hat gleiche Beschreibung.

Folgende aber bezeichnen mit ihrem groffen hohlen Stengel die Lufftröhr / und sind auch allesamt sehr kräftig zu den Mängeln der Lufftröhr und Lungen.

Angelica, Brustwurzel.

Smyrnium, Schmirnenkraut.

Pimpinella, Bibenell.

Apium, Epffig oder Wasserepffig.

Levisticum, Liebstöckel.

Item alle Ferul-Kräuter/ davon die Säfte Opopanax, Ammoniacum, Sagapenum, Galbanum kommen/so trefflich sind zur Brust.

Petroselinum, Petersilien,

Sium, Wassernerck.

Sonchus, Hasentöhl.

Intybus, Endivien.

Cichorium, Wegwart.

Dens

Dens leonis, Pfaffenröhrlein.

Carvum, Wiesenkümmel.

Anisum, Anis.

Nasturtium Aquaticum, Brunnkress.

Solgende aber bezeichnen theils mit Blättern / theils mit Stiel und Wurzel die Lunge und Lufftröhrlein.

Pulmonaria maculata, fleckicht Lungenkraut.

Pulmonaria quercina, Eichenlungenkraut.
angustifolia, Schmalblättricht Lungenkraut.

Millefolium, Garbenkraut.

Scabiosa, Pastemkraut.

Symphitum, Schwarzwurk.

Brassica species, die Köhlsträuter.

Equiseti species, die Geschlechter des Schaftheues.

Erysimum, Fliederich.

Bardana, Kletten.

Beta alba & rubra, weiß und roter Mangold.

Atriplex, Melten.

Blitum maculatum, Papagenkraut.

Dipsacus sativus, same Kartendistel.

Acanthus, Wegdistel.

Betonica, Betonien.

Alkekengi, Judenfirschen.

Angelica aquatica, Wasserangelic.

Cuscuta, Flachsseiden.

Enula campana, Alant.

Bonus Henricus, guter Heinrich / Schmerbel.

Bupthalmus, Kinds-Auge.

Foeniculum, Fenchel.

Erica, Heide.

Lactuca crispa, krauser Lattich.

Hormi-

698 Vom vierdten Zeichen dem Krebs.

Horminum, wilder Scharlach.

Fumaria, Erdrauch.

Leontopodium, Löwentapp.

Marrubium, Andorn.

Malva crispa, krause Pappeln.

hortensis, Garten-Pappeln.

Serpentina major & minor, groß und klein
Schlangentraut.

Tussilago, Huflattich.

Nicotiana, Taback.

Primula veris, Schlüsselblume.

Salvia, Salbey.

Rhabarbarum, Rabarbar.

monachorum, Mönchrabarbar.

Stoechas ferrata, Storchlee.

Liquiritiae radix, Süßholzwurzel.

Carduus benedictus, Cardbenedicten.

Raphanus major & minor, groß und klein Rettich.

Die Signatur aber der Speiseröden/ Oesophagus
genandt/ haben die nährnde Feldfrüchte mit ihren
schmalen Grasblättern/ und holen Halmen/ als
Weizen/ Roggen/ Gersten/ Dinkel/ Habern/ Hir-
sen/ Reis/ Fench/ Erbsen/ Triticum Korn/
Leinsamenttraut/ wie auch das gemeine Gras/ davon
der Viehmagen für den menschlichen Leib/ Milch Re-
se und Butter machet; und das sey also
gnug vom Krebs-
Zeichen.



Von

Von dem fünfften Zeichen deß Thierkreises genandt Löw/ darunter die Schärffte der Gallen gehöret/ so sich durch den porum biliarium ins Gedärm exonerirt / und bey Überhandnehmung brennendefressende Schäden generiret/ wie auch die Tinctur so den Stuhl gang und Harn färbet/ und bey ihrem Überfluß die gelbe Sucht machet/ item die Harnsalzigkeit und stimülirende Krafft deß Harns nach den Harn gängen; und äußerlich die beyde Seiten

deß Leibs.

Nach dem Krebs folget in der Ordnung deß himmlischen Thierkreises der Löwe Leo genandt/ weil dieses Gestirn gleich dem Löwen gang cholertischer und feuriger Eigenschafft ist/ und wenn demnach die Sonne darein tritt/ gib es sehr heißes und austrocknendes Wetter/ welches die Hunde/ als die vorhin trockener Natur sind/ nicht wol können vertragen/ und werden davon leichtlich toll und rasend/ und was sie alsdenn beißen/ es sey Mensch oder Vieh / das wird ebenermassen tobtig/ und muß sterben/ dafern man ihm nicht mit Arhney zu Hülff kommt / und wird deswegen diese Zeit/ so lang die Sonne im Löwen ist/ die Hundstage genandt/ wie auch der Heumonath/ weil die grosse Hitze das Gras alsdenn austörrer und zu Heu macht/ auch werden alsdenn unsere Feldfrüchte reif und allgemach eingeerndet; dieses Zeichen ist in seiner garigen Natur cholertisch/ feurig/ heiß/ und trocken/ und gehöret theils unter die Sonne/ theils unter Martem, und welche darinn geboren werde/ nemlich zwische dem $\frac{1}{2}$. Julii und $\frac{1}{2}$.

¶

¶

700 Vom fünfften Zeichen dem Löwen.

Augusti / die bekommen nach solchem Zeichen meistens auch solche Qualität und Inclination / das fern nicht allzu starke Influentz von andern Planeten darinn Aenderung verursacht / und werden demnach die Knäblein dieser Geburt cholerischer / solarischer und zum theil martialischer Natur / und nach völliger Aufwachsung einer langen starken Statur oder Grösse des Leibs / starker Glieder / grosser Füsse und Beine / das Haupt wird langleich / wie auch das Angesicht / welches darneben auch eine zierliche Breite bekommt / das Haupthaar wird dick und stark und gemeinlich braunfarbig / oder auch Pechschwarz / die Augen groß und heldenhafftig hin und her schießend / mit kleinen Augbrauen gezieret / die Nase lang und etwas gebogen / die Lefzen groß / und breite starke Zähne / das Kinn langleich / jedoch nicht gepist / sondern scheidliche / und bekommt einen grossen schönen Bart / die Farbe des Angesichts ist von bleichweiß und röthlich schön untermischt / die Brust wird hoch breit und haarig / wie denn auch Arme und Beine zimlich voller Härlein werden / sie bekommen auch eine starke grobe Stimme / einen männlichen unerschrockenen Muth / und klugen sinnreichen Verstand / stetig oder unveränderlich von Sinnen / nach Art des solarischen und martialischen Metalls / welche beyde / nemlich Gold und Eisen sehr fix sind / sie sind von Jugend auf bis ins Alter venerisch und zur Unkeuschheit geneigt / und sehen gern schöne Weibsbilder / und genießen noch viel lieber ihrer Conversation und Beywohnung / und ob sie auch etwan solche ihre Weiber-Liebe denn und wenn dissimuliren müssen / behalten sie doch selbige in geheim / ausser diesem Gebrechen sind sie im übrigen einer guten Art /

zu geistlichen und weltlichen Dingen zugleich geneigt/
verrichten Vormittage gern ihre Andacht in der Kir-
chen / und schlagen Nachmittage weltliche lustige
Kurzweil und fröhliche Gesellschaft nicht aus / so mö-
gen sie auch geistliche Gesellschaft wol leyden / in
Summa sie hören gern von allerley hohen Sachen/
es sey geistlich oder weltlich/discurriren/ und sind be-
gierig vielerley / und sonderlich Geheimnissen der
Natur zu wissen und erfahren / und sind in solchem
Fall ganz liberal, was die freye Künste und gute
Wissenschaften anbetrifft / wie sie dem sonst auch
nicht targer flüchtiger Natur sind/ sondern viel auf Ehr
und Dignität halten/und solcher nachstreben/auch ge-
meinlich erlangen / und nach allem Vermögen nach
Standes Gebühr sich reputirlich halten / lieben schö-
ne kostbare Kleider und Geschmeide von Gold / Sil-
ber und Edelsteinen/ zierliche Häuser/treffliche Pfer-
de/ adeliche Exercitia, Jag-und Weidwerck / sind
eines hohen Geistes / klug/ tapffer/ leichterzürnlich/
und bald versöhnlich/ können mit allerley Leuten wol
umgehen/ und sich in selbige schicken / sie mögen seyn
gelehrt oder ungelehrt/ hoch oder niedrig / groß oder
kleinmüthig / wissen sie einem jeden mit Reden und
Geberden so zu begegnen/ daß sie meistens theils mit
ihnen vergnügt sind / und wer sie nicht wol kennet/
wird meinen/sie wären auch seiner Inclination ganz
und gar/ so daß der Andächtige meiner / sie wären kei-
nem Ding so zugehan/ als einem geistreichen and-
ächtigen Leben / der weltlichgesinnere dagegen wird
sie unbekandter Weise den gegen sich führenden Di-
kursen nach gleiches Sinnes mit sich achten / und
wird sich doch keines aufs allergeaueste also befin-
den/ noch auch allerdings falsch seyn/ denn die Rechte-

702 Vom fünfften Zeichen dem Löwent.

Solarischen habest fast von allem etwas / und sind in ihren Qualitäten universal / gleich wie die Sonne auch ganz universal ist/ nemlich den giftigen Kräutern giftig / denn von dem Sonnenschein müssen sie wachsen und zunehmen / und den antidotalischen oder giffwidertschenden auch wider giftig / den bitteren bitter / den süßen süß und so ferean / welche Qualitäten alle ohne den Sonnenschein nicht gedeihen können / und davon vermehret werden/und kommen also diese Naturen hierinn mit der Sonnen etlicher Massen überein/ wenn der Sonnen Influentz bey ihnen starck ist/ wofern aber Mars prædominiret/ sind sie schon so universal nicht / sondern bloß einer martialischer Natur/ sehr keck/ streitsüchtig/ wegen/ rauberisch/ hochmüthig / tyrannisch / gottlos/ blutdurstig/ begierig zu schiessen / haßen / stechen/ sencken und brennen/ trogig/ pochisch mit Kolleren/ Poltern / stetigem Fluchen/ Schwören/ Sacramentiren/Drohen/ und grimmigem Zähne Zusammenbeissen sich geberdend/ und andere um geringer Ursach willen mit Injuriren/Schänden und Schmähen anschnarchend / und was der martialischen Eigenschafften mehr sind/ da hergegen / wenn die solarische Impression fürdringe/ werden/wie gedacht / diese Kinder mehr universal/ jedoch meistentheils der Gerechtigkeit zugerhan/ so das offenbare lasterhaffte Leute nicht einmal Zutritt zu ihnen finden/ geschweige/eine gleichsinnige Eigenschafft / ausgenommen die venerische Laster / welche doch diese Kinder nicht vor Laster sondern adelste Qualitäten achten/ sonst aber sind sie ganz fromm/ erbar/ höflich / freundlich / ehrerbietig/ diensthafftig/ sonderlich gegen die / so erkennlich sind / und genossene Dienste mit grossem Lob und Ruhm

Vom fünfften Zeichen dem Löwen. 703

Ruhm heraus streichen/ gegen welche sie je mehr und mehr geneigt sind zu fernern Diensten auch mit eigener Versaumnis und Verunkostigung / sind auch sehr strengebig/ gelehrig/ vergnügtsam/getreu/ redlich/ warhafftig/ verschwiegen in Sachen / was sich nicht laubbar zu machen gebühret / leichtvergessig der empfangenen Unbilligkeit/ anschlägig/ rathgebig / und in dem was sie selbst thun und andern rathen glücklich/in Resolution und Fırnehmen beständig / und zu Staatsfachen und Ehrenämptern geschickt und bequem/ lassen sich auch gern gebrauchen in Verschiekungen und Gesandtschaften/ weil sie gern in andere Ländschafften verreissen / darunter ihnen die Ostliche am glücklichsten find/ wie auch die Südlichen/ die Westlichen miterelmässig/die Nordlichen aber unglücklich und widerlich / wie auch die schwarze/ grüne und weisse Farbe/ die übrigen aber gut ; Es ist ihnen auch der Erdbau glücklich/ und was mit Feuer muß gethan werden.

Eine fast gleiche Beschaffenheit hat es auch mit den Töchtern dieser Geburt / daß sie nach weiblicher Proportion wenn sie völlig erwachsen / einen langen regalen/ geraden Leib bekommen und ein völlig doch etwas langlechtes Angesicht/ ein liechbraunes dickes langes Haar/ oder auch schwarz/braune Augen/ fleischige Wangen mit fürstehender zierlicher Nöhte/einen langen Hals/ und zimlich grosse Brüste / dasern die Influens mehr solarisch ist/wosern aber die materialische Wirkung starck fürdringt / werden sie magerer und fleingebrüstet/ jedoch einen Weg wie den andern mehr als die weibliche Natur mit sich bringt/ cholerisch/ jehornig/ und bald wieder gut/ von Jugend auf den Gedancken der Liebe sehr nachhängig/

X x iij

und

704 Vom fünfften Zeichen dem Löwen.

und hübschen Mannspersonen hold und gewogen/
und selbigen zu Gefallen auch zu schönem Schmuck
und Zierrath von hübschen Kleidern / Ringen und
Geschmeide geneigt / wie auch sonst aus angeborener
Art Liebhaberin schönes Gewands / Zierd und Reini-
lichkeit / sie bekommen ein hitziges scharffes Geblüt/
so gern in starck und ungestümgehende Menſes aus-
bricht / auch eine hitzige Leber / weßwegen sie mehr als
andere Durst empfinden / so daß sie auch wol milch-
tern trüncklen müssen / welches ihnen eine Ursach wird
zu vielen weiblichen Kranckheiten / und sonderlich in-
nerlichen Verstopffungen und unordentlicher Mo-
narzeit / unruhiger Mutter / Krümmen und Reißen
des Leibs und anderer Ungelegenheit / worzu auch die
Zehzornigkeit viel hilfft ; und werden unter andern
auch mit Flüssen und Hauptschmerzen geplagt / weil
die oft aufrührisch gemachte Galle ins Haupt
dämpfft / sie seynd sonsten von Natur frölich / freunds-
lich / redsprächig / höflich / vernünfftig / geschickt zu al-
lem was eine Weibsperson wissen mag / und allerley
zu lernen / so daß sie auch im Fall der Noht damit wol
fortkommen / und sich davon ausbringen können / je-
doch was sie vor sich bringen / findet bald seinen Weg/
weil wie gedacht / ihre ganze Natur geneigt ist hübsch
in Kleidung gezieret zu seyn / und wenden gern alles
darauf was sie können / lernen auch gern solche Sa-
chen / so zur Zierde dienen / als schön Nähen / Sticken /
zierliche Spitzen / Hauben / Haargebänd / künstliche
Confecturen / Zubereitung vielerhand Gerichte / und
delicate Essen speissen / so zu Gastereien und Tracti-
rung vornehmer Personen dienen / darinn sie wie auch
mit sonderbarem Fleiß in Haushaltung Lob und
Ruhm suchen / haben auch Lust vielerley Haus Mit-
tel

Vom fünfften Zeichen dem Löwen. 705

sel zu ersehen/ und andern denn und wenn in Leibs-
Gebrethen guten Rath zu geben / oder auch eigenhän-
dig allerley Wasser zu distilliren / und davon den Be-
dürfftigen zu spendiren / und haben darinn grosse
Freude/ wenn sie die Ehre haben zu vernehmen/ daß
ihre Rath und Mittel geholffen / welche Inclination
ohn das den meisten Menschen von Natur einges-
pflantz ist / am meisten aber den Solarischen so wol
Männ- als Weiblichen Geschlechts / wie denn die al-
te Heyden ihrem Abgott/ Apollo genandt / mit wel-
chem Namen sie die Sonne verehret / die Invention
der Arzney- Kunst zugeschrieben / wie Ovidius also
von ihm schreibt :

Inventum Medicina meum est, opiferque per
Orbem

Dicor & herbarum subjecta potentia nobis.

Das ist:

Die Kunst der Arzney hab ich zu erst er-
funden/

Wie man mit Kräutern heilt Kranckhei-
ten/ Schäden/ Wunden/

Zu in Gewalt die Krafft der Kräuter
alle Stunden.

Und sind also diese Matronen/ wenn sie etwas
zu Jahren kommen/ sonderliche Liebhaberinnen von
allerhand Experimenten zu diesen und jenen Gebre-
then/ aber in den jungen Jahren haben sie andere Sa-
chen im Kopff/ nemlich allerley/ wodurch sie vermei-
nen/ andern zu gefallen/ gelobt und gepreiset zu wer-
den/ zieren sich gern aufs beste aus / und erscheinen
in öffentlichen Versammlungen fleißig / als in der
Kirchen/ Hochzeiten/ Gevatterschaften / theils um
Ex iiii gese

706. Vom fünften Zeichen dem Löwen.

Gesehen zu werden/ theils auch aus gutem Eifer/nemlich Gott und Menschen ihre Ehrendienste zu geben/ welches den gutartigen Naturen sonderlich eingepflanzt ist/ obwol bey vielen Schwachheit mit unterlaufft/ daß bald eigene Ehre/ bald Ruh/ bald Lust darunter gesucht wird/ und sind demnach von solchen Schwachheiten auch diese Töchter nicht allerdings gefrenet/ sondern laufft dergleichen bey ihrer Andacht und Kirchen gehen gar oft mit unter/ daß sie sich andern zu gefallen schmücken/ und aufs beste auspußen/ und tragen sich oft mit heimlichen Liebs- Affecten/ können ihre liebeiche Augen nicht leichtlich im Zaum halten/ daß sie nicht solten denn und wenn sich nach gefälligen Personen wenden/ und ihre Gestalt und Kleidung betrachten/ auch erwan durch freundliche Blicke ihre Affection zu erkennen geben/ halten auch viel auf Frölichkeit/ Seitenspiel und Tanzen/ und sind gleich vorgedachten Mannspersonen von Jugend auf bis ins Alter sehr venerisch/ im übrigen aber auch erbar/ verständig/ mitleidig/ mild/ leutselig/ halten ihre Männer in Ehren/ doch gehet es so genau nicht zu/ daß nicht zu Zeiten sich einiger Unwillen erregen solte/ weil diese Weibspersonen/ sonderlich zu jähem Zorn geneigt sind/ so doch bald wieder vergehet/ und in kurzem wieder ein anderer da ist/ und kostet gar wenig Müß sie böß oder zornig zu machen/ weil sie von Natur etwas cholerisch sind/ doch nicht so viel wie die Mannspersonen dieser Geburt/ in dem sie ihre eigene Löschung auch bey sich tragen/ nemlich die mitunterlaufende weibliche phlegmatische Feuchtigkeit/ aber wenn die martialische Qualität prädominirt/ so sind sie zum Zorn viel hefftiger und sehen bey Expiration aus wie die Furien

Vom fünfften Zeichen dem Löwen. 707

Furien gemahlet werden / haben auch eine gröbere Stimme als andere Weibspersonen / und so sie da bey röhlich von Haren sind / so pflegt gemeinlich die Stimme ein wenig schnarrhafftig zu lauten / und sonderlich wenn sie zornig sind / erhebt sich bey ihnen solche schnarrhafftige Stimme gleich einer Seiten von Tenor-Geigen Viol de Gambe genandt / wenn mit dem Fiedelbogen darauf langsam gestrichen wird / da alsdenn der Thon solcher gestrichenen Seiten wie klein und grob untereinander schnarret / welche Schnarrstimme bey den Menschen eine grosse Gallsuchtigkeit verkündigen / und hefftige Geneigheit zu gewaltiger Verbitterung ; solchen Naturen soll man billich mit Sanfftmuth begegnen / denn mit bösen Worten und gleicher gallsuchtigen Begegnung richtet man bey ihnen soviel aus als so man wolte Feuer mit Del löschen / sintemals davon erst wol angehet / und leichtlich gar das Haus in Brand steckt / so man aber kaltes Wasser darein gieffet / wird das Feuer davon leichtlich gelöscht / und also gebähret sich auch mit diesen Menschen zu halten / und ihnen mit sinder Kalsinnigkeit zu begegnen / dann also gieffet man kaltes Wasser ins brennende Feuer und wird davon das Zorn-Feuer am besten gedämpfft / wenn man es weder aufbläset noch Holz darzu leget / welches mit Kalsinnigkeit und Innhaltung aller Contradiction oder Widersprechung geschieht / welches zumal das Gefinde thun soll / und solcher hicköpffigen Herrschafft nicht mit vielen Gegen Reden widerbesen / sondern still darzu schweigen und ihnen recht lassen / es sey Herr oder Frau / denn die cholerische Naturen können das Contradichien ganz und gar nicht vertragen / sondern ist bey ihnen lauter Del ins Feuer giessen /

Ex v

und

708 Vom fünfften Zeichen dem Löwen.

und thun im Zorn leichtlich was sie und andere ge-
reuet/ vergifften auch ihren eigenen Leib dermassen/
daß sie endlich keine gesunde Stunde mehr haben
können / wie sich solches nicht allein an diesen zu viel
erzürnerten Töchtern befindet/ daß sie mit der Zeit al-
ler ungesund werden/ sondern auch sehr gebrechliche
Kinder bekommen/ oder auch wol solche nicht leben-
dig zur Welt bringen/ welches die Jentzen mit zu
verantworten haben/ die ihnen grosse Ursach darzu ge-
ben; welches denn hiemit / von den Löwen-Kindern
genug gesagt sey; Ubrigens stehet nun auch eins und
andere zu gedencken von denen Simplicien/ so einige
Änligkeit von Signatur oder Bezeichnung mit de-
nen Gliedern tragen / welche unter den Löwen gehö-
ren: Es gehöret aber zusehends unter den Löwen die
hitzige Qualitât des Herzens/ obwol das Herz an sich
selbsten unter den Stier zu rechnen / und stehen dem-
nach die hitzige Simplicien so das Herz bezeichnen/
dem Löwen zu zu eignen/ die kalten und temperirten
aber dem Stier.

Und bezeichnen demnach folgende hitzige
Gewächs das Herz und dessen hitzige leoni-
sche Qualitât und dienen wieder die kalte
Gebeßten des Herzens und Gifte
auszutreiben.

Anthoræ radix, Bitterwurzel.

Aquilegia, Akeley.

Anacardus, Elephantenlaus.

Allii radix, Knoblauchwurzel.

Alliaria, Knoblauchkraut.

Androsæmum, Conradeskraut.

Ari radix, Aronwurzel.

Dracun-

Vom fünfften Zeichen dem Löwen. 709

Dracunculus aquaticus, Wasser-Schlangentraut.

Calamentum montanum, Bergmünz.

Betonica, Betonien.

Cheyri Flos, gelbe Violett.

Croci Flos, Saffranblum.

Centaurii minoris flos, klein Tausendguldenblum.

Lavendulae flos, Lavendelblüt.

Perforata, Johanneskraut.

Melissa, Melissen.

Mechoacanna, eine Wurzel also genandt.

Urtica urens, Brenn-Nessel.

Cyclamen, Schweinsbrod.

Doronicum, Gemenwurzel bezeichnet mit ders
Wurzel und langen dünnen Anwachs das
Herz und Arterien / wie auch der runde hohle
Stengel die Arterien-Gestalt repräsentirt /
item die Blätter haben die Herzform / und die
Blumen die solarische Farbe.

Carlina, Eberwurzel / der Samen hat die Signatur
des Herzens / und ist die Wurzel kräftig das
Herz von Gifft zu befreien.

Lapis Bezoar Orientalis, Ost- und Westindischer
Gifffstein bezeichnet mit seiner Oval-Form
das Herz / und ist kräftig das Gifft vom Her-
zen zu treiben.

Dictamnus Creticus, bezeichnet mit Blättern und
Hoffenformiger schüppichter Blume das Herz
und ist kräftig wider allerley Gifft.

Cardamomum, Paradistörner bezeichnet auch das
Herz / stärkt solches und treibt Gifft aus.

Folgende aber bezeichnen mit ihrer stets ge-
genwärtigen Feuchtigkeit / in dem sie auch
in größter Hitze immer naß sind / die Feuch-
tigkeit des Pericardii oder Herzhäusleins.

Ros

710 Vom fünfften Zeichen dem Löwen.

Ros Solis, Sonnenau.

Carduus fullonum, Weberdistel.

Epatica Stellata, Stern-Leberkraut.

Horminum, Scharlach.

Folgende aber bezeichnen mit ihrer stetigen
Umdrehung mit der Sonnen ihre magneti-
sche Krafft zum Herzen / welches die

Sonne der kleinen Welt ist:

Calendula, Ringelblume.

Cichorium, Wegwarten.

Chelidonium minus, Kleinschölkraut.

Flos anemones, Anemone-Rosen.

Heliotropium, Krebskraut.

Solis flos, Sonnenblum.

Malva, Hasenpappel.

Lupinus, Feigbonen.

Lotus, Wiesentlee.

Ranunculus, Rapunkel.

Nymphæa, Seeblum.

Folgende aber bezeichnen die Tinctur der
Gallen/und helfen wider die Gelbe
Sucht.

Rhabarbarum, Rabarber.

Chelidonium majus, groß Schölkraut.

Calendulæ flos, Ringelblume.

Crocus, Saffran.

Cheyri flos, gelbe Viole.

Verbasci flos, Wulfkrautblume.

Cartami flos, wilde Saffransblut.

Gurcumæ radix, gelber Ingber.

Sulphur citrinum vulgare, gemeiner gelber
Schwefel und dessen Flores.

Mercurius præcipitatus luteus, gemeiner gelber
præcipitat.

Caltha

Caltha palustris, Dotterblum.
 Buphthalmus, Rindsauge.
 Camomillæ flos, Camillenblumen.
 Chrysanthemum, Goldblume.
 Aloë Socotorina, Socarrische Aloe.
 Frangulæ cortex, Faulbaumrinden.
 Hippolapathum, Münchrabarber.
 Folgende aber bezeichnen mit ihrer bren-
 nenden blasenziehenden Feurigkeit / die
 überhand nehmende Schärffe der Gallen
 und ziehen theils Blasen / theils fressen
 sie die Haut auf.

Vitis sylvestris seu nigra, Waldreben.
 Nasturtium hortense, Gartentref.
 Iberis, Besenstrauch.
 Lepidium, Pfeffertraut.
 Siliquastrum, Spanischer Pfeffer.
 Cotula foetida, Hunds-Camillen.
 Ranunculus urens, brennender Hanensfuß.
 Flammula Jovis, Brennstrauch.
 Hydropiper, Stöcktraut.
 Vermicularis, Maupfeffer.
 Calamentum, Kornmünge.
 Urtica acuta, Heiternessel.
 Cyclamen, Schweinsbrod.
 Scylla, Meerzwiesel.
 Pyrethrum, Bertram.
 Staphis agria, Häufesamen.
 Radix hellebori albi, weiße Nießwurk.
 Thapsia, ein simplex also genannt.
 Semen erucæ, wilder Senffamen.
 Sinapi, Senffamen.
 Nasturtii, Kressamen.

Lac

712 Vom fünfften Zeichen dem Löwen:

Lactithymalorum, Wolffs-Milch.

Cataputiae, Springkraut-Milch.

Cortex arboris juglandis, Nußbaum-Rinden.

Pastinaca sylvestris, wilde Gelberuben.

Calx viva recens usta, frischgebrannter ungelöschter Kalk.

Fex vini usta, gebrante Weinhefen.

Euphorbium, ein Saft also genannt.

Fimus columbinus, Taubenmist.

Cantharides, Spanische Mücken.

Sapo niger, schwarze Seifen.

Magnes arsenicalis, also genannt.

Item die distillirte Spiritus unterschiedlicher Salzen / als des gemeinen Salzes / Steinsalzes / Salpeters / Virriols / Alauns und Salmiacs: Desgleichen das so genannte Butyrum antimoni.

Folgende aber bezeichnen mit ihrem langen schmalen Schößlein die Gänge der Gallen / wie auch die Ureteres oder Harngänge / und öffnen ihre Verstopffungen.

Chelidonium majus, groß Schöllkraut.

Raphanus, Rettig.

Sinapi, Senff.

Nasturtium, Kress.

Thlaspi, Bauren-Senff.

Erysimum, Heiderich.

Brassica, Köhl.

Rapum, Rüben.

Cheyri, gelbe Deyln.

Genista, Genst.

Glycyrrhiza, Süßholz.

Eruca

Vom fünfften Zeichen dem Löwen. 713

Eruca sativa, Rauken.

Sylvestris, wild Rauken.

Consolida regalis, Rittersporn.

Foenum græcum, Bockshorn.

Sylvestre, wild Bockshorn.

Galega, Geißraute.

Hedysarum, securidaca major & minor, groß
und klein Pelschen.

Ononis, Hauhechel.

Solgende aber bezeichnen mit ihren Stas-
cheln und gespitzter Form/das sie wider das
Stechen der hieher gehörenden Seiten/
Pleuritis genannt / wie auch anderer stechen
der peinlicher Schmerzen der Zähne/
Lenden/ Gedärms/ und derglei-
chen helfen.

Carduus benedictus, gesegnet Distel.

Carduus Mariæ, Mariendistel.

Acanthus, weißer Berenklau.

Chamaeleon albus, weiße Eberwurz.
niger, schwarze Eberwurz.

Dipsacus, Karren-Distel.

Virga pastoris, wilde Karren-Distel.

Spina alba, weiße Berg-Distel.

Scolymus, Artischock.

Eryngium, Mannstreu.

Carthamus, wilder Safran.

Ononis, Hauhechel.

Flos acaciæ, Schlehenblüt.

Agrifolium, Storchpalm.

Oxycantha, Hagdorn.

Berberis, Saurach.

Uva spina, Klosterbeere.

Rhamnits,

714 Vom fünften Zeichen dem Löwen.

Rhamnus, Stechdorn.

Rosarum species, die Geschlecht der Rosen/ und son-
derlich Heckerosen-Blüt.

Rubus, Brombeer.

Rubus idæus, Himbeer.

Ruscus, Mäusedorn.

Dentes apri, Wilden Ebers Zähne.

Dentes & maxilla lucii, Hechtzähne und Kiefer.

Unicornu, Einhorn.

Cornu cervi, Hirschhorn.

Priapus cervi & tauri, Hirsch- und Stierszägel/ so
auch einer gekrümmten Form.

Nitrum clarificatum, geläutertes Salpeter/ so alle-
mal langwierig anschießt/ dessen Spiritus hierzu
vortreflich ist.

Auch bestehet das ganze Corpus Antimonii von
eitel langwierigen Formen/ und sublimiret sich
auch in verschlossenen Gläsern in Gestalt lan-
ger spitziger Spieglein/ und heißet deswegen
Spiegelglas/ woraus das bereitere Aqua bene-
dicta und Schwigpulver Bezoarticum mine-
rale genannt/ die principalste Hauptstück
sind/ wider das Seitenstechen; obgedachte Din-
ge aber helfen theils Pulverweise/ theils ihre
destillirte Wasser/ theils wenn sie zu Aschen ge-
braunt und ihre Salia præparirt werden.

Und diß ist also von dem Löwen gnugsam.



Von

Von dem sechsten Zeichen des Thier-
kreises genant Jungfrau / darunter die
Arteria aspera, und Arterien der Lungen ge-
hörig / item die Substanz des Milches und
Pancreatis nebst allen Musculen / wie auch
die Nieren / äußerlich der Bauch
und Nabel.

Nach dem Löwen folget in der Ordnung des
himmlischen Thierkreises die Jungfrau Virgo
genant / so auf unserer Nordseiten das letzte Zeichen
ist / so daß wenn die Sonne darinnen ihren Lauff ver-
richtet / und daraus in die Wage tritt / ist solches das
erste Zeichen auf der Südseiten / jenseit der Equino-
ctial-Linien / und bringet auf solcher Seiten den An-
fang des Frühlings / bey uns aber den Herbst / gleiche-
wie hergegen der Widder auf selbiger Seiten den
Herbst / bey uns aber den Frühling verursacht / wenn
die Sonne darein tritt / und wie bey uns der Lauff
der Sonnen in der Jungfrauen das Ende des Som-
mers mit sich bringt / also ist zu solcher Zeit hergegen
jenseit der Linien das Ende des Winters / und eben
solches Wetter in solcher Distanz der Graduum la-
titudinis drüben / wie hieüben im Februario. Es
ist aber die Jungfrau ein kaltes / trockenes und melan-
cholisches Zeichen / und hat zu Vorstehern den Planer-
en Venerem und den Saturnum, welche die Luft
von der Feurigkeit / so von dem Löwen und Hunds-
stern erweckt worden / allgemach wider abfühlen / und
ein temperirtes Wetter verursachen / und welche
Knaben demnach geboren werden / wenn die Sonn
in der Jungfrauen ist / nemlich zwischen den $\frac{1}{2}$ Au-
gusti, und $\frac{1}{2}$ Septemb. die werden nach diesem Zei-
chen

716 Vom sechsten Zeichen der Jungfr.

chen qualificirt / nemlich venerisch und saturnisch
in guter Vermischung / und eines kalten und trucke-
nen jedoch sehr wol temperirten Temperaments nach
Eigenschaft des Wetters im Augusto, welches ge-
meiniglich lieblich und wol temperirt ist / weder zu
warm noch zu kalt / und gewöhnlich beständig trocken/
und weil bey uns dieses Zeichen solche seine Natur
in den meisten Jahren also zu halten pflegt / nennet
man den Augustum den Kochmonat / weil die Trau-
ben bey solcher Witterung sich wol zeitigen / und geben
hernach einen guten Wein / und also werden die Kna-
ben dieser Geburt ebenermassen in der kalten und trucke-
nen Qualität wol temperirt / und bekommen nach
ihrer völligen Erwachung einen langen starcken / ge-
raden Leib / starcker Arme / Beine und Glieder / das
Haupt wird mittelmässig groß / und so die Geburt
vor dem Mittel des Augusti geschieht / so participi-
ren diese Kinder noch etwas vom Löwen / und wird
das Haupt etwas langlechtig rund / werden sie aber
nach dem Mittel des Lauffs der Sonnen in der Jung-
frauen geboren / so lencket sich ihre Bildung etwas
nach der Qualität der Wage / auf welchen Fall das
Haupt mehr rund fällt / das Haar aber lencket sich mit
seiner Farbe zur Bräune / so wol wenn die Geburt im
Anfang als Mittel dieses Lauffs vorgehet / geschieht
es aber im Ausgange / so macht die Participation
der Wage eine Neigung der Farbe zum gelben / das
Angezicht wird mehr rund denn länglicht / die Wan-
gen fleischig / jedoch nicht ausbaussend / aber ohn eini-
ge Magerkeit / die Augen werden groß und lichtbraun /
auch scheinend klar / und sehen sehr scharff / die Stirn
wird breit und hoch / die Nase ganz schlecht / die Zähne
mittelmässig groß / und dicht aneinander stehend / die
Farbe

Farbe des Angesichts etwas bräunlichweiß und röthlich über die Wangen/ der Hals ist lang / die Schuldern breit/ die Brust glatt ; diese Menschen haben eine sanffte Stimme und anmuthige Aussprache / sind aber nicht geneigt zu überflüssigen Reden / sondern machen wenig Worte / und sind gern still / und eines sehr sitzamen Wandels / als wären sie geistlichen Standes / darzu sie auch ganz bequem sind / denn sie sind von Natur tieffsinnig und etwas melancholisch/ und lernen mit ihrem tieffsinnigen Nachdenken zeitlich die Eitelkeit der Welthandel verstehen / und außsern sich also vieler Sachen / worinn andere Freude suchen / und brauchen nur was recht nothwendig ist/ was sie aber nicht sonderlich bedörffen / lassen sie beruhen/ und lassen sich also ganz gemächlich mit wenigen vergnügen / doch sind sie zur Keinlichkeit geneigt / haben gute Vernunft und Verstand/ und sind bequem zum studiren / haben auch ein gut Gedächtniß / sind Liebhaber von Künsten und Wissenschaften / aber allzu leichtglaubig/ weil sie selbstn ganz der Wahrheit ergeben / und mit Wissen und Willen in Reden sich keiner Lügen gebrauchen / und meinen demnach immer/ daß andere auch also gesinnet / und glauben also alles was sie hören und lesen / und sagen es ferner für die Wahrheit nach / worüber sie leichtlich auf einen Einnipff kommen / und etwan ausgelacht oder für einfältig gehalten werden / welches auch an sich selbst eine Einfalt ist / allein sie sind dennoch in der That nicht einfältig sondern klug genug / aber wie gedacht/ zu leichtglaubig und nicht behutsam gnüg den Schein von der Wahrheit zu unterscheiden; im Essen und Trincken sind sie mäßig/ und weder dem Volltrinken noch Spielerey zugethan/ noch auch der Unkeuschheit/ weil

Vn ij

sie

718 Vom sechsten Zeichen der Jungfr.

sie kalter Natur sind / aber doch nicht unfruchtbar / sondern haben gleichsam darinn eine Mittelgabe / daß sie können in und aussser der Ehe wol leben / haben im Ehestande Weib und Kind lieb / im ledigen Stande aber leben sie keusch und erbar / sind gegen jederman diensthaftig / und verräglich / auch zum Zorn nicht sonderlich geneigt / sondern vielmehr etwas furchtsam / und für Gezänck stiehend / um dadurch nicht in Schlägeren zu gerathen / und werden demnach langsam zu Unwillen bewegt / und auch langsam zur Wiedervergessung des Verdrusses bracht / doch haben sie keine solche Unversöhnlichkeit / wie die puren Saturnischen / und sind auch nicht so geschwind veränderlich / wie die rechte venerischen / sondern im Mittel zwischen beyden / sie sind auch in ihrem Thun ein wenig langsam und aufschiebig von einem Tage zum andern / theils wegen einiger Trägheit / theils weil sie gar bedachtsam sind / und alles wol überlegen / bevor sie es angreifen / aber in Vorschlägen von andern Bekandten / fallen sie selbigen bald bey / ohne sonderliche vorbergehende Überlegung / ob es auch rathsam sey und gehen könne / und solches daher / daß sie gegen jedermann dienstwilling sind / und meinen sie wollen auch in solchem Beyfall sich willig und fertig erzeigen / und auch der grossen Leichtgläubigkeit halber / wodurch sie zu allen leichtbeweglich und zu überreden sind / bis sie oft gnugsam die Finger verbrennen und mit Schaden wisig werden / auch die anrettende Jahr ihre Natur noch mehr verändern / da alsdann die untermischte gute venerische Qualitäten ab / und die saturnischen zunehmen / und werden allgemach je länger je mehr mißtraug / murrisch / eigensinnig / unfreundlich / gramisch / verdrossen / langsam / mißgönstig /

fig / targ / geizig / überwitzig / widerspenstig und was der saturnischen Eigenschaften mehr sind / welche in der Jugend von der venerischen Qualität unterbrochen / und mit einer Gegenneigung meistens temperirt werden / und werden im Gegentheil auch die allzu leichtsinnige / verthuische / zu eitel lachen und und Kurzweil geneigte / allzu sorglose und andere venerische Anneiglichkeiten von Saturno unterbrochen und mit Gegenneigung temperirt / daß es ein ganz söbliches Temperament gebe ; sonst schicken sich diese Naturen zu allerley Handlungen / und haben darinn Glück / ausgenommen / was mit Feuer zugehen muß : als Schmelzen / Schmieden / Gießen / Scheiden und dergleichen / welche Sachen ihnen ganz nicht zuschlagen / auch sind ihnen die von ihrer Heimat nach Osten gelegene Länder ganz unglücklich / die Südlichen aber glücklich / und nach solchen die Westlichen und Nordlichen / unter den Farben sind schwarz / grün / braun und leberfarbe ihrer Natur gemäß / die andern im Gegentheil.

Abetreffend die Töchter dieser Geburt / so hat es nach isterzehlem eine fast gleiche Beschaffenheit / daß sie nemlich eines kalten und trockenen Temperaments werden / jedoch mehr mit phlegmatischer Feuchtigkeit vermischet weder die Mannspersonen dieser Geburt / und bekommen gleicher Gestalt einen nach weiblicher Proportion ziemlich langen Leib / von Fleisch und Knöcheln wol untersezt / und also nicht sonderlich dünne oder rahn / das Angesicht fällt noch mehr in die Runde weder der gedachten Mannspersonen / und werden die Wangen auch fleischiger mit bräunlicher Röte gezieret / im übrigen weil sie noch kälter Natur sind / weder die Mannsleute / so werden sie noch stiller

Y n iij

und

und sitzfamer und bekommen nach dem Namen dieses Zeichens rechte Jungfrauen-Eigenschafft / sonderlich aber werden sie blöd und schamhaftig / und ganz züchtiger demüthiger Geberden / erbar / fromm / verständig / gelehrig in weiblichen Wissenschaften / von schönen Nähen / Stricken / Klöppeln / Stricken / ja auch in dem was sonst den Mannspersonen zugetheilt / als Rechnen / Schreiben / Mahlen und Reissen sind sie ganz fähig / solches leichtlich zu lernen / dafern sie Gelegenheit dazu haben ; item allerley vor die Haushaltung einzumachen / Wasser zu brennen / gute Haus-Mittel zu lernen / und andern Rath mitzutheilen / solches alles gehet ihnen wol und glücklich von statten. In Kleidung halten sie sich reinlich und erbar / sind aber nicht viel zu allerley neuen Moden und kostbaren Hoffarts-Prachten geneigt / und stehen ihnen nichts desto weniger gute Hetrathen und anderes zufälliges Glück bevor / sind zur Sparsamkeit inclinirend / und lassen nicht gern zu Gasterey und übriger Verschwendung viel darauf gehen / sondern wissen solches ihren Männern / dafern selbige zu viel gastfrey und geneigt sind gute Freunde wol zu tractiren / mit guten Gründen zu widerlegen / und allerley vorzuwenden / wie ich dis und das müsse gethan werden / und keinen Aufschub leiden / und schlagen eine andere Zeit vor / und wenn solche herbey rucket / haben sie wider andere kräfftige Ausreden und Entschuldigungen / daß also in langer Zeit kaum etwas daraus wird / ist ihnen aber bloß um die Sparsamkeit zu thun / sie sind an sich selber zwar etwas träg und schonen sich mit vielen auf- und ablauffen in den Hausgemächern / sind aber dabey desto bedachtsamer / alles durchs Gefinde vortheilhaftig thun zu lassen / und haben gute Aufsicht / daß nichts versam-

met

mer werde / halten ihre Kinder fleissig zur Schulen/
und ihr Gefinde zur Kirchen / und versäumen selbige
auch selber nicht / wie sie denn auch sehr andächtig sind/
auch gegen Nothleidende mitleidig / so daß sie auch
bey grosser Nothdürfftigkeit armer Leute aller Karg-
heit vergessen / und selbigen reichlich mittheilen / lassen
sich sonst auch in andern Sachen leichtlich überre-
den / und bewegen / als die der allgrossen Leichtglaubig-
keit auch theilhaftig sind ; und kommen im übrigen
mit obiger Beschreibung überein.

Betreffend die Krankheiten / worzu beyderley Ge-
schlecht dieser Geburt geneigt sind / so sind sie zwar in
den jungen Jahren einer beständigen Gesundheit / aber
mit dem Jahren mehret sich ihre angeborne Kälte
und Trockenheit / und verursacht ihnen gern melan-
cholische Zustände / sonderlich aber Milch - Verstopf-
ung / blöden undaulichen Magen / kaltes blödes
Haupt / und schwere Zustände des Hauptes ; als
Schwindel / stetiges Ohrensausen / Schnupffen / und
andere seltsame Ausfälligkeit / und diß sey also genug-
sam von den Kindern der Jungfrauen ; wobey schließ-
lich noch ein und anders zu vermelden stehet von denen
Simplicien / so in der Signatur einige Vergleichung
erzeigen mit denen Gliedern / so unter die Jungfrau
gehören.

**Folgende aber haben die Bezeichnung
der Arteriae asperæ oder Lufft-
röhren.**

Arundo saccharifera, Zuckerrohr hat die Sig-
natur der Lufftröhren / und ist auch der Zucker / so da-
von kommt / eines der besten Mittel darzu.

Papaveris caulis, der runde Stengel von Magsamē/
davon das laudanum opiatum kommt / so ein
Hauptstück zur Lufftröhren.

¶ y iiii

Cassia

722 Vom sechsten Zeichen der Jungfr.

Cassia fistula, Cassienwöden.

Caulis valerianæ majoris, der Stengel von groß
Valdrian ist rund und hol / gleich der Lufftröh-
ren / und dienet dieses Gewächß auch darzu.

Favus mellis, Honigwablen / dessen innerliche aus-
gehölete Formen ebenermassen die hohle Lufft-
röhre bezeichnen / und darzu kräftige Hülffe von
Honig erlangt wird.

Andere mehr so hieher mit Signatur und Wür-
ckung gehören / sind droben beym Krebs aufge-
zeichnet zu finden.

Solgende aber bezeichnen theils das
Milz / theils das Pancreas.

Ceterach, Milkraut.

Filix, Farnkraut.

Polypodium, Engelsfuß.

Filipendula, roter Steinbrech.

Lonchitis, Spicant.

Lonchitis aspera, groß Milkkraut.

Clinopodium, Wirbeldost.

Teucrium, grosser Vatengel.

Chamædris, Samanderlein.

Anserina, Gänserich.

Absynthium marinum, Meerwermut.

Accipitrina, Habichtkraut.

Aster atticus, Sternkraut.

Cannabis, Hanff.

Atriplex hortensis, Gartenmelten.

sylvestris, wilde Melten.

Buglossum hortense, Garten-Dehsenzung.

Agrimonia, Odermennige.

Acanthus sylvestris, wilde Distel.

Aracus totiolius, groß Bogelswicken.

Scor-

Vom sechsten Zeichen der Jungfr. 723

Scolymus, Artischock.

Bupleurum latifolium, breit Hasenöhrllein.

Angustifolium, schmalblättrig Hasenöhrllein.

Cannabina, Hanffkraut.

Carduus benedictus, gesegnet Distel.

Carlina, Eberwurz.

Corona imperialis, Kayfers Kron.

Crocus, Safran.

Centaurium majus, groß Tausendgülden.

Cataputia, Springkraut.

Dipsacus sylvestris, wild Kartendistel.

Dens leonis, Pfaffenöhrllein.

Genista, Psoraleenkraut.

Gentiana, Engian.

Minor, klein Engian.

Gladiolus, Schwertelwurz.

Gratiola, Wasserisop.

Isatis, Weid.

Lavendula, Lavendel.

Filix palustris, wild Farnkraut.

Helleborus niger, schwarze Nießwurz.

Chrysanthemum, Goldblum.

Hyssopus, Isop.

Linaria, Leintraut.

Leucoium luteum, gelbe Benel.

Millefolium aquaticum, Wassergarbe.

Nasturtium hortense, Garrentress.

Sylvestre, wilder Kress.

Persicaria, Flöhkraut.

Linum, Flachs.

Narcissus, Narzissen.

Piperitis, Pfefferkraut.

Vn 6

Ruta

724 Vom sechsten Zeichen der Jungfr.

Ruta muraria, Maurraute.

Saponaria, Seifenkraut.

Potamogeton, Samkraut.

Dipsacus, Kartendistel / bezeichnet mit seinen Blättern nicht allein das Pancreas, sondern auch mit der in solcher Höle der Blätter stets vorhandenen Feuchtigkeitt den succum pancreaticum.

Folgende Kräuter aber / Samen / Wurzeln und Sachen bezeichnen die Nieren und thun auch zu den Gebrechen der Nieren grosse Zülffe.

Phaseoli, Faselbonen / haben rechte Signatur der Nieren.

Castaneæ, Castanien.

Avellanæ, Haselnüsse.

Radix cava, Holzwurk.

Aristolochia rotunda, runde Osterlucen.

Sena, Sener hat mit Laub / Schötlein und Samen die Signatur der Nieren.

Colutea, Schaf-Einsen / trägt auch dieselbige Bezeichnung.

Portulaca, Vorkelkraut.

Anagryis, stinkend Baum / dessen Samen sich mit der Gestalt den Nieren vergleicht.

Lunaria, Mohrraute / deren Blätter die Nieren gangwol bezeichnen.

Cyperi radix, wild Galganwurk / bezeichnet die Nieren und reiniget sie von Sand und Gries.

Radix nardi montanæ, Bergnarden-Wurk.

Nuces pineæ, Zirbelnüsse.

Uva spina, Klosterbeer.

Fru.

Vom sechsten Zeichen der Jungfr. 725

Fructus rosarum, Rosenbuttern / deren Kerne vor-
trefflich sind zum Nierenstein / item die braune
Schwämme der Rosenhecken / Schlafstun- ge
nannt / tragen auch die Signatur der Nieren/
und sind zum Nierenstein ein Hauptstück.

Olivæ fructus, Oliven.

Glandes, Eicheln.

Glandes ilicis, Eicheln von Stachelbeere.

Glandes suberis, Eicheln von Pantoffelbaum.

Thamarindi, Tamarinden.

Nuces amygdali, Mandelnüsse.

Persicorum nuclei, Pflaumenkerne / wie auch anderer
Baumfrüchte steinige Kerne / als der Pflau-
men / Zwetschen / Spillinge / Schlehen und
dergleichen / so mit ihrer langlichten Rundig-
keit die Nieren bezeichnen / und gepulvert die
Nieren reinigen / mit gebührenden Vehiculis
eingenommen.

Jujubæ, Brustbeerlein.

Ficus, Feigen / so mit ihrer Gestalt die Nieren und den
vielen Körnlein den Sand der Nieren bezeichnen.

Cicer, Zisererbsen mit ihrem Schorlein und Laub.

Fabæ species, unterschiedliche Gattung der Bohnen
bezeichnen die Nieren / und geben mit Stengel
und allem gebrannt ein gewaltig Salz die Nie-
ren zu reinigen.

Cucurbita, Kürbis / so wol die Frucht als Samen.

Cucumis, Gurken.

Pepones, Melonen.

Anguriæ, Angurien / bezeichnen mit den vorherge-
henden mit Frucht und Samen die Nieren / und
thun solche Samen grosse Hülffe zu den Harn-
Wangeln.

Cap-

726 Vom sechsten Zeichen der Jungf.

Capparis fructus, Kappern.

Radix crassulæ, Knabenfrautwurk.

Pœonia scemina, Peonien-Weibleinwurk.

Acanthi semen, Welschbeerenlaufsamen.

Dulcamara bacca, Hirschbeer.

Semen anisi, Anissamen.

Bombacis, Baumwollsaamen.

Irem folgende Sachen als Cantharides sine capitibus, Goldsefer ohne Köpff/daraus ein Del wider den Nierenstein bereitet wird.

Cochlearum testæ, Schneckenhäuslein.

Conchæ, Muscheln / aus deren gereinigten Schalen ein kräftig Pulver zu den Nieren und wider die Fieber bereitet wird.

Ova gallinacea, Hünereyer und andere/deren Schalen/zum Nierenstein und Sand kräftige Wirkung thun / wie auch zu Beförderung schwerer Geburt.

Silices albi clari, weisse klare Kieseln werden vielfältig mit der Nieren-Signatur bezeichnet gefunden / und öffnen die verstopfte Nieren in der Wasser suchte gewaltig/geglüet und in Wein abgelöscht/ bis sie zerfallen / und solchen Wein getruncken/treibt den Harn kräftig.

Folgende aber bezeichnen mit ihrer Form und schwarzen Farbe die Bey-Nieren Capsulæ atrabiliaria genant / weil sie hol und stets einen schwarzen Humorem in sich haben.

Bacca lauri, Lorbeeren.

Alni fructus, Erlentnöpff.

Bacca spinæ infectoria, Kreuzbeer.

Vaccinia, Weinholtsbeer.

Bacca

Baccæ viburni, Eschlingbaumbeer.

Myrti, welsche Heidelbeer.

Myrtilli, Heidelbeer.

Frangulæ, Fäulbaumbeer.

Fructus corni, Cornelbaumfrucht.

Loti, Zurgelbaumfrucht.

Pruna sylvestria, Schlehen.

Mora, Maulbeer.

Baccæ sambuci, Holderbeer.

Ebuli, Atrichbeer.

Smilacis asperæ fructus, stechender Winde Beer.

Laureolæ fructus, Scheißlorbeern.

Uva versa, Einbeer.

Baccæ solani somnifici, Schlafbeer.

Solgende aber bezeichnen den Humorem atrabilis oder die schwarze Galle selbst in dem sie mit Zusatz anderer Dinge eine schwarze Farbe von sich geben / und also kommt auch die schwarze Galle im Menschen nicht vor sich selbst zum Vorschein / sondern wenn noch andere scharffe Sammlung darzu kommt / und ist alsdenn ein Vorbot des Todes.

Gallæ, Galläpfel.

Alni cortex, Erlenrinden.

Hederæ corymbi, Eysenbeer.

Cupressi folia, Cypressen-Blätter.

Folia myrti, Heidelbeerblätter.

Mori, Maulbeerbaumblätter.

Rubi, Brombeerlaub.

Rhois, Reisraut.

Palmæ cortices, Palmbaums-Rinden.

Sol.

728 Vom sechsten Zeichen der Jungfr.

Solgende aber bezeichnen den Nabel.
Umbilicus veneris major, groß Nabelkraut.
minor klein Nabelkraut.

Plantago rosea, Rosenwegerich.

Malva major, große Pappel.
minor, kleine Pappel.

Aristolochia rotunda, runde Osterlucey.

Hedera terrestris, Sündelreben.

Nummularia, Pfennigkraut.

Portulaca, Porzellkraut.

Solgende aber bezeichnen runde und
langlechte Musculen.

Dictamnus Cretensis, Cretischer Dictam.

Folia primulae veris, Schlüsselblumen Blätter.
cytis, Geißlee-Blätter.

pyrolæ, Wintergrün.

matrisylvæ, Waldwindenblätter.

vincæ pervincæ, Eingrünlaub.

Aristolochia rotunda, runde Osterlucey.

Pistolochia, Pistolochienkraut.

Bellis minor, kleine Maßlieben und andere.

Anderer Musculen Bezeichnung kan man so ei-
gentlich nicht specificiren/ weil sie in vielerhand
Sorten bestehen; und wollen damit vom Zei-
chen der Jungfrauen genug gesagt haben.

Von dem siebenden Zeichen des
Thierkreises genandt die Wage / worin
ser die Leber gehöret/ nebst allen Blut-
Adern / wie auch die
Brüste.

Escher haben wir gehandelt von den sechs Früh-
lings- und Sommerlichen Zeichen / nunmehr
aber

Vom siebenden Zeichen der Wage. 729

aber müssen wir mit der Sonnen über die Equinoctial-Linien schreiten / und die übrige sechs Zeichen auch durchlauffen / welche uns den Herbst und Winter bringen / wenn die Sonne ihren Lauff darinn hält / darunter ist nun die Wage Libra genandt das erste / darinn die Sonne gegen den $\frac{17}{2}$. des September Monats gehet / und auch zugleich die Equinoctial-Linien / so das gerade Mittel ist zwischen beyden Polis, erreicht / und mit ihrem Schein eine gleiche Länge des Tags und Nachts in aller Welt verursacht / und ist an dem Tage / da die Eintretung in die Wage geschieht / der Anfang des Herbstes / und solte billich der erste Tag des September. Monats seyn / und nicht der dreyzehende oder drey und zwanzigste ; Es ist aber die Wage ein warmes feuchtes luftiges und sanguinisches Zeichen / und wird regirt von dem Planeten Jupiter / und zum Theil von der Sonnen / und welche Knaben geböhren werden / wenn die Sonne in der Wage ihren Lauff hält / nemlich zwischen dem $\frac{17}{2}$. Septemb. und $\frac{17}{2}$. Octobris / die werden gleichermaßen solcher Natur theilhaftig / und bekommen ein sanguinisches jovialisches Temperament / und so die Geburt im Anfang des Septembers geschieht / laufft noch von der Jungfrauen einige venerische und saturnische Vermischung mit unter / gegen den Ausgang aber der Wage lenckt sich das Temperament etwas mit zur phlegmatischen Natur / aber im Mittel der Wage hat Jupiter und die Mitwirkung der Sonne völligen Gewalt / und werden die Kinder ganz sanguinisch / nach gemeinem Lauff zu verstehen / denn es tragen sich zu aller Zeit hieweilen starcke Conjunctiones und Influenzen der Planeten zu / und verursachen gegen gewöhnlichen

dachtem gemeinen Lauff offemals einige Veränderung/ aber nach gemeiner am meisten sich ereignen den Art werden die Kinder dieser Geburt eines sanguinischen Temperaments und Inclination/ und bekommen nach ihrer völligen Erwachung einen mittelmässig grossen Leib/ welcher zwar völlig und fleischig/ aber doch mehr zur subtilen Schmeidigkeit als übrigen Corpulenz sich neigt / weil die Wage das erste Zeichen ist der sanguinischen Triplicität/ darinn die jovialishe und solarische Impression mehr geistlich oder spiritualisch geschicht / weder corporalisch/ und bekommt das jenige Subjectum oder Gewächs/ so darinn herfür kommt / einen starcken kräftigen Geist/ das Corpus aber wird desto zarter / und geschmeidiger/ wie an den Waslieben/ Kräutern/ Camillen/ und vielen andern Gewächsen / so unter die Wage gehören/ erscheinet/ daß sie ganz subtil und schmeidig von Leibe oder Kraut sind / aber von innerlichen unsichtbaren spiritualischen jovialischen Kräften ganz starck / und also werden auch diese Kinder von Leibe nicht sonderlich corpulent / sondern etlicher massen geschmeidig/ und bekommen ein nicht sehr grosses Haupt / welches ein wenig langlechtig ist/ so wol vorn Halse nach dem Wirbel zu / als auch vorn nach dem Hintertheil des Hauptes zu / welches etwas mehr hinten auswärts erhoben / weil der Spiritus im Haupt sich kräftig erzeigt / gleich wie auch die Kräuter der Wage als Schlüsselblumen/ Reinblumen / Guldengünfel und andere unter die Wage gehörige Gewächs schöne Blumen haben/ das Haar des Hauptes wird gelblecht / die Stirn zimlich rund / die Augen hübsch groß und wolständig / von Farben dunkelgrau / die Farb des Angesichts ist bleich.

bleichweiß mit roth vermische / der Mund ist etwas groß / mit zimlich erhabenen Leffzen / die Nase ist schlecht / die Wangen sind fleischig / doch nicht viel ausbaufend / und auch ohn Eingebogenheit / oder Magerkeit / das Kinn ist langleich rund / und bekomt einen kleinen Bart / der Hals ist lang / und hat ein erhabenes auswartsgespitztes Hüglein oder Zapffen an der Kehlen; Diese Naturen sind eines frölicheren lustigen Wesens / sittsamer schambaffter Geberden / Gesellschaft liebzig / und auch wol vergnügt allein / da sie gern von allerhand hohen / und sonderlich verborgenen geistlichen Sachen meditiren / und in ihren Gedancken viel auf die Erde sehen / auch sichs allgemach so angewöhnen / daß sie hernach auch den Leuten gern etwas gebuckt / oder mit dem Angesicht niederwärts sehend sich erzeigen / haben eine sanffte zarte Stimm oder Aussprache / ein mildes gutthätiges / diensthabffriges Gemüt / so doch auch etwas variabel und unbeständig ist / und leicht beweglich / dem Zorn zwar nicht sonderlich zugethan / oder zu grosser Ergrimmung / welche mit tollen / kollerischen Gebärden geschicht / leichtlich zu bringen / aber doch wird ihnen der Kopff auch bald warm oder zu stiegendem Unwillen entrüffet / so aber bald vorüber gehet / und lassen sich mit guten Worten bald wieder begütigen / sie haben kein sehr starkes Gedächtnis / weil sie gar vielfältig / oder nach Art der geistreichen Köpffe viel umschweiffig sind / und nicht leichtlich beständig an einerley haften / und gehen deswegen die Impressiones oder Eindrückungen der so manchfaltig abwechselenden umschweifende Geister nicht tieff ins Gedächtnis / sondern wegen grosser Menge hebt immer eins das andere wieder aus / aber doch haben sie gute sinnreiche

Ingenia, und lieben geheime Künst/ und Arcanitäten der Natur/ und was sie darinn erfahren/halten sie sehr geheim/ wiewol nicht aus sonderlicher neidischer Natur oder Mißgunst / sondern damit nicht alles ohn Unterscheid dem Mißbräuchischen Pöfel gemein/ und von ihm unter die Füße getreten werde/ sie sind ganz aufrichtig / treu und warheitliebig/ rechtfertig/ freundlich/ discret, liberal, fromm/ sitfam/ und allen Lastern abhold / aber dabey zu Unkeuschheit zuviel geneigt / und gar frühzeitig zu venerischen Handeln sich begebend / und erwan auch Fortun oder Genuß davon erlangend / wodurch sie aber auch ehender als andere/so sich darinn mäßigen/ alt und grau werden/ denn es heist:

Vina sitim sedent, natis Venus alma creandis
Serviat; hos fines transiluisse nocet.

Das ist:

Trinck Wein zum Durst allein/ schlaf bey
zum Kinderzeugen/
Denn keiner wird diß Maß ohn Schaden übersteigen.

Im übrigen sind sie auch gegen jederman ehrerbietig/ und verlangen hinwieder von andern geehret zu werden/ und sind darauf beflissen sich so zu verhalten/ damit sie mögen Lob und Ruhm davon haben / als denen eigenes Lob sehr angenehm ist / beflieffen sich auch der Keinligkeit und zierlicher Kleidung/ liebenschöne Blum- und Baumgärten / allerhand curiose Bücher/ und sonderlich Historien / hören gern von hohen geistlichen und natürlichen Sachen discurren/ und legen sich auch selbstn darauf / von allem was solche Sachen angehet aus dem Grunde Red und Antwort geben zu können / sind bequem zum

Vom siebenden Zeichen der Wage. 733

zum Geist- und Weltlichen Stande / zu Dignitäten und Ehren-Aemtern / und sind in ihren Verrichtungen treu und fleißig / als die sehr über der Gerechtigkeit halten / und deswegen / wie auch sonst wegen ihrer Leutseligkeit und guten Qualitäten beym gemeinen Volck sehr beliebt sind / sie sind auch liebhaber der Reisen und Besichtigung fremder Länder / da ihnen alsdenn die Ostländer glücklich sind / wie auch die Nord- und Westländer / aber die Südlichen fallen ihnen widerwärtig ; die weiße / gelbe und blaue Farbe / sind ihrer Natur gemäß / wie auch zum Theil die braune / die übrigen im Gegentheil : Ihre Krankheiten und Zustände anbelangend / kommen solche meistens von überflüssigem aufwallendem Geblüt / dessen sie viel sammeln / doch wofern sie sich in guter Diät halten / werden sie von Krankheiten nicht viel angefochten / welches sie aber nicht allzu genau beobachten / sondern begehren mit Gesellschaft gern Excessen / als die nicht dafür wollen angesehen seyn / als wolten sie bey frölicher Zusammenkunft andern verdrießlich fallen / und haben hernach mit andern gewöhnlichen ein gleiches auszustehen / ja noch wol ehender als andere / weil sie / wie gedacht / viel Blut generiren / welches durch Excessen oder Abwechselung der Extremitäten bald in Aufbaumung gehet / und Blutflüsse / Blutspen / Seitenstechen / innerliche Apostemen / oder auch Lungen- oder Wassersucht anrichtet / so daß sie an dergleichen leichtlich vor dem Alter drauf gehen können.

Was aber die Mägdelein dieser Geburt belanget / welche nemlich in obspecificirter Zeit zur Welt kommen / so ist es mit ihrem Temperament und Inclination fast auf gleiche Weise beschaffen / außer daß eine

3 i ij

mehrere

mehrere phlegmatische Vermischung mit unterlaufft/ ob sie auch schon mitten in der Wage und völliger jovialischen Herrschung geboren werden / weil Luna allwege beym weiblichen Geschlechte mehr mit concurrirret/ und meistens eine phlegmatische Impression verursacht / und bekommen also die Mägdelein dieser Geburt gleichergestalt einen mittelmässigen Leib / so aber in der Fleischigkeit völliger wird/ und nicht so sehr zur Subtilität oder Geschmeidigkeit sich lenckt / jedoch wegen der kräftig spirituellen Wirkung der Wage auch nicht zuviel plump und dick wird/ sondern ein wolständig Mittel zwischen beyden hält/ das Haupt und Angesicht halten mehr die rundeleyte Bildung als der Knaben / im übrigen ist die Farbe und Gestalt meistens also beschaffen/ wie gedacht / von Gemüth aber werden sie ganz tugendreich/ züchtig/ schamhaftig / andächtig / sehr barmherzig und mitleidig/ zu allem was ein Weibsperson können und wissen soll / geschickt und bequem/ liebreich/ freundlich/ emsig und geschäftig/ stehen der Haushaltung wol für/ und halten alles gern in guter Ordnung/ sonderlich wenn sie solche Männer bekommen/ die mit ihrer Qualität übereinkommen / dafern aber selbige eines unordentlichen Humors sind/ dem Spielen / Sauffen und anderer Unordnung nachlauffen/ und es also an diesen Töchtern nicht gelegen ist/ eine gute Ordnung zu halten/ und zu rechten ordentlichen Stunden zu Mittag und Abends zu speisen / aufzustehen und schlaffen zu gehen/ wie sie gern thäten/ ist ihnen solches beschwerlich/ müssen es aber gehen lassen / was sie nicht ändern können/ und thun gleichwol soviel sie können / sie sind auch fruchtbarer Natur / und bekommen menschlicher Weise

Weise

Weise zu reden (so es nemlich die unerforschliche göttliche Providenz nicht anderst verordnet) viel Kinder/ da sie aber bey ihrer Schwangergehung sich wol in Acht zu nehmen haben/ weil bey ihñe die Spiritualität gar starck ist/und können leichtlich um so viel mehr als bey andern Weibspersonen geschicht dei Kindern unformliche Formen / Mähler und dergleichen anhängen / dafern sie seltsamen Gelüsten und Imagination nicht wol fürbauen/ wie denn auch ihre Natur mit sich bringt gern liebliche wolgeschmäckende Speisen zu genieße/sonderlich gezuckerte süsse Sachen/ weil alle Süßigkeit unter Jupiter gehörig / und gleiche Natur einander verlanger/ und essen also gern solche Speisen/die mit Zucker/ Rosinen/ Mandeln und dergleichen süßen Sachen zugerichtet sind / wie auch allerhand gebackenes Naschwerck/ und werden um so viel mehr bey Schwangergehung nach allerhand Sachen/ Baumfrüchten/ und seltsamen Sachen lüsterend/ welches ihnen vorhin auch zu jeder anderer Zeit anhängt/ daß sie gern was Guts essen / und bey Anschauung guter esbarer Sachen ihnen das Maul darnach wässert / und so sie solche Männer bekommen/ die auch solcher Inclination sind/und gemeinlich von der Natur an der Kehle mit einem ausstehenden gegespizten Hüglein gezeichnet werden / welches zu bedeuten pflegt / daß ein solcher Mensch gern was Gutes esse/ so ist solches recht Wasser auf ihre Mühlen/ erfordert aber beständige grosse Mittel und reichliche Nahrung/ denn wo solcher Nachdruck nicht dabey ist/ gehet eines nach dem andern durch den Hals/ bis endlich ein geringes Vermögen und wol gar der Bettelstab hernach folgt / welches hieben diesen Kindern beyderseits zur Erinnerung hier zu gedencken

Si iij

nicht

nicht undienlich seyn kan / welche aber gemeinlich an
 künfftige Sachen nicht viel denken / sonderlich die
 Töchter / welche war weise sind / aber ohn gnugsame
 Vorsicht oder Beständigkeit der Kluggeflissenheit /
 daß sie bedencken solten / was diß und das mit der Zeit
 nach sich ziehen möchte / sondern sehen auf das Gegen-
 wärtige / und trachten das Gute zu genießen so lang
 sie können / und so es auf gehet / sind sie leichtmütig /
 und können sich in das schlechtere auch schicken / und
 damit vor Lieb nehmen / lassen es also ohn sonderbare
 Sorgfalt darauf gehen / so lang sie was haben / verse-
 hen sich mit hübschen Kleidern und Zierrath / und ge-
 hen damit gern unter die Leute / es sey in Kirchen /
 Hochzeiten / oder andern Zusammenkunften / hal-
 ten auch ihre Kinder reinlich und wolgeputzt / beyim
 Hauswesen aber schonen sie doch ihre gute Kleider /
 und thun sich schlecht an / damit sie können selber an
 allerhand Hausgeschäften die Hand anlegen / und
 sind darinn muater und unverdrossen / stehen gar
 früh auf / und verrichten ihre Andacht und was zur
 Haushaltung muß gerhan seyn / und wissen ihr Ge-
 sinde fein mit guter Manir anzuführen / daß sie das
 Ihrige fleißig verrichten / denn sie selbigem discret
 und gütig begegnen / als die sehr sanfftmütig sind /
 und sich nicht leichtlich erbittern lassen / theilen auch
 armen Leuten gern reichlich aus / und bekommen
 davon ein gutes Lob / und viel Anlauff der Armen /
 die sie um diß und das ansprechen / denen sie gütwillig
 mittheilen / was ihnen nur entrahlich ist / ja offmals
 was sie selber zu brauchen haben / weil ihr Gemüt von
 Mitleiden ganz starck übernommen wird ; Belan-
 gend die Zustände so sie möchten zu erwarten haben /
 so haben sie sich auf solche gefast zu machen / welche von
 vielem

vielein Geblüt zu kommen pflegen / welches bey diesen Naturen sich häufig generiret / und bey diesen Töchtern zum offtern in starcke Menfes ausbricht / so bleiben auch bey ihnen die Mutter-Kranckheiten nicht leichtlich aus / sonderlich / so die ihnen angenaturte Fruchtbarkeit ihren Fortgang hat / denn durch vieles Geberen / wird die Mutter allgemach sehr geschwächt und erkältet / und sammler sich hernach darinn viel kalter Schleim / und Unreinigkeit / davon hernach faule Dämpffe sich erheben / und mit grosser Herzklemmung und Athemverhaltung / sie beängstigen / auch sind die süßen Sachen von Natur der weiblichen Mutter feindselig / und machen solche mit der Zeit gebrechlich und hauffällig / und kommen auch davon grosse innerliche Verstopffungen an Leber und Milck / sonderlich von viel genießenden Sachen / so in Fett und Butter gebacken werden / welche von Natur gern die Galle enzündet / und böse Fieber / Trübheit der Ohren / und böse Geschwül anrichten / und stehen demnach nicht zu befremden / dafern / bey dergleichen Diät, wie gemeldet / diese Töchter seltsame Gebrechen am Haupt / als Ohrensausen / Kopfschmerzen / schweres Gehör / oder auch Aufsteigen der Mutter / Reissen und Krimmen von kalter Verschleimung und dergleichen bey herannahenden Jahren ihnen selbstn auf den Hals laden.

Schliesslich fällt auch eins und anders zu gedencken von denen Simplicien und Sachen / so in Gestalt und Signatur einige Vergleichung mit denen Gliedmassen und Theilen / so unter die Wage gehören / an sich erscheinen lassen.

**Folgende aber haben die Bezeichnung
der Leber.**

Hepatica lichen, Lebertraut / Brummen-Lebertraut.

3i iiii

Hepa-

738 Vom siebenden Zeichen der Wage.

Hepatica stellata, matrifylva, Stein- Leberkraut/
Hersfreud.

Hepatica nobilis, Göllden- Leberkraut/ so mit seiner
runden Form der Blätter etlicher massen die
Leber bezeichnet/ und darzu vorrefflich ist.

Dulcamara, Je länger je lieber.

Lactuca, Lattich.

Endivia, intybus, Endivien.

Cichorium, Wegwarten.

Carduus mariae, Frauendistel.

Faba, Bohnen.

Lampfana, Weiss Wildsenff.

Carthamus, Wilder Safran.

Centaurium minus, klein Tausendgöllden.

Cochlearia, Köffelkraut.

Capparis, Capern.

Becabunga, Wachbungen.

Aloes, Aloe.

Aloes America, Americanisch Aloe.

Alisma, Lucians- Kraut.

Blitum majus, Meyer/ Blutkraut.

minus, Papageventkraut.

Lilium convallium, Mayblumen.

Lauri folia, Lorbeerblätter.

Marum majus, groß Amberkraut.

minus, klein Amberkraut.

Consolida media, Gölldengöllden.

Caprifolium Germanicum, teutsche Specklilien.

Italicum, welsche Specklilien.

Mercurialis mas, männlich Bingelkraut.

Helleborus albus, weisse Nießwurz.

Helleborina, Waldnießwurz.

Fragaria, Erdbeerkraut.

Gale-

Galega, Weißraut.

Illecebra, Raßenträublein.

Gentiana, Englian.

Geranium tuberosum, ein Art Storchenschnabel
bezeichnet mit seiner Gestalt / Farbe und süß-
sem Schmack der Wurzel / die Leber.

Arum Egyptiacum, Egiptisch Aron.

Alfine repens, kriechend Hühnerdarm.

Asarum, Haselwurz.

Bistorta, Naserwurk.

Bellis hortensis, Maßlieben.

sylvestris, wilde Raßlieben.

Blitum rubens majus, groß roth Papayenen-
Kraut.

Blitum rubens minus, klein roth Papayenen-
Kraut.

Brassica capitata, Haupterbsl.

rustica, Baurensohl.

Brassica perfoliata sylvestris, durchwachsend
wild Kohlraut.

Mercurialis foemina, weiblich Bingelkraut.

Nasturtium aquaticum, Brunnentres.

Oxylapathum, Grindwurz.

Nymphaea alba, weiße Seebium.

flava, gelbe Secblum.

Sanicula alpina, Bergsanickel.

Scorzonera, Schlangen-Wurd.

Ranunculus hortensis, Gartentref.

Unifolium, Einblat.

Raphanus major, Meerrettich.

Sisarum, Zuckerruben.

Solanum, Nachtschatten.

Fungus betulinus, Birchenschwamm bezeichnet die
 Zi v. Leber/

740 Vom siebenden Zeichen der Wage.

Leber / und stiller kräftig das Blut aus der Nasen.

Fungus quercinus, Eichenschwamm hat gleiche Signatur und Wirkung.

Folgende aber bezeichnen mit ihren runden Stengeln die Adern / und sind vortrefflich zu der Leber und das Geblüt zu reinigen.

Herba Kunigundis, Kunigundkraut.

Agrimonia, Odermennige.

Ageratum, Leber-Balsam.

Primula veris, Schlüsselblume.

Scabiosa, Pastemkraut.

Althæa, Eibisch.

Malva, Pappeln.

Garyophylli, Grasblumen.

Lithospermum, milium solis, Meerhirse.

Scorzonera, Schlangen-Wurd.

Ptarmica, wild Bertram.

Virga aurea, heidnisch Wundkraut.

Lumbrici terrestres, Regenwürme haben die Signatur der Adern und sind ein Hauptstück zur Leber und das Blut zu verbessern.

Folgende aber bezeichnen das Geblüt selbst.

Alkannæ radix, grosse rote Ochsenzunge.

Agrimoniæ radix, Odermennigwurzel.

Fragaria, Erdbeerkraut.

Hypericon, Johanneskraut.

Fumaria, Erdrauch.

Geraniorum species, unterschiedliche Arten Storcken-Schnabel.

Beta rubra, rote Rüben.

Bras-

Vom siebenden Zeichen der Wage. 741

- Brassica rubra*, roter Kohl.
Atriplex, Melten.
Auricula muris, Mäusohrlein.
Acetosa, Saurampffer.
Acetosella, Hergelle.
Anchusæ species, unterschiedliche Geschlechter der roten Dohsenzung.
Amarantus, Tausendschön.
Artemisia, Benfuss.
Ascyri herba & flores, Hartheu.
Lapathum rubrum, rote Grindwurz.
 acutum, spitze Grindwurz.
Baccæ sambuci, Holderbeer.
 ebuli, Aetichbeer.
Radix barbæ capriæ, Bocksbart Wurz.
 china, Chinawurz.
 filicis, Farnwurz.
 filipendulæ, Steinbrechwurz.
 cichorii minoris, Kleinwegwart.
Lyfimachia, Weiderich.
Pimpinella, Pimpinell.
Perficaria, Stöckfraut.
Ros solis, Sonnenau.
Papaveris erratici flos, Klapperrosen.
Origanum, Wosgemut.
Lonchitis, Spießfraut.
Regina prati, Wiesenkönigin.
Rubia tinctoria, Ferberrote.
Sanguis draconis, Drachenblut.
Sanguisorba, Blutkraut.
Tormentilla, Blutwurz.
Verbena, Eisenkraut.
Virga aurea, Gildenruthen.
Urtica rubra, rote Nessel.

Sol,

Solgende aber bezeichnen die weibliche
Brüste.

Pomorum species varia, die unterschiedliche Arten
Aepffel / woraus die Pomat. Salbe gemacht
wird/so sonderlich zu den Schrunden der Brust-
wärglein dienet.

Speculapennarum pavonis, Pfauen Federspiegel
haben die Signatur der Brüste und sind ein
Principal zu den Gebresten derselbigen.

Castanea, Kasten haben die Bezeichnung der Brüste/
und zertheilen mit Gerstenmehl und Essig auf-
gelegt ihre Härtigkeit.

Lilii radix, Lilienwurk hat gleiche Signatur und er-
weicht mit Milch aufgelegt die Härtigkeit der
Brüste.

Cepa, Zwiebel erweicht die Brüste und andere Ge-
schwer / und das daraus gebrante Wasser be-
hält die Brüste klein.

Radix dracunculi majoris, grosse Drachenwurk/
heilet der Brüste und andere böse Geschwer.

Malvæ semen, Pappelfeselein wie auch von Eibisch
haben die runde Signatur der Brüste / und er-
weichen ihre Härtigkeit.

Mala armeniaca, Amarellen / aus deren Kernen das
Del die Schrunden der Brustwärglein heilet.

Malum granatum, Granatapffel.

Mala persica, Pfersig.

Flos solis, Sonnenblum.

Solgende aber bezeichnen die Wärglein
der Brüste.

Rubi idæi fructus, Hindbeer.

Rubi vulgaris fructus, Brombeer.

Mora, Maulbeer.

Fraga,

Fraga, Erdbeer.
Uvæ acini, Weinbeer.
Cerasa, Kirschen.
Zibebæ seu uvæ passæ, grosse Rosinen.
Uva spina, Klosterbeer.
Lappa major, grosse Kletten.
Avellanæ, Haselnüsse.
Pruna sylvestria, Schlehen.
Baccæ alkekengi, Judenkirschen.

Solgende aber bezeichnen die Milch in
den Brüsten.

Papaver, Magsamen.
Scorzonera, Schlangenmord.
Dens leonis, Pfaffenröhrlein.
Tragopogon, Bocksbart.
Lactuca, Lattich.
Sonchus, Hasenkohl.
Liquiritia, Süßholz.
Narcissus, Narcissen.
Chondrilla flore albo, Chondrill mit weissen Blumen; und diß sey von der Wage genug.

Von dem achten Zeichen des himmlischen Thierkreises genannt Scorpion/darunter innerlich der Sack des Magens vom obern orificio an / bis an das Gedärm gehöret / wie auch das Peritonæum und mesenterium oder Kröß nebst dem Netz; äußerlich aber die Gemächte oder Scham an beyderley Geschlecht und die Region derselben.

Nach der Wag folget in der Ordnung das zweyte Herbstzeichen/nemlich der Scorpion Scorpius genannt/

744 Vom achten Zeichen dem Scorpion.

genannt/ welches kalter/ feuchter und phlegmatischer Eigenschafft ist/ und auf dieser unserer Nordseiten ein schädliches flüssiges Wetter mit sich bringet / und allmehlige Absterbung derer meisten Kräuter und Gewächs / und verlieren die Bäume ihr Laub und grünen den Saft gegen das Ende des Sonnenlauffs in diesem Zeichen / und gehet die Luft zu dieser Zeit gemeiniglich von Abend/ welches die rechte phlegmatische Herbstluft ist/ und von den phlegmatischen Planeten Luna und Mercurio regiret wird / wie denn sonderlich der Mercurius um diese Zeit gern die stürmige Westwinde erreget / welche/ ihrer natürlichen Eigenschafft nach/ viel Regen zu bringen pflegen/ wodurch die Wiesen und tieffliegende Derter mit eitel Pflügen überstürket werden ; und also werden die Menschen / so in diesem phlegmatischen Zeichen geboren werden / wann nemlich die Sonne darinn laufft/ so zwischen dem $\frac{1}{2}$. Octob. und $\frac{1}{2}$. Novemb. geschicht / gleicher Gestalt eines phlegmatischen kalten und feuchten Temperaments/ lunarisck/ weibisch und unstet / und bekommen einen nicht sehr langen/ aber ziemlich nach der Breite sich senckenden Leib / einen nach Proportion des Leibs etwas grossen Kopff/ so sich am meisten in die Runde ziehet / so wol das Haupt als Angesicht / und haben viel Haar auf dem Haupt / und werden nicht leichtlich glasköpffig / das Haar ist weißgelblich/ oder auch lichtschwarz/ das Angesicht ist vollfleischig/ mit dicken ausbaufenden Wangen/ die Farbe des Angesichts ist bleichweiß/ der Mund ist mittelmässig groß/ mit einem kleinen runden Kin/ und etwas dicken Lippen / der Hals ist was kurz und dick / die Brüste breit und glatt/ sind in allem vollfleischig / plump und gemeiniglich nicht zierlich proportionirt/

Vom achten Zeichen dem Scorpion. 745

tionirt/weil Luna geneigt ist / breit und vierschrörige
 Bildung zu verursachen / oder sehr plump und dick/
 wie solches auch an den phlegmatischen Gewächsen
 als Hauswurk / Cappes und dergleichen zu ersehen/
 daß sie dicke und wässerigfeiste Blätter haben ; diese
 Menschen sind mit vieler Leibsfeuchtigkeit überladen/
 welches sie träg und verdrossen macht / und werden
 nach dem Wohn umschweifiger Sinnen/und vieler-
 ley Einfälle und Anschläge / aber wegen Trägheit
 kommen sie solchen nicht leichtlich rechtschaffen nach/
 daß sie ihre Vorsätze wol ausführen / sondern lassen
 das meiste in den Gedanken bewenden / oder so sie
 was unterstehen/brauchen sie keinen beständigen Fleiß
 darian / oder lassen es unausgemacht wieder fahren/
 und richten die Gedanken auf was anders/sind gern
 still und allein/ jedoch nicht aus melancholischer Leu-
 tigung und Traurigkeit/ sondern bey ihrer Einsam-
 keit wol vergnügt / auch ist ihre Einsamkeit nicht da-
 hin gerichtet/ daß sie begehren ganz von Leuten abge-
 sondert zu wohnen / oder in grossen Gebäuden allein
 sich aufzuhalten/denn sie darzu viel zu forchtam sind/
 und sich grosser Gefahr besorgen / sondern sind des-
 wegen gern bey volkreicher Nachbarschaft / wenn
 nur die Wohnung so beschaffen / daß sie was still ge-
 legen/ und grosses Getöse von Schmieden / Fassbin-
 dern/ Kupferschmieden oder Spenglern darinn nicht
 möge gehört werden / und sind auch nicht gern bey
 vielem Geschwerm der Sauffbrüder/welche mit Sin-
 gen / Jauchzen / groben Schnacken und dergleichen
 den Leuten die Ohren füllen / wie auch bey anderer
 Gesellschaft Geplauder / und sondern sich in solchen
 Fällen gern ab / und suchen einsame Stilleheit um ih-
 ren Gedanken Platz zu geben / weil sie bey ihrer
 phlegma-

746 Vom achten Zeichen dem Scorpion.

phlegmatischen Natur auch zugleich etwas melancholisch sind und geneigt zu vielen Gedanken und Speculirung / halten ihre Sachen heimlich und verschwiegen / sind untreu / mißtrauig / karg und geizig / werden auch leichtlich zu Verdruß und Unwillen bewegt / und fahren denn mit hefftigen Worten gern aus / dessen sie hernach gereuet / sonderlich / so die Geburt gegen das Ende des Octobers geschieht / da sie alsdenn vom Schützen was participiren / und bey ihrer kalten Natur einen schnellen Biper-zorn bekommen ; es halten auch diese Naturen viel auf sich selber und sind ehrgeizig nach der Weiber Art / und verthun oft darinn viel liederlich / um angesehen zu seyn / sind den Weibern in Sinn und Gedanken zugethan und nachhengig / und kommen auch durch Heurathen wol an / und achten doch hernach des Venerischen Spiels nicht viel / sondern werden darinn bald ersättigt / sind auch sonst nicht bequem zu grosser Gelehrtheit / und hohen Geschäften / weil die viel Leibsfeuchtigkeit das Hirn betäuber / welches dumm und simpel macht / auch trägt un schläfferig / unachtsam un vergeßhaftig ; sind weder zu grosser Fresseren noch Saufferen geneigt / doch wenn sie beginnē den lieblichen Schmach eines wol bereiteten Aquavitæ zum öfftern zu versuchen / werden sie ihm endlich so zugethan / daß sie hernach in teinem Dinge so beständig sind / als zum Brantwein trincken / weil sie in ihrem kalten Leibe davon eine Erwärmung empfinden / und gehen denn solcher nach wie die junge Hünlein dem Sonnenschein / und lassen sich denn in solchem Fall auch leichtlich zu andern guten Wein und starckem Gerränck gewöhnen / daß sie es hernach immer verlangen einzuschlucken / wie die Fische das Wasser / wie man solcher phlegmatischen Brant-

Vom achten Zeichen dem Scorpion. 747

Brantwein-Schlucker unter Mann- und Weibspersonen viel findet / die nicht mehr davon lassen können / sondern lieber alles darinn verthun; sie sind sonst bey ihrer kalten Natur ziemlich gesund / und können Kälte und Hitze verragē gleich den phlegmatischen Kräutern / sonderlich wenn Mercurius mit seiner Insueng starck bey ihnen concurrirt / auf welchen Fall aber sie auch viel geschmeidiger von Leibe werden / und munterer zu allem / auch bequem zu allerley künstlichen Lernung / wie nicht weniger grosse Liebhaber von Kunst und Wissenschaft. Weil aber der Scorpion ein Zeichen der phlegmatischen Vollkommenheit ist / darinn die Spiritualität und Corporalität in gleicher Vermischung stehen; als pflegt solches bey diesen Naturen auch also zu seyn / daß Luna und Mercurius beyde zugleich concurriren / und ein Mittelgattung des phlegmatischen Temperaments und Beschaffenheit des Leibs verursachen / da nemlich der Leib das Mittel hält zwischen sehr dick und geschmeidig / wie auch in Qualität das Mittel zwischen Trägheit und Munterheit / Langsamkeit und Geschwindigkeit / und also auch vom Ingenio zu verstehen / daß es weder allzu dumm noch allzu sinnreich wird / welches doch nicht allwege geschieht / sondern prædominire bisweilen bald der eine / bald der andere Planet / und gehet denn auch derselben Impression für; beyder Wirkung kommen darinn überein / daß sie zu überflüssiger Feuchtigkeit incliniren / welches sich bey allen diesen Kindern findet / und nimt solche bey herannahenden Jahren noch mehr überhand / und werden alsdamm voller Flüsse im Kopff und auf der Brust / davon steter Exmuffen / Husten und Qualstern bey ihnen anhält / nebst Gefahr von andern schweren Gebrechen des Haupts

Aaa

von

248 Vomachten Zeichen dem Scorpion.

von Schlag/Lähmniß/ Schwindel/ schwerem Gehör/ Sauffen und Brauffen der Ohren / sie bekommen auch von der vielen Feuchtigkeit leichtlich Brüche/ deren unterschiedliche sind / als Gewächs- und Weidsbrüch/ Wasserbrüch und dergleichen / deren ein jeder aber / nicht unterschiedliche zugleich diesen Naturen austossen kan/und was der phlegmatischen Gebristen mehr sind ; im übrigen kommen die Westliche Land-schaffen mit ihrer Natur überein / und sind ihnen glücklich / und nächst solchem die Nord- und Südlichen / aber die Ostlichen im Gegentheil ; auch ist die weiße und weißgelbe Farbe ihrer Eigenschaft gemäß/ und die grüne und braune nächst gedachten.

Anbetreffend die Mägdlein dieser Geburt / so werden sie gleicher gestalt solches phlegmatischen / kalten und feuchten Temperaments / und zwar noch etwas mehr als die Mannspersonen / weil sie vorhin lunarischer Natur sind / und hergegen ist ein solch Temperament auch ihrer Natur mehr gemäß / weder dem männlichen Geschlecht / und bringt ihnen keine sonderliche Hinderung und bekommen demnach diese Mägdlein nach ihrer völligen Aufwachsung einen etwas kurz und zur Dicke sich neigenden Leib/und rundes lunarisches Angesicht / und sind so wol an den Wangen/als liberal des Leibs vollfleischig/aber eines weichen phlegmatischen Fleisches / wie ohne das das weibliche Geschlecht zu haben pflegt / und bey diesem Temperament noch mehr also wird / als andere/ sie bekommen auch etwas breite / und nicht dicht aneinander stehende Zähne und ein weiches lückeres Zahnfleisch/doch siehet man die Zähne nicht viel / weil ihnen der Mund ziemlich klein ist/und sie solchen pflegen geschlossen zu halten ; der Hals ist etwas kurz/ doch

Vom achten Zeichen dem Scorpion. 749

Doch nicht so viel wie bey gedachten Wagnispersonen/
weil diß Temperament mit ihrer Natur überein-
kommt / und auch die Kälte bey ihnen etwas mehr
zum langlechten Wachsthum treibt/und werden son-
derlich ihre Brüste ziemlich groß/aber darum bey mil-
terlichem Stande nichts desto mehr mit überflüssiger
Milch erfüllet / weil zu häufiger Milch eine mehrre
Wärme vonnöthen / weder bey diesem Temperament
zu seyn pflegt / aber bey Gebrauch wärmender süßer
Sachen/ als da ist Fenchel-Samen/ süßer Wein und
dergleichen / sich auch bald herbey findet / sie sind aber
ungeachtet des kalten und feuchten Temperaments
dannoch fruchtbar / gleich denen Fischen im Wasser/
welchen das kalte Leben an ihrer Vermehrung keine
Hinderung bringt / sondern werden nur desto mehr
voller Erogen und Fruchtbarkeit befunden / und also
haben auch diese Töchter darinn nicht leichtlich Man-
gel / wofern nicht andere grosse Ursachen darzu kom-
men / und sonderlich hitzige Sachen/ davon ihre Na-
tur mehr alterirt wird / weder von solcher phlegma-
tischen Kälte/so selbiger ganz gemäß ist/ und unschäd-
lich/ aber grosse zehlinge Hitze ganz schädlich/und son-
derlich der Zorn und hefftige Entrüstung / darzu die
kalte Vipern Naturen sonderlich geneigt sind / gleich
wie nun die Vipern in ihrer Erzürmung sehr giftig
und schädlich werden / also begegnet auch ein gleiches
diesen Weibsbildern / daß sie sich leichtlich oder um
geringer Ursach willen zum hefftigsten erbittern/ wel-
ches hitzige Zorngift alsdenn ihnen selbst am schäd-
lichsten ist / weil es ihrer kalten Natur ganz und gar
contrar und widerwertig ist / und toben alsdenn
Hitze und Kälte gegen einander wie Wasser und Feu-
er / wodurch ihr Leib mehr alterirt und beschädigt
wird/

Aaa ij

750 Vom achten Zeichen dem Scorpion.

wird / weder von einiger Kälte / und gleich wie herge-
gen die Nattern / wann man ihnen nichts thut / sich
angreifen und handeln lassen / ob sie schon von Natur
des Menschen Feinde sind / also sind noch vielmehr
diese Naturen / wenn man ihnen höflich begegnet / ganz
gut und willig / und macht sich das kalte feuchte Tem-
perament nicht sonderlich verdrossen / sondern sind ar-
beitsam und fleissig genug / so fern sie nemlich verstan-
dige Männer haben / welche ihnen mit guter Manier
begegnen / ihr Thun und Fleiß preisen und heraus-
streichen / welches sie noch zu mehrerm Fleiß anreiset
und aufmuntert / denn sie eigenes Lobes begierig sind /
und sonderlich von denen gern gelobt werden / denen
sie hold sind / dafern sie aber spüren / daß sie mit ih-
rem Fleiß keinen Dank verdienen / werden sie ganz
verdrossen und nachlässig / auch ganz eingeärrisch / nei-
disch und häßig / und suchen nur Ursach ihren Giffe
recht auszulassen / verderben sich aber mit der Zeit der-
massen / daß sie endlich voller Dausfälligkeit werden /
und bekommen kalte Hauptflüsse / Saussen und Braus-
sen der Ohren / Schwindel und Hauptschmerzen / oder
auch Milksucht / Krümmen und Mutter Schmerzen
und dergleichen / und werden darneben je länger je
mehr melancholisch und ihres Zustandes überdrüssig /
und kehren sich zu geistlichen Gedancken / und offer
Erinnerung des Todes / oder auch wol Verlangen des-
selben.

Ubrigens fällt nun auch etwas zu gedencken von
denen Gewächsen und Sachen / so in der Signatur ei-
nige Vergleichung an sich spüren lassen mit denen
Gliedern / so unter den Scorpion gehören.

Solz

Vom achten Zeichen dem Scorpion. 751

Folgende Wurzeln nun und Kräuter tragen die Bezeichnung des Magens/ und sind auch vortreflich den Magen zu stärken.

Zingiber, Ingber.

Radix raphani, Rettich.

iris, Schwertelwurz.

levistici, Liebstockelwurz.

Smyrni, Schmirnenwurz.

leontopetali, Löwentappwurz.

pastinacæ, Pastinackwurz.

pæonia, Peonienwurz.

Angelica, Angelicwurz.

bistorta, Naterwurz.

carlina, Eberwurz.

china, Chinawurz.

curcumæ, fremder Ingber.

enula, Alantwurz.

dauci, gelbe Rüben.

Calamus, Calmus.

Acorus, Wasser Calmus.

Apium sativum, Garten-Epffich.

Beta rubra, rot Mangold.

Galanga, Galgan.

Cyclaminis folia, Schweinsbrod-Blätter.

Hedera terrestris, Gündelreben.

Zedoaria radix Zitrwer ist ein Hauptstück zum Magen.

Radix rhabarbari veri, Rabarber.

Auch gleicht sich das Zeichen / womit der Bitterol verstanden wird / etlicher massen dem Magen/ welches also gezeichnet wird ☉ / dessen Spiritus eins der vornehmsten Hauptstück ist den Magen zu stärken.

A a a iij

Sol

752 Vomachten Zeichen dem Scorpion.

Folgende aber bezeichnen mit ihren Cronen
und vielen zarten Aestlein derselben das Me-
fenterium, und die darein gehende häufige
Ader, Zweiglein/ und kleine Glandulen/ und
sind alle samt kräftig/ die Verstopfuna-
gen im Mesenterio zu öffnen / und
solches durch den Harn zu
reinigen.

Angelica, Heiligen Geisteswurk.
Angelica sylvestris, wilde Angelic.
Cherifolium, Körfel.
Cherifolium sylvestre, wilder Körfel.
Carvum, Wiesenkümmel.
Becabunga, Bachbungen.
Apium, Eyffich.
Petroselinum, gemeine Petersilien.
Anisum, Anis.
Foeniculum, Fenchel.
Branca ursina, Berenklau.
Coriandrum, Coriander.
Cuminum, Römischer Kümmel.
Levisticum, Liebstöckel.
Meum, Meerwurk.
Caucalis, wilde Petersilien.
Crithamum, Bacillen/Meerfenchel.
Sion, Wassermere.
Cyperus, wilder Galgan.
Pimpinella, Wibenell.
Imperatoria, Meisterwurk.
Nasturtium hortense, Gartenkress.
aquaticum, Brunntkress.
Gingidium, Gingidien.
Filipendula, Steinbrech.

Mille.

Vom achten Zeichen dem Scorpion. 753

Millefolium, Garbenkraut.
Libanotis, Weyrauchkraut.
Peucedanum, Säufenchel.
Pastinaca sativa, Pastinack.
sylvestris, wilde Pastinack.
Pastinaca lutea, gelbe Ruben.
Daucus, wilde gelbe Ruben.
Smyrnium, Schmirnentkraut.
Valeriana, Baldrian.
Scandix, Nadel-Körnel.
Anethum, Dill.
Apium montanum, Bergpfeff.
Saxifragia major, groß Steinbrech.
minor, klein Steinbrech.
Panax, deutsch Veerenslau.
Seseli, Sesel.
Seseli Maifilioticum, Marfilischer Sesel.
Pecten veneris, Hethelsamm.
Silarum, Geyerlein.
Reginaprati, Heißbart.
Porrum, Lauch.
Porrum sectile, Schnittlauch.
Victorialis, Gemenwurk.

**Folgende aber haben die Bezeichnung des
männlichen Gemächts und Gromen/
und dienen auch zu derselbi-
gen Gebrechen.**

Arum, Aron hat die Signatur des ganzen männli-
chen Gemächts.
Arum minus, klein Aron hat dieselbige Bezeich-
nung.
Arisari species, klein Arons Geschlechter.

Aaa iiij

Dra-

754 Vom achten Zeichen dem Scorpion.

Dracunculus major, groß Schlangentraut.

minor, klein Schlangentraut.

palustris, Wasser. Schlangentraut.

Satyrionis variae species, die unterschiedliche Geschlecht von Stendelwurz.

Quercus fructus, Eichen bezeichnen die männliche Eichel.

Ilicis glans, Steineichel.

Suberis glans, Pantoffelbaums Eichel.

Plantago, breiter und spitziger Wegerich bezeichnet mit dem Köhlein das Gemäch / und dienet zu
- dessen Entzündung.

Lupuli flos, Hopffenblume bezeichnet gleichergestalt die Eichel.

Fabae species, die unterschiedliche Arten der Bohnen bezeichnen ebenmäßig die Eichel und Gemäch / und mehrten nicht allein die Natur / sondern das Mehl davon ist auch vortreflich zu der Entzündung des Gemächts.

Cichorium, Wegwart bezeichnet die stehende Kuchel / und hilft dessen Decoct sonderlich wider die durch Zauberey genommene Mannheit inn- und außserlich gebraucht.

Pini fructus, Fichten Zapffen und Nüsse haben die Signatur des Gemächts / und sind die Kern daraus sonderlich die Natur zu stärken.

Ceparum species, die unterschiedliche Geschlecht der gemeinen Zwieseln bezeichnen die Gromen.

Asparagi radix, Spargenwurz.

Bistorta major, grosse Raterwurz.

Castanea, Kästen.

Asari radix, Haselwurz.

Cavae radicis flos, Holzwurzblum.

Cyno

Vom achten Zeichen dem Scorpion. 755

Cynosorchis flos, gesprengelt Knabenkrautblum.

Asphodeli radix, Goldwurz.

Amygdali fructus, Mandel Frucht.

Anthoræ flos, Gifftheilblut.

Avellanæ, Haselnüsse.

Eryngium, Mannstreu.

Hemerocallis, Lilien von einem Tage.

Radix lilii albi, weiß Lilienwurz.

Porrum, Lauch.

Tragorchis flos, Bocksgailblum.

Triorchis flos Nagelwurzblum.

Hieracii radix Habichtkrautwurz.

Boletus cervinus, Hirschbrunst, Schwamm.

Tubera terræ, Erdmorcheln.

Ostrea, Auster bezeichnet mit seiner breitrunden Gestalt und inlegendem Thierlein das Säcklein / und mehret genossen die Natur.

Lacerta, Eider / bezeichnet die langlechte Gestalt der Ruthen / und dienet zu der Kinder Brüchen.

Scincus marinus, Meerstink hat gleiche Bezeichnung und ist ein Principal ad coitum.

Formica, Ameise hat auch die langlechte Ruthen-Bezeichnung wie auch die Eyer der Weisen / und wird daraus das kräftige Aqua magnanimitatis gemacht.

Ova quælibet, allerhand Eyer / bezeichnen die Form der Wälglein und mehren die Natur.

Genitale cervi, Hirschgemächte so in der Brunst gefället worden.

Folgende aber bezeichnen die weibliche Scham und Mutter.

Aristolochia rotunda vulgaris, radix cava genant / gemeine Holzwurz hat die Bezeichnung der
Aaa v gan.

756 Vom achten Zeichen dem Scorpion.

ganzen Mutter / die Blume hat die Farbe der Monatszeit / wie auch des weissen Flusses / auch erlichermassen die Signatur Clitoridis ; der Same / testium muliebrium , die subtilen Faserlein der Wurzel bezeichnen die Aestlein der Adern so in die Mutter gehen / und soll also sonderlich zu den Mutter. Arzneyen gebraucht werden.

Aristolochia rotunda vera , fremde runde Osterlucen / bezeichnet mit ihrer Form auch die Mutter / und wird mit Aug den Kindbetterinnen eingegeben.

Cyclamen , Schweinsbrod / bezeichnet mit Wurzel und Blättern die Mutter / und ist kräftig in schwerer Geburt.

Macis , Muscatenblüt bezeichnet mit ihrer Umgebung der Muscaten die Mutter / so ihre Früchte in sich trägt / und dienet sonderlich den Mängeln der Mutter und Kindbetterinnen.

Nux myristica , Muscaten hat auch die runde Bezeichnung der Mutter / und dienet selbiger kräftig.

Leontopetalon , Löwentap bezeichnet mit seiner runden Wurzel und subtilen Faserlein die Mutter und äußerliche Pubem, die Blume hat die Farbe der Mensium und der Same die Form testium muliebrium.

Cortex betulæ interior , die innerliche Rinde der Bircken / hat die Bezeichnung der Mutter und Blutaderlein / und reiniget dessen Decoct die Mutter.

Malum granatum , Granatapfel bezeichnet mit seiner runden Form die Mutter / und mit der auf.

Vom achten Zeichen dem Scorpion. 757

auffspringenden Schalen die Secundin, die Blume repräsentirt pubem, und die rote Blätlein colorem menstrui.

Sabina, Sevenbaum hat die Bezeichnung der Mutteraderlein / und öffnet derselbigen Verstopfung.

Leontopodium, Bullblume / so eine Art gnaphalii bezeichnet pubem.

Gnaphalium, Ruhrkraut hat gleiche Bezeichnung.

Cydonia, Quitzen und Laub.

Pistolochia, Pistolochtentraut.

Serpillum, Quendel.

Verbascum, Bullkraut.

Vulvaria, stinckende Wisten.

Marrubium, Andorn.

Artemisia, Benfuß.

Conyza species, die unterschiedliche Arten Dürrewurk.

Consolida media, Guldengänfel.

Daucus, wilde gelbe Rüben bezeichnet pubem und mit dem roten Mittelspläslein sanguinem menstruum.

Salvia, Salbey.

Solis flos, Sonnenblum / und andere / so theils mit vollichter Weichheit pubem theils mit runder Gestalt matricem, theils mit krausen Blätlein und dünnen Fäserlein die Cotyledones und Adern Aestlein bezeichnen: welches denn hiemit von dem Scorpion genug gesagt sey.



Von

Vom dem neunnden Zeichen des him-
lischen Thierkreises genant Schütz / wor-
unter die Gallblase und subtiler spirituali-
scher Humor der Gallen gehöret / wie auch
alle Pori oder Schweiß Durchgangs Löcher
lein / so wol hauffen an der Haut über den
ganzen Leib / als innerlich / so von allen Or-
ten des Leibs einwärts gehen / und nach
Stul und Harn führen ; äußerlich aber bey
de Diechen und obere dicke Schenckel
vom Leibe bis an die Knie.

Nach dem phlegmatischen Scorpion folget in
der Ordnung das cholerische Zeichen Schütz
Sagittarius genant / so das letzte Herbstzeichen ist /
darinn der Herbst bey uns beschloffen wird / und nach
Vollendung des Lauffs der Sonnen in solchem der
Winter angehet ; solches nun ist cholerischer / feuri-
ger / hitziger und trockener Natur / und hat zum Vor-
steher den feurigen Planeten Martem, wie auch zum
theil die Sonne / und welche Kinder geboren werden /
wenn die Sonne ihren Lauff im Schützen hält / wel-
ches geschicht zwischen dem 1^{ten}. Novembris und dem
1^{ten}. Decembris, die werden auch solcher Natur gu-
ten theils theilhaftig / und bekommen ein choleri-
sches / warmes und trockenes Temperament und nach
ihrer völligen Aufwachsung einen zu ziemlicher Länge
aufwachsenden Leib / und ein mehr langlechtes als
rundes Haupt / auch wird das Angesicht langlecht /
und nicht sehr breit / das Haar ist schwarz und etwas
krause / die Augen schwarzbraun / die Nase lang und
unten etwas gespißt / die Wangen haben wenige Flei-
schigkeit / die Lippen sind dünn / die obern Zähne sind
breit.

Vom neunnden Zeichen dem Schützen. 759

breiter als die untern/ das Kin ist länglicht rund/und
unten ein wenig auswärts stehend/der Hals lang/ die
Brust schmal / und gemeiniglich erlichermassen haa-
rig/die Sprache ist starck und grob/und reden prompt
und geschwind. Diese Naturen nun sind hurtig/mun-
ter/verständig / geschwind und scharffsinnig / in der
cholerischen Qualität hefftiger oder gelinder / nach-
dem entweder Mars oder die Sonne mehr prædo-
minirt / und zwar so die Geburt im Anfang oder vor
dem Mittel des Novembers geschieht / participiren
sie noch etwas vom Scorpion/und gibt ein gute Tem-
peratur, weil die cholerische Hitze mit der phlegma-
tischen Kühlung untermischt ist / und werden also er-
lichermassen wie sanguinisch / gehet aber die Nativi-
tät vor gegen den letzten theil gedachter Zeit / so laufft
nach dem hernachfolgenden Steinbock eine melanchol-
ische Inclination mit unter / und wird die choleri-
sche Hitze ebenermassen unterbrochen / aber im Mittel
gedachter Zeit ist die Inclination eigentlich purcho-
lerisch ; generaliter aber davon zu reden / so werden
diese Mannspersonen hitzig und jehzornig / jedoch
nicht furioser Weise ausfahrend / sondern sich ziem-
lich bey Entrüstung moderirend / ja anfänglich we-
gen bedachtsamer Zuruckdenckung / was aus einem
oder dem andern weiter entstehen möchte / erlicher-
massen furchtsam / folgendts aber allgemach mehr er-
hitzt / und unerschrockener Keckheit / sonstn aber di-
scret und rechtfertig / auch empfangener Wohlthaten
nicht bald vergessend / sondern danckbar und Vergel-
tungs beflissen / haben gute Ingenia , und sind geneigt
viel zu lernen und zu erfahren / können auch ein Ding
bald begreifen / weil ihr Patron der Schüz ein geist-
lich Zeichen ist / und solche Kinder sehr incliniret zur
Geist.

760 Vom neunnden Zeichen dem Schützen.

Geistreichheit/ und werden kluge geschwinde Köpffe/
weise/wolberedt/süßsichtig und dabey auch ehrfürchtig/
und streben nach Lob und Ehren / jedoch auch durch
billiche rühmliche Mittel/ sonderlich durch Fleiß und
Arbeit/sind der Träg- und Schläfferigkeit ganz nicht
zugesethan / sondern sind vigilant und stet / auch ziem-
lich glücklich/ sonderlich so die Signatur mehr sola-
risch als martialisch ist / und stehen ihnen zum wenig-
sten gute Nahrungs Mittel bevor / doch sind sie auch
erlichermassen verthutig / theils durch Liberalität/
theils durch Verunkostigung wegen Frauenzim-
mers/ dem sie sehr nachhangen/ und zur Unkeuschheit
geneigt sind / auch dem Trunck erlichermassen zuge-
than/ Gesellschafft- lieblich / und gern offte bey fröhlicher
Gesellschafft/und auch selbiger wegen lustigen freund-
lichen Humors angenehm / sind bequem zum studi-
ren/auch zu Hof- und Kriegs- Diensten/ und nehmen
sich solcher mit allen Treuen an / als die mehr auf Ehr
und Reputation sehen / als auf viel profit und Nu-
zen/und halten sich also in Kleidung und zu Tisch re-
putirlich / und lassens nach Vermögen drauf gehen/
und suchen mit guten Tractamenten von angestellten
Mahlzeiten denn und wenn guten Freunden Ehre
anzuthun / und ihnen auch sonst mit allen möglichen
Diensten und geneigtem Willen an die Hand zuge-
hen/als die sehr dienstwillig/ offenherzig/redlich und
ohne falsch sind / und auch gern mit solchen Menschen
umgehen / die sie vermercken auch also gesinnet zu
seyn/ mit Politischen aber oder solchen die sich anders
stellen als ihnen ums Herz ist/wie auch mit Aufschnei-
dern/ Großsprechern / Prachthansen und dergleichen
haben sie Verdruß sich viel gemein zu machen / zumal
aber tragen sie antipathy zu solchen/die wegen Unred-
lichkeit

Vom neunnden Zeichen dem Schützen. 76.

lichkeit/ Untreu/ Parteyenmacheren / oder dergleichen gegen ihre Obern / oder andere beruffen sind / ausgenommen was Buhlerensachen sind / welches nach ihrer Meinung eitel Tugend ist / und was zu solchem dient/oder beförderlich ist/ findet bey ihnen gute Affection; sie sind auch Liebhaber von Jägeren / welches auch der Name dieses Zeichens mit sich bringet / daß seine Kinder gern gute Schützen / und mit Jagen/ Baigen / und Schiessen des Wildes sich zu recreiren nicht ungeneigt sind; dergleichen mögen sie auch in den jungen Jahren gern reisen/und andere Länder besuchen / da denn die Südlichen ihrer Natur gemäß sind/ und nach solchen die Ostlichen; die Nordlichen aber sind im Gegentheil / und die Westlichen mittelmäßig. Ihre Krankheiten betreffend / so rühren solche her/ von vieler Galle und Entzündung derselben durch oftmaligen Zorn / wie auch von Excessen mit Rauschen und Venus-Spiel / worauf endlich ein schwacher blöder Magen/ Husten/ Catarren/ Hauptschwindel zu folgen pflegt / auch etwan jehtlinge hitzige Fieber / am gemeinlichsten aber die Glieder-Krankheit und Podagra. Die Farben so ihrer Natur gemäß / sind die gelbe und rote/wie auch leberfarbe und schwarze.

Anbelangend die Mägdlein / so in obgemeldeter Zeit zur Welt kommen / so hat es mit ihnen eine fast gleiche Beschaffenheit / daß sie nemlich ebenmäßig warmer Complexion werden / jedoch meistens ziemlich mit phlegmatisch / und kan also die feurige cholerische Eigenschafft des Schützen nicht so sehr zu langer ruhnen Aufschliessung des Leibs treiben / wie bey den Mannspersonen / sondern Luna pflegt mit ihrem phlegmatischen Trieb zu concurriren / und gibe

762 Vom neunnden Zeichen dem Schönen.

gibt also die weibliche Geburt zu gedachter Zeit gemeiniglich einen wolproportionirten weder zu lang noch zu dick aufwachsenden Leib / jedoch mehr langlecht denn kurz / das Angesicht wird mehr rund dann langlecht / jedoch hübsch und wolgestalt / so wol von Proportion als anmutiger bräunlichtweiß und röthlichen Farbe / doch wird die Nase ein wenig gespißt / die Lippen sind dünn und hübsch rot / der Hals etwas lang / die Brüste werden klein / und wird der ganze Leib wolständig / auch in Geberden und Qualitäten annehmlich / denn sie werden auch mit gutem sinnreichen Verstande gezieret / und wissen was für Sitten und Geberden verständigen Leuten anmutig und beliebt fallen / und bestreiffen sich also an ihrer Person dergleichen anmutige Geberden befindlich zu machen / es gehe gleich von Herzen oder nicht / und befinden also diejenigen so sie dem Augenschein nach betrachten / selbige ganz züchtig / schamhaft / höflich / ehrerbietig / fleißig / geschäftig / der Keiligkeit in allem geübt / fromm / tugendsam / andächtig und gern dem Gottesdienst beywohnend / und solches auch wol mehr aus Ernst als Scheinheiligkeit / denn wo guter Verstand ist / wird gemeiniglich auch Inclination zur Tugend und Gottesfurcht dabey gefunden / und sagt die Heilige Schrift nicht ohne Ursach : die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang / das ist zu sagen : wo nur ein Funck rechtes Verstandes und Weisheit ist / da ist zugleich und unabsonderlich auch Gottesfurcht mit dabey / und wo keine Gottesfurcht ist / da ist auch im geringsten kein rechter Verstand noch Weis / man bilde sich ein was man will / denn sonst nicht fehlen kan / es muß ein verständig Mensch / wenn er seine wunderbarlich künstlich gemachte

Vom neunnden Zeichen dem Schützen. 763

gemachte Gliedmassen nur ansiehet / an den jenigen
denken/der solche gemacht hat/ und zu was Ende sol-
ches geschehen/und muß denn auch zugleich an seines
Schöpfers Gebote / Befehl und Willen denken/
auch siehet eine gute Vernunft täglich vor Augen/
wie es denen zu gehen pflegt / die ein gottloses laster-
hafftes Leben führen / wie sie endlich mit schweren
Straffen heimgesucht werden / und weil demnach
diese Töchter einen guten Verstand haben / so bringet
solcher auch zugleich Anneigligkeit zur Andacht / fleiß-
tigem Gebet und Kirchengehen mit sich; ja der Schütz
selbst incliniret seine Kinder gern zu Gewehr und
Rüstung / weil aber dem weiblichen Geschlechte die
Kriegswaffen nicht anständig/so verändert er solchen
Sinn zur geistlichen unsichtbaren Schützen/ daß sie
stets mit Armbrust und Pfeilen der Andacht und Ge-
bet gern gerüstet sind / wiewol auch diese Schützen-
Töchter / wenn sie eigentlich beichten und offenherzig
alles aussagen wolten / bekennen müßten/ daß sie auch
in dem Köcher ihrer Gedanken stetig des Cupido sei-
ne Pfeile trügen / und bald selbst damit andere zu
schießen suchten / bald von andern getroffen würden/
das ist/wenn man es mit einfältigen deutschen Wor-
ten sagen soll / daß bey ihrer Andacht und Kirchenge-
hen auch Schwachheit mit unterlaufft/in dem sie zum
öfftern auch wol Menschen zugefallen sich etwas mehr
mit Kleidung und Zierrath schmücken und damit in
der Kirchen erscheinen / weder sie erwan sonst bloß
Gott zu Ehren thäten / denn ihre Natur gemeinlich
sehr zu Liebes Gedanken geneigt ist / und sehen
gern hübsche Mannspersonen / und sind noch viel lie-
ber in ihrer Bekantschaft und Conversation / und
wenden desto wegen allen Fleiß an / wie sie solchen ihre
hübscheit

B b b

764 Vom neunnden Zeichen dem Schützen.

hübscher Mode der Kleidung/und holdseligen Geber-
den des Leibs möchten gefallen / und ist ihnen desto we-
gen kein Verdruss noch Mühe gegen die Fest- und
Feyertage viel früher als andere Leute aufzustehen/
welches gleichwol auch sonst ihrer Natur gemäß ist/
nur damit sie desto länger Zeit haben zum Ausruhen/
und wird ihnen dennoch die Zeit zu kurz / bevor alles
nach ihrer Meinung ist / wie es seyn soll / und wenn
alsdenn die vielen Verwendungen des Leibs nach
dem Spiegel sollten gezehlet werden/würden sie kaum
zu zehlen seyn; wer kan aber darum auch sagen / daß
dies alles ganz und gar unrecht sey/denn man befindet
ja allen Völkern eingepflant / sich auf die Feyerstage
aufs beste nach eines jeden Stande und Vermögen
zu zieren / und kan man also dessen auch tugendsame
Weibspersonen nicht allerdings verdencken/ungeach-
tet augenscheinliche præsumption da wäre / daß bey
solcher feyertäglichen Andachts- Zierung auch Lock-
vögel mit drunter verborgen / um etwa zu einer gu-
ten Heyrath zu gelangen/denn weil auch der Ehestand
eine heilige Sache ist / wird nicht leichtlich jemand die
beförderliche Mittel darzu / ob schon was üppiges mit
unterlieffe / allerdings verdammen können / es wäre
denn daß es aus öffentlicher Leichtfertigkeit und un-
ter dem Deckmantel der Ehre Gottes geschehe/wäre
es freylich eine verführte verdammliche Sünde; son-
sten sind diese Töchter auch gutthätig / mitleidig und
barmherzig/und thut ihnen sehr wehe/wenn sie andere
in grosser Noth und Elende sehen/und springen ihnen
gern nach Vermögen bey; darneben aber sind sie auch
geschwind und jehzornig von Sinnen / und können
ihre Mägdle / wenn sie bey Verunwilligung solcher
ihrer Frauen viel Wiederedens machen wollen/
leicht

Vom heundren Zeichen dem Schützen. 765

leichtlich zu guten Maulraschen gelangen / oder gar fortgejagt werden / doch gehet solches bald vorüber/ und sind hernach wieder herrlich gut / und reuet sie es wan was sie gethan / und suchen es aufs beste wieder gut zu machen / und dafern sie es mit solchen Leuten zu thun haben/ die was nachgeben/ sind sie solchen sehr geneigt und gewogen / welches aber auch nicht jedermanns Thun oder Sinn ist/sondern finden sich leichtlich auch harte Störcköpfle /sonderlich unter dem Nachbars-Leuten / die ihnen nicht allein nicht nachgeben / sondern auch den einmal gefassten Unwillen behalten/ und in einen unaufhörlichen Haß verwandeln/und mit allerley Verdruß ihnen suchen zu begegnen / und haben sie sich also auf Unglimpff und Ubel-leidung von der Nachbarschafft gefast zu machen/wiewol sie es auch nicht sonderlich hoch achten / als die beherzt und in solchem Fall mehr als weiblicher Sitten und Geberden sind ; im übrigen sind sie geschickt und bequem zu allem was eine Weibsperson wissen soll/ und gute Haushalterinnen und suchen darinn Lob/ mit Herbeybringung solcher Erzehlung in Discursen mit andern Weibspersonen / wodurch sie vermeinen gerühmet zu werden / wie sie denn auch rühmens werth sind/ als die in der Haushaltung alles feint ordentlich und reinlich halten / und nicht allein ihr Gefinde wol anführen zu allerley was in der Haushaltung zu thun ist/sondern auch selber fleissig mit Hand anlegen / und das offte Auf- und Abgehen zu Gemächern/ Speicher/ Keller/ Kisten und Kasten sich nicht verdriessen lassen ; und weil der Schüz einfeurig Zeichen ist / so incliniret er gemeiniglich auch seine Geburts-Kinder so wol Manns-als Weibspersonen zu Dingen/die durchs Feuer geschē müssen/die Manns-

B b ij

personen

766 Vom neundten Zeichen dem Schützen.

personen zwar zu Schmelzen/Viessen/Braueren und dergleichen / die Weibspersonen aber zu sonderlicher Geschicklichkeit in der Kochkunst / und Bereitung mancherhand Gerichte und Tractaments Wissen schaffe was zu Gastereyen gehörig/als Pasteren/ Toren / Schaugerichte und so fortan / und so sie Anleitung bekommen / werden sie auch Liebhaberinnen des Distillirens von allerley gebranten Wassern / auch gegeneigt vielerley Rahr und Mittel wider Kranckheit zu lernen. Ihre bevorstehende Kranckheiten betreffend/so pflegen solche herzuführen von aufrührisch gemachter Galle / und bekommen deswegen leichtlich Bitterkeit des Mundes/Verlust des Appetits/Krimmen und Leibs-Schmerzen / hitzige Leber und Durst / und im Alter Schwindel / Ohrensauffen / oder auch lauffende Sicht und Glieder-Schmerzen / werden auch erwan mit Sand / Gries / Stein und grossen Ruck-Schmerzen geplaget.

Schließlich stehet nun auch etwas zu melden von denen Kräutern und Simplicien, so einige signaturische Bezeichnung tragen derer Glieder/ so unter den Schützen gehören.

Folgende nun erzeigen eine Bezeichnung des Gallbläsleins.

Involucrum juglandis , die grüne Schale der welschen Nuß bezeichnet die Gallblase / deren ausgedruckter Saft auch mit Farb und Schmack solche Bezeichnung trägt / und die Galle purgirt.

Rhabarbari radix, Rhabarberwurk.

Mechoacanna, weisse Rhabarber.

Cyclamen, Schweinsbrod.

Flos

Vom neunnden Zeichen dem Schützen. 767

Flos hellebori albi, weiße Nießwurzblum.

nigri, schwarze Nießwurzblum.

Fructus cucumeris asinini, Eselgurcken.

cucumeris vulgaris, gemeine Gurcken.

Colocynthis, Coloquinten.

Alkekengi, Judenfirschen.

Abinthium vulgare, gemein Vermut.

Romanum, Römischer Vermut.

Cochlearia, Löffelkraut.

Myrtilli, Heidelbeer.

Senæ folia, Senetblätter.

Veronica, Ehrenpreis.

Capparis, Cappern.

Botrys major & minor, groß und klein Trauben-
traur.

Genistæ fructus, Psrimmen.

Soldanella, Meerköhl.

Folliculi ulmi, Nistbaumbälglein haben ersther
massen die Bezeichnung des Gallbläsleins / und
purgiret die Rinde solches Baums die Galle.

Agrifolii baccæ, Storchpalmbeer bezeichnen auch
das Gallbläslein und purgiren die Galle.

Rosarum fructus, Hagenbutteln bezeichnen auch
die Galle / und der Rosensafft purgirt die
Galle.

Oxyacanthæ fructus, Hagdornbeer bezeichnen mit
ihrer Form das Gallbläslein / und die Ertes
derselben die Ductus oder Ausgänge.

Für allen Dingen aber gehört hieher das Anti-
monium, dessen Zeichen ζ sich nicht allein mit
der Gallblasen ziemlich vergleiche / sondern gebe
auch / wenn man es mit starker Lauge kochet / die

W b b iij

Farbe

768 Vonneundren Zeichen dem Schügen.

Farbe der Gallen von sich/und die daraus berei-
tete Sulphura und Crocus metallorum ha-
ben gleichfalls die Farbe der Gallen / und füh-
ren auch aus ganzer Natur die gelbe und grüne
Galle durch vomixen oben aus.

So hat auch das Kupffer eben eine solche Bezeich-
nung / nur daß dessen Zeichen 2 verkehret ist/
und gibt wenn es in einen Vitriol verwandelt
wird/ die Farbe der grünen Galle / wenn man
solchen Vitriol in Wasser zergehen läßt / führet
auch die Galle ganz starr durch Erbrechen aus.

Folgende aber haben die Bezeichnung der
Schweißlöchlein der Haut / nemlich alle
rauhe wollichte Sachen/denn kein Härlein
wachsen kan / als durch die Poros , und hat
ein jedes Härlein so wol am Leibe als Kräu-
tern ein besonderes Löchlein / daraus ein
Dünstlein gangen / und in ein subtile
Härlein verrucknet worden / und
solche sind:

Marrubium, Andorn.

Conyza, Dürnwurk.

Melissa, Melissen.

Clinopodium, Wirbeldost.

Chamaedris mas & foemina, Gamanderlein Männ-
und Weiblein.

Scordium, Lacken-Knoblauch.

Petalites, Pestilenzwurk.

Tussilago, Huflattich / aus dessen Wolle auch guter
Feurzunder gemacht wird.

Horminum, Scharlach.

Matrisalvia, wider Scharlach.

Chamaepitys, Je länger je lieber.

Beto-

Vom neunnden Zeichen dem Schützen. 769

Betonica, Betonien.
Consolida media, Guldengünfel.
Pilosella major & minor, groß und klein Mäuß-
schlein.

Benedicta caryophyllata, Benediktenwurz.

Carduus benedictus, Cardbenedicten.

Borrago, Borrichkraut.

Buglossum, Ochsenzunge.

Anchusa species, die unterschiedliche Arten der ro-
ten Ochsenzungen.

Echium, wilde Ochsenzunge.

Cynoglossum, Hundszung.

Ocymastrum, wild Basilien.

Sideritis, Gledkraut.

Agrimonia, Odermennige.

Potentilla, Genserich.

Eupatorium Avicennæ, Kunigundkraut.

Stoechas citrina, Reinblumen.

Papaver erraticum, Klapperrosen.

Salvia, Salben.

Mentæ species, die unterschiedliche Menthkräuter.

Mentastrum, Rosmünz.

Sisymbrium, Bachmünz.

Nepeta, Katzenpfeut.

Rubia, Fieberrotte.

Aparine, Klebkraut.

Veronica, Ehrenpreß und andere / welche meistens
theils aus und Schweißtreibender Natur sind.

Auch sind am Hyperico oder Johanneskraut sicht-
barlich unzählbare Pori oder kleine Löchlein zu
sehen / und treibet solches gleichermassen kräftig
den Schweiß.

Bbb iij

Hiez

770 Vom neunnden Zeichen dem Schützen.

Zieher gehören auch die jenigen Dinge / so
von der Hitze des Feuers in Flores sich erhe-
ben / welche Flores nichts anders sind / als
eitel solche subtile Härlein / welche die
Poros bezeichnen / und kräftig
durch solche austreiben
als:

Sulphur commune, gemeiner gelber Schwefel.

Sal armoniacum, Saliniac.

Asa dulcis, Benjoin.

Camphora, Camfer.

Cicum, Zinck.

Succinum, Agstein / und dessen sal volatile.

Antimonii flores diaphoretici, schweißtreibende
Spießglasblumen.

Mercurius dulcis, süsse Flores des Mercurii, und
sonst alle Salia volatilä.

Folgende aber bezeichnen mit ihren subti-
len spizigen Blätlein die eröffnende durch-
dringende ihnen eingepflanzte Kraft des
Schützen / dessen Natur ist spizige Spiesse
und Pfeile zu führen / und würcken auch alle
also gezeichnete Sachen kräftig alle inn-
und äußerliche Poros, meatus und Durch-
gänge des ganzen Leibs zu öffnen / und
durch insensilem transpirationem oder Ver-
dunstung / Schweiß / Harn und Aus-
wurf auszutreiben / und sol-

che sind:

Absynthii species, die unterschiedliche Arten Ber-
mut.

Foeniculum, Fenchel.

Peucedanum, Eäufenchel.

H

Vom neunnden Zeichen dem Schügen. 771

Harmala, Hermelkraut.

Abrotanum mas & foemina, Stabwurk / Männ-
und Weiblein.

Erica, Heide.

Cerrefolium, Körfel.

Gingidium, Gingidien.

Pecten veneris, Hechelkamm.

Stoechas, Stachastraut.

Cuscuta, Filzkrant.

Smilax aspera, stehende Winde.

Sarsaparilla, so auch ein Smilax, und mit seinen
häuffigen dünnen Würgelein ein gleiches be-
zeichnet.

Muscus terrestris, Berlap.

Juniperus, Wachholder.

Pinus, Fichten.

Abies, Tannen.

Tamariscus, Tamariscken.

Sabina, Sevenbaum.

Asparagus, Spargen.

Cuminum sativum, Römischer Kümmel.
sylvestre, wilder Kümmel.

Carvum, Wiesen-Kümmel.

Seseli, Sesel.

Thymus, Weisscher Quendel.

Serpillum, Quendel.

Ruta sylvestris, wilde Rauten.

Satureja, Sadaney.

Anethum, Dill.

Isopus, Isop.

Anisum, Anis.

Coriandrum, Coriander.

Ammi, Ammefamen.

¶ ¶ ¶

Dau-

772 Vom neunnden Zetchen dem Schützen.

Daucus, wilde gelbe Rüben.

Pyrethrum, Bertram.

Libanotis, Benrauchkraut.

Rosmarinus, Rosmarin.

Nigella, schwarzer Coriander.

Botrys, Traubenkraut.

Artemisia, Bessfuß.

Geranii species, die unterschiedliche Arten des Storchenschnabels.

Filipendula, roter Steinbrech.

Camomilla, Camillen.

Corula foetida, Hunds-Camillen.

Chamaepitys, Je länger je lieber/ und andere.

Auch bestehet das Antimonium aus eitel spießigen Strahlen und wie man es præparirt/ wird es zu spitzigen Atomis, und treibt entweder oben und unten aus/ oder durch den Schweiß/ wie denn sonderlich daraus berühmet sind der Crocus metallorum, item das Antimonium Diaphoreticum un Bezoarticum minerale.

Auch tragen solche Bezeichnung die Hirschhörner mit ihren Zinken.

So werden auch Eisen und Stahl mit der eigentlichen Signatur des Schützen gezeichnet nemlich also Δ und ist auch fast nichts über den Virriol des Eisens alle innerliche obstructions zu öffnen.

Desgleichen schieffet der Salpeter stets an nach seiner rechten Läuterung in Form spitziger Strahlen/ dessen Spiritus auch vorrefflich penetriret/ und bestehet auch solcher Spiritus nitri, wie auch anderer Salien starke Spiritus aus eitel überaus spitzigen und scharffen Atomis, welche gleich

Vom neunnden Zeichen dem Schützen. 773

gleich den Vienen's Stacheln geschwind die Haut durchstechen / und Deffnung machen / nemlich gedachter rectificirter Spiritus nitri, Spiritus salis marini & gemma, Vitrioli Spiritus & oleum acerrimum, wie auch der gemeine Sublimat, und daraus bereitete Liquores corrosivi mercuriales und Butyrum antimonii.

Folgende aber bezeichnen mit ihren grossen dicken Wurzeln gleichsam die Schenckel.

Symphytum, Wallwurz / so auch deswegen Weinwelle genennet wird / weil sie vortreflich ist zu Weinbrüchen.

Petalites, Pestilenzwurz / so zu Pestzeiten sonderlich starck nach den Dieben oder Hölen zwischen den obern Schenckeln und Leibe treibt / und bald wieder auf die Deine hilfft.

Scammonea, Scammonien / so ein Winden Geschlecht und mit seiner grossen Wurzel die Schenckel / mit den gloetlichten Blumen die Schüsseln des Hüfftbeins / und mit den spitzen Blättern die penetrirende Krafft bezeichnet / und die Flüsse dieser Dertter / so die Sciatic oder Hüfftgicht verursachen / gewaltig ausführet.

Und solche Bezeichnung gedachter Schüsseln haben auch die Geschlechter der Winden oder Zaunglocken.

Hieher gehören auch diejenige Hölzer / so per decantum ein heilsames Del von sich geben / welches zu Heilung der Schenckel-Schäden und sonderlich des Wulffs / so sich am gemeinlichsten
am

774 Vom neunnden Zeichen dem Schützen.

am obern Schenckel erhebt / dienen / und solche
Hölzer auch die Schenckel bezeichnen / als da
sind: Wachholderholz / Bircken / Lorbeerbaum /
Ephreholz / Durbbaum / Lehnholz / Pfrimz
men und dergleichen.

Auch gehören hieber diejenige Sachen / so die Beu-
len Bubones genannt / bezeichnen / welche sich
so wol die Pestischen / als die von der Frankosen
Reuteren herrührende gern an den Diecken erhe-
ben / und solche Dinge sind allerley Bulbi oder
Zwiebelformige Gewächs / als gemeine Zwie-
bel / Lilienzwiebel / Feigen und dergleichen / so
alle samt kräftig sind / die harten Beulen aufzu-
weichen ; und dieses sey also genug vom Schüs-
sen.

Von dem zehenden Zeichen des
himmlischen Thierkreises genannt Stein-
bock / darunter der Ductus pancreatis und
dessen Feuchtigkeit Succus pancreaticus ge-
nannt / gehörig / wie auch das saure Ferment
des Magens / nebenst den Arterien des
Milzes item alle Gebeine des Lei-
bes / außserlich aber die Knie.

Nach dem hützigen Zeichen des Schützen / folget
in der Ordnung der kalte / trockene und melan-
cholische Steinbock Capricornus genannt / so auf
der Südseiten des Zodiaci das äußerste Zeichen ist /
und machet den in aller Welt beruffenen Tropicum
Capricorni, darinn die Sonne wenn sie solchen er-
reicht / ihren Lauff wieder zuruck nimt / nach der Equi-
noctial-Linien / und werden die Tage allgemach wie-
der

Vom zehenden Zeichen dem Steinbock. 778

der länger bey uns / die Zeit aber gemeiniglich kälter/
wie man zu sagen pflegt : wann die Tage beginnen zu
langen/kommt der Winter gegangen / aus Ursachen/
weil der Steinbock einer sehr kalten / Saturnischen
und Eiß machenden Natur ist / und bringet bey uns
den Anfang des Winters , und aller kürzesten Tag
des ganzen Jahrs / wenn nemlich die Sonne in sol-
ches Zeichen gehet / so gegen den $\frac{12}{12}$. Decembris ge-
schicht/ solte aber an solchem Tage billich der erste Tag
des Decembers gezehlet werden / weil es der Anfang
des Winters und letzten Jahr Viertels ist/nach dessen
Ausgange das rechte Neue Jahr des Frühlings und
Verneuerung der ganzen Natur sich bey uns im
Widder widerum anhebt / und hergegen gehet bey
Anhebung dieses Steinbockhauses das meiste vege-
tabilische Leben bey uns vollends zu Grund / und ist
das Erdreich und Bäume mit Reiff und Schnee be-
deckt ; welche Kinder nun in gedachter Zeit / wenn die
Sonne im Steinbock ist / nemlich zwischen dem $\frac{12}{12}$.
Decembris und $\frac{10}{10}$. Januarii geboren werden/die be-
kommen auch Steinbockische Inclination und Qua-
litäten / und werden geneigt zu melancholischem Tem-
perament / und einer kalten / trockenen / weibischen/
furchtsamen / unsteten / wanckelmütigen Natur / und
bekommen nach ihrer völligen Erwachung einen lan-
gen mehr magern als fleischichten Leib / mit starcken
Knochen unterseht / der Kopff ist mittelmässig groß/
die Haar schwarz/ das Angesicht langlecht / mit klein-
scheinenden/etwas tieffliegenden Augen/magern und
etwas eingefallenen Wangen / einer dunkelweißen
oder schwarzlichten Farbe des Angesichts / und saur-
sehenden Gesichts/ und sind in allem ihrem Thun sehr
unfreundlich / saurköpffisch / genau/ mißgönstig/ un-
treu/

treu/argwöhnisch/verschlagen/geizig/karg/undank-
 bar/ stets voller Gedanken und Anschläge/ und solche
 vielfältig veränderend / halten sich selbst für wichtig
 und wollen immerdar ändern raten und fürschrei-
 ben / und thäre doch gemeinlich ihnen selbst von-
 nöthen in ihrem Wandel und Manier von Leben eine
 bessere Anstalt zu machen / welche ihnen aber dennoch
 besser gefällt als alle andere / und solten solche fast für
 keine andere wollen verwechseln / wiewol sie doch sel-
 ten mit gegenwärtigem Zustande vergnügt sind / son-
 dern suchen immer noch ein mehrers zu erlangen/ oder
 doch zu ersparen / sind meistens über ihre Mittel
 oder was sie an Vermögen haben/ selbst nicht Mei-
 ster / daß sie solche solten recht von Herzen und frölich
 genießen / sondern sorgen immer / sie möchten damit
 nicht auskommen/ und gönnen ihnen also selbst nie
 recht was Guts / und ändern noch viel weniger / son-
 dern sparen so lang sie leben auf das Zukünftige/ und
 erleben doch den Tag nimmer / daß sie recht das Herz
 hätten / sich davon gute Tage zu machen / und was sie
 lang und saur ersparet / wird endlich von andern / die
 daran nichts verdienet/ insgemein liederlich verthan /
 dem Frauenvolck sind sie nicht viel zugethan / oder ge-
 gen selbiges gute Affektion tragend / ungeachtet / sie
 ziemlich unkeusch sind / weil das melancholische Tem-
 perament salziger kitzulirender Schärffe ist / und
 achten demnach schöne Weibsbilder nicht viel / son-
 dern meiden ihre Conuersation / und heyrathen ent-
 weder gar nicht / oder so ihre Lebens-Condition sie
 zum heyrathen nöthigt / leben sie doch selten wol mit
 ihren Weibern / und halten solche stets in bösem Ver-
 dacht/ sind in Glaubens-Sachen grosse Grüber/ und
 gerathen oft darüber in grosse Zweiffelmäßigkeit/
 welche

Vom zehenden Zeichen Dem Steinbock. 777

welche ihnen auszureden niemand geschickt / noch gelehrt genug ist / denn sie auch darinn eben so misstrauig sind / als in andern gemeinen Sachen / und bleiben demnach immerdar sehr ermnüßig / eigensinnig und voller melancholischen Gedancken / trauen niemand leichtlich recht / sondern sorgen immer man wolle sie hintergehen / sind träg / langsam und aufschiebzig / und wollen sich von niemand meistern noch einreden lassen / aber stets andere meistern und reformiren / und fallen jederman in Conuersation und Discursen verdrießlich / als die zu anderer Leute fürbringenden Worten sich des Contradicirens nicht enthalten können / und sind deswegen von jedermann / der sie kennet / verhasst / und hassen sie gleichfalls fast alle und jede / und suchen ihrer entlagen und einsam zu seyn / und haben sich auch wegen ihrer Schamkeit zu niemanden sonderbarer Gunst zu versehen / sondern sind verhasst / sonderlich bey ihres gleichen Saturnischen / und haben sich für ihnen / wie auch Saturnischen Thieren / als Hunden und schwarzen Pferden wol vorzusehen / daß sie von selbigen nicht verletzt werden mögen ; sie haben auch zu solcher Handthierung / so durch Feuer geschehen muß / wenig Glück ; Erd- und Feldbau / Viehzucht und dergleichen schlägt ihnen besser zu ; die Nordländer kommen mit ihrer Natur am besten überein / und nächst solchen die Westlichen / die Südlichen sind ihnen contrari, und nächst ihnen die Ostlichen / unter den Farben ist die schwarze / dunkelgraue und grüne ihrer Natur gemäß / die rote aber im Gegentheil. Verreßend ihre Kranckheiten / so sind sie geneigt zu kalten und trockenen Zuständen / als vielen Blästen und Winden / Undauligkeit des Magens / Schwindel des Haupts / Ohrensausen / oder

778 Vom zehenden Zeichen dem Steinbock.

oder auch übrigen Hauptbeschwerden / und bekommen mit herzunahenden Jahren gern das viertägige Fieber / und werden davon äußerst abgemattet / oder auch hingerichtet.

Anbelangend die Mägdelein so in gedachter Zeit geboren werden / hat darüber Saturnus nicht so vielen Gewalt wie über die Knaben / sondern Luna / derer das weibliche Geschlecht allesamt als ein Zeichen der Oberherrschafft monatlich den Tribut ihrer weiblichen Gerechtigkeit abstatten muß / concurrirer mit seiner Influentz stark mit / und werden also die Mägdelein einer vermischten Natur von Saturnischen und Lunarischen Qualitäten / da zwar alle beyde nemlich Saturnus und Luna zur Kälte incliniren / aber im übrigen weder zu viel trocken noch feucht prædominiren kan / sondern das Mittel von beyden / und bekommen sie also einen mittelmässig langen Leib / weder zu feist noch zu mager / die Farbe des Angesichts wird nicht so bleichweiß / wie Luna vor sich zu verursachen pflegt / noch auch so dunkel / wie sonst die Saturnische ist / sondern annehmlich frisch / mit etwas Röte über die Wangen untermengt / die Haar werden lichter schwarz oder dunkelblund / die Fleischigkeit des Leibs wird nicht so schlapp und weich / wie sonst die phlegmatische Art mit sich bringt / sondern von der Saturnischen Trockenheit etwas derb / und bekommen nicht sonderlich ausbaufende Wangen / die Brüste werden mittelmässig groß / und erlichermassen hart / und ist der ganze Leib wol proportionirt / und in den jungen Jahren guter Gesundheit ; solche Weibspersonen sind sehr zur Stilligkeit geneigt / auch mehr schamhaftig und furchtsam als die weibliche Natur sonst zu seyn pflegt / aber von gutem Verstande / und voll tieffer

Vom zehenden Zeichen dem Steinbock. 779

tieffer Gedancken/nach Art der stillen Wasser / welche tieffe Gründe haben / doch machen sie davon nicht viel Worte / und weil so wol Luna als Saturnus zur Trägheit neigen / so sind diese Töchter gleichermassen träg und langsam / und gehen nicht gern mit solchen Sachen um/die viel Hin-und Wiederlauffens erfordern / sondern hängen dem Stillstehen ganz und gar nach/und demjenigen/was mit Eilen verrichtet werden kan/als Nähen/Spinnen/Stricken und dergleichen / achten grosses Zierraths von schönen Kleidern nicht sehr hoch / weil es viel Müh verursacht / sie aber einen Verdruß an Müh und Unruh haben / und deswegen auch mit Buhleren und Liebs - Gedancken weniger angefochten werden/ doch schlagen sie gute Heyrath nicht aus / sonderlich wo sie vermuthen guteruhige Tage zu haben / als bey gestandenen reichen Wittmännern / so ihnen Mägde halten können / und alles was in die Haushaltung gehöret / im Vorrath haben/damit sie nicht viel sorgen oder unruhig seyn dürfen/ und befinden sich doch hernach dabey nicht sonderlich wol vergnügt/weil die unvermeidliche Hausforgen sich dennoch vermehret / welches ihrer vorhin verdrosenen Anneiglichkeit sehr widerwärtig fällt / und darüber viel Seuffzer fahren lassen auch etwan gar wünschen todt zu seyn / und fürchten sich doch auch für dem sterben / als die von Natur sehr fürchtbar sind / auch überaus karg und genau/und können übel vertragen/ daß mit Essen und Trinken viel verthan werde / und wo sie demnach solches Gefinde bekommen / so tapffer essen mag und viel verzehren / ist ihnen solches anzuschauen ein hefftiger Verdruß / und möchten gern die Kost vor ihnen verschliessen / dasern sie sich dessen nicht schämeten / daß sie darüber ausgetragen würden/

E c c

den/

den/ wie ihnen auch gemeinlich wiederfähret / denn sie nicht wol lassen können alles sparsam gnug herzugeben/ und bey vielem Verzehren saur drein zu sehen/ oder auch drüber zu grunzen/ und müssen darüber bey den Nachbarnweibern herhalten / und sich ausrichten lassen / als die vorhin wenig Affection bey ihnen haben / weil sie sich zu viel absentiren / und für sich still und einsam bleiben / welches andere / die gern hätten/ daß von allem was in der Haushaltung vorgehet/ öftere Relation herbey gebracht / und durch ihre Mäuler wol überwachen würde/ verdriest/ und reden ihnen allerley Übels nach / und ist also zu beyden Seiten eine sterige Verhaßheit gegeneinander / welches diesen Töchtern noch mehr Anlaß zur Einsamkeit gibt/ und zu schwermütigen Gedancken/ und sind dabey auch einfressig/weil sie selbstn sich einbilden/es sey niemand/ der nicht / wenn sie ihm einige Noth klagen solten/ drüber heimlich froh sey / und es ihnen noch ärger gömme / wie denn so wol Luna als Saturnus zu solchen Gedancken sehr incliniren / doch ist die Lunarische Qualität dabey mehr geneigt zur Gedult und Verträgligkeit/ und sich in alles zu schicken / und das Widerwertige überhingen zu lassen; dargegen reizet die Saturnische Eigenschafft mehr zu traurigen mißvergnügischen Gedancken/ Ungedult und Zweifelsmäßigkeit; es sey aber wie es wolle/ so ist für beyderseits besser / daß sie ihrer Inclination zur Einsamkeit nicht Folge leisten / sondern ehender solche als Gesellschaft fliehen / weil Gott gleich Anfangs der menschlichen Erschaffung gesagt: **Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey** / weil Er wol gewußt / daß der böse Feind mehr Zutritt zum Menschen suche / so er von allen andern abgesondert lebt / und ihm allerley böse

Vom zehenden Zeichen dem Steinbock. 781

böse Gedanken einraume / damit er ihn möge zweifelsmäßig machen / oder gar von Gott seinem Schöpfer abführen / welches er bey guter Gesellschaft sonderlich tugendhafter Personen nicht thun kan / sondern finden sich vielmehr dabey die heilige Engel ein / und raumen ihnen allerley gute Gedanken ein / und Verlangen zum Guten / und werden denn solche Menschen / wenn immer eins das andere zum Guten vermahnet / und mit guten Exempeln vorgehet / von Tag zu Tag besser und Gott wolgefälliger / bis er schließlich durch den zeitlichen Tod zu sich in die ewige Ruhe und seliges Leben aufnimmt ; welches denn diesen Kindern so wol Manns als Weibspersonen zur Christlichen Erinnerung gesagt seyn betreffend die Krankheiten / wozu diese Töchter geneigt sind / so pflegt sich bey ihnen von dem vielen Stillstehen viel Unreinigkeit und ein böses / schweres melancholisches Geblüt zu sammeln / und durch faule Dämpffe endlich dem Herzen zu zusetzen / und Herzklopfen / dämpffigen / schweren Athem zu verursachen / auch Herzbeklemmung / item Frost und Schauder im Rücken / Ohrensuffen / und eiskalte Empfindung im Haupte und dergleichen :

Ubrigens stehet nun auch eins und anders zu gedencken von denen Simplicien / so einige signaturische Vergleichung tragen mit der Form derer Gliedmassen und Theile / so unter den Steinbock gehören.

Folgende nun können mit dem Ductu pancreatis und dessen Feuchtigkeit verglichen werden.

Betula , Birken / dessen runde Gerlein gedachten Ductum repräsentiren / und der von sich selbst im Frühling aus dem verwundenen Baumbäuf

Ecc ij

782 Vom zehenden Zeichen dem Steinbock.

häuffig rinnende Saft gemeldere Feuchtigkeit/ welcher Saft auch vorrefflich ist zu melancholischen Zuständen/ als Stein/ Leidendengrieff/ Zauberen / und dergleichen Saturnischen Gebrechen.

Palmites vitis, Weinreben / haben gleichergestalt mit ihrer runden geschmeidigen Form gedachte Bezeichnung / und lassen gleichfalls im Frühling eines klaren Saft aus sich rinnen/ welcher ausser Zweifel nicht weniger dienlich ist zu Saturnischen Gebrechen / sonderlich / so man auch die Reben zu Aschen brennet/ und ein Saltz daraus præpariret / und dessen etwas in gemeldetem Saft zergehen läßt / denn solches eins der herzlichsten Mittel ist / wider Stein und Grieff/ und also vermutlich zu andern dergleichen melancholischen Affecten.

Fumaria, Erdrauch oder Taubentropff / bezeichnet mit seinen Gerlein und Zweiglein ebenmässig dergleichen Ductum, und so solch Kraut beschnitten wird / läßt es gleichfalls eine Feuchtigkeit von sich rinnen/ so nebst dem ganzen Gewächs zu melancholischen Mängeln / als böse Kräfte und dergleichen vorrefflich ist.

Labrum veneris, Karendistel / hat mit ihrem langen Blättern die Bezeichnung des Pancreatis, und mit der sters in ihrer Höle vorhandenen Feuchtigkeit bezeichnet sie den Succum pancreaticum, und stehen auch damit die melancholische Zustände / als Stein/ Grieff/ Wargen zu argnieren.

Bryonia, Zauurube oder Stickturck bezeichnet mit seinen Reben auch gemelderten Ductum, und mit

Vom zehenden Zeichen dem Steinbock. 783

mit der häufigen Feuchtigkeit gedachten Succum, denn so man die Wurzel in der Erden aushölet / tritt die Hölz bald voll Saffis / und kan man solchen Safft in der Menge sammeln / welcher nebst dem ganzen Gewächs zu melancholischen Gebresten dienet / macht das Milz klein / verreibt melancholischen Crind und dergleichen.

Folgende aber bezeichnen mit ihren dünnen fladerenden Wurzeln / und theils auch mit den Stengeln die häufige Arterien des Milzges / und sind auch meistens theils kräftig die Verstopfung des Milzges und seiner Arterien zu öffnen.

Radices graminis, Graßwurzeln.
peruinca, Sinarinwurz.

Polygonum majus & minus, groß und klein Wegtritt / mit Stengeln und Aestlein der Wurzel.

Ceterach, Milzkraut / bezeichnet mit dem Blättern das Milz und Pancreas und mit den unzählbaren subtilen Wurzlein die Milzarterien.

Lonchitis, Epican hat mit Wurzeln und Blättern gleiche Bezeichnung.

Scolopendria, Hirschzungen / trägt an Wurzeln und Blättern gleiche Signatur.

Trifolii species, die unterschiedliche Arten Klee mit ihren Stengeln.

Marrubii radix, Andornwurz.

Scordium, Knoblauchpoley mit seinen Wurzeln.

Teucrium, grosser Dangel mit den Wurzeln.

Vincetoxicum, Schwalbenwurz mit Wurz und Stengeln.

Ccc 3

Rubia

784 Vom zehenden Zeichen dem Steinbock.

- Rubia tinctoria, Färberröte mit der Wurzel.
 Absynthium, Wermut mit der Wurzel.
 Pulegium, Poley mit der Wurzel.
 Pistochoia, Pistochoientraut mit der Wurzel.
 Coronopus sylvestris, wilder Kräusenfuß / Schlangeng-Zwang mit seinen Stengeln.
 Asparagus, Spargen so wol mit der Wurzel als Stengeln.
 Plantago major, grosser Wegerich mit Wurzel und Stengel.
 Plantaginis reliqua species, die übrigen Geschlechter des Wegerichs mit Wurz und Stengel.
 Valeriana, Baldrian mit der Wurzel.
 Lupulus, Hopffen mit Wurz und Stengel.
 Helleborus niger, schwarze Nießwurz mit den vielen kleinen Nebenwürgeln / und führet auch die Unreinigkeit des Milkes und Ursach der melancholischen Krankheiten wol aus.
 Osmunda, Eichfarnwurz.
 Ophris, bifolium Zwenblatt mit der Wurzel.
 Rutamuraria, Maturraute mit Wurz und Stengel.
 Adiantum, Frauenhaaar mit Wurz und Stengel.
 Primula veris, Schlüsselblume mit Wurz und Stengel.
 Fragaria, Erdbeertraut mit Wurz und Stengel.
 Juncus, Binken mit Wurz und Halmen.
 Juncus, Binken mit Wurz und Halmen.
 Sanguicula alpina, Bergsanickel mit Wurz und Stengel.
 Prunella, Braunellen mit der Wurzel.

Vom zehenden Zeichen dem Steinbock. 785

Folgende aber bezeichnen mit ihrer runden oder langlechtrunden Form und sauren Schmack die innerliche Cavität des Magens / und Verreibung des Eckels / so von Bitterkeit herrühret / und stärken das

saure Ferment des Magens.

Malum cydonium, Quitten.

Berberis, Saurach.

Grossularia, Klosterbeer.

Ribes vulgaris, Johannisbeer.

Malum citrium, Citronen.

Limonium, Limonen.

Cucumeres conditi, eingemachte saure Gurken.

Cappares conditi, eingemachte Capern.

Uva imatura, unreife Weinbeer / deren Saft Omphacium genant / den Magen sonderlich stärcke / wie auch aus den Trauben der Wein essig kommt / so eine sonderliche Stärkung ist des Magens.

Hier gehören auch die Salzen / so mit einer solchen runden Form gezeichnet oder mit solcher Bezeichnung verstanden werden / als O Virriol / O Sals / O Salpeter / O Mann / welche allesame durch starkes Distilliren mit gewaltigem offenem Feuer einen Magen stärkenden Spiritum von sich geben / nur mit wenigen Tropffen in andern Vehiculis eingenommen.

Folgende aber haben die Bezeichnung der Rundigkeit der Knie / und ziehen davon die Materi der Glasse und Gleichsucht nach dem Schulgang.

Hermodactylus, Hermodactelwurk.

Agaricus, Lerchenschwamm.

Ccc 4

Myro-

786 Vom zehenden Zeichen dem Steinbock.

Myrobalanorum fructus, Myrobalanen.

Colocynthis, Coloquinten.

Pruna dulcia, süsse Pflaumen; und diß sey also vom Steinbock genug gesagt.

Von dem eilfften Zeichen des himmlischen Thierkreises genant Wassermann/ darunter die Zolader gehöret/ mit allen ihren Aesten durch den ganzen Leib/ äußerlich aber die Schenckel von den Knien bis an die Füße.

Nach dem Steinbock folget in der Ordnung das Zeichen des Wassermanns Aquarius genant/ so zwar sanguinisch warm und feucht ist/ es ist aber dennoch um die Zeit/ wenn die Sonne darinn ist/ bey uns sehr kalt/ und mitten im Winter/ weil die Sonne von uns sehr entfernet ist/ und uns ihre Wärme nicht starck mittheilen kan/ sindeemal der Wassermann allererst das zweyte ist unter den Winterischen Zeichen/ doch verlängert sich in solchem der Tag über anderthalbe Stunden von dem kürzesten Tage an zurechnen. Es ist aber der Wassermann ein Jovialisches/ lufftiges Zeichen/ und die jenigen/ die geboren werden/ wenn die Sonne im Wassermann laufft/ welches zwischen dem 18. Januarii und 18. Februarii geschicht/ werden ebenmäßig der Jovialischen Qualität theilhaftig gemacht/ und eines sanguinischen Temperaments/ doch weil das letzte Viertel des Jahrs nemlich der Winter zu der melancholischen Triplicität gehöret/ und der Januarius mitten im Winter ist/ so herrschet Saturnus und sonderlich der Steinbock noch mit bey dieser Geburt/ ob schon die Sonne nicht mehr darinn ist/ sondern

Vom eilfften Zeichen dem Wassermann. 787

sondern im Wassermann laufft / und participiren also diese Kinder bey ihrer sanguinischen Eigenschafft auch etwas mit von der melancholischen Impression und Inclination / und bekommen demnach die Knaaben dieser Geburt / nach ihrer völligen Erwachung einen mittelmässigen langen / und auch mittelmässig dicken Leib / das Haupt wird groß / die Haar gelblecht oder duncelblund / und so sie oftmals abgeschnitten werden / neigen sie sich je mehr und mehr nach der schwarzen Farbe / werden aber nicht sehr dick / sondern fürnemlich am Obertheil des Hauptes etwas dünn / oder auch wol glasig / weil Saturnus zu solcher winterlichen Zeit eine trockne Impression verursacht / und alles Wachsthum verhindert / und kan also bey diesen Mannspersonen das Haupthaar als ein vegetabilisches Gewächs der kleinen Welt nicht reichlich und dick wachsen / weil die Pori zum theil von der Kälte constringirt werden / auch die Leibsaffrigkeit theils vertrocknet wird / welches gleichwol bey den Weibspersonen dieser Geburt nicht also leichtlich statt findet / weil bey allen Zeichen die feuchte Luna concurrirer und sie auch ohne das von Natur mehr phlegmatisch sind / im übrigen sind solche Haupthaar gemeiniglich schlecht / und gar ein wenig krinkelkräuslig / die Stirn wird gemeiniglich breit und groß / und das Angesicht langlecht rund / die Augen groß und graulecht / die Nase schlecht / die Wangen fleischig / und nichts eingefallen / der Mund wird gemeiniglich groß / weil diese Geburt ein gesundes Temperament gibe / so wol essen mag / und also die Natur es mit dem was zum essen gehört / nemlich mit gutem Munde und Zähnen zupfördest ausrüstet / und wird deswegen solcher Mund auch mit ziemlich fleischigen Lippen um-

Ecc v

dammet /

dammer/damit vom Essen nichts neben hin fälle/ doch
 bedeutet ein grosser Mund auch Inclination zum
 Warheit sagen/ welches diesem Temperament auch
 gemeinlich eingeprangt ist/ sich nemlich in allem der
 Warheit zu befeiffigen / und solche rund heraus zu sa-
 gen / das Kin wird mehr rund denn länglecht / und
 mangelt solchem bey der Mannbarkeit nicht an dem
 Haar/Wachschum eines grossen und breiten Bartes/
 weil diese Haar etlichermassen einer andern Eigen-
 schafft sind/ weder das Haupthaar/ und von etlicher
 Qualität nur desto mehr gedeihen/ gleich denen Reu-
 lichen / die an düren / und sandigen Orten am liebsten
 wachsen/als Heide/ Moos und dergleichen / der Hals
 wird ebenermassen fleischig und lang / die Brust und
 Schultern mittelmässig breit / die Arme und Hände
 sind auch fleischig/ mit grossen scheinbaren Adern/ weil
 diß Temperament blutreich ist / und alle Blutgefäße
 raumig werden ; im übrigen so ist die Eigenschafft
 wie gedacht Jovialisches und sanguinisches/ aber sich auch
 etwas mit auf die Saturnische Inclination neigend/
 und ist ihre sanguinische Wärme und temperirte
 Feuchtigkeit einiger massen mit Kälte und Trocken-
 heit untermengt / welche Vermischung dahin gehet/
 daß sie nach der Jovialischen Qualität eines ganz
 aufrichtigen aller Tugend und Warheit beffihenen/
 Kunst- und Wissenschaftliebigen / freundlichen/
 barmherzigen / mitleidigen / ehr- und treuergebenen
 Gemüts zu seyn pflegen / worunter aber gemeinlich
 auch eine Saturnische Abneigung von solcher Qua-
 lität sich befindet/ wodurch sie gereizet werden / alle ge-
 dächte Affecten nicht reinlich zu erzeigen / sondern da-
 bey auch Eigennützigkeit / Falschheit / Karg- Träg-
 und Langsamkeit in allen Geschäften mit unterlauf-
 fen

Dem eilfften Zeichen dem Wassermann. 789

fen zu lassen / doch dringet Jupiter mit seiner Anneigung weit für / daß solche Abneigung nie recht zur Practicirung kommt / oder die Oberhand erlange / von beyden Planeten aber werden sie tieffsinnig / eines guten penetrirhenden Verstandes / nachforschig / curios um allerley zu erfahren / wenn es schon Sachen sind / woran ihnen nicht sonderlich gelegen / wollen sie doch gern viel wissen / und lassen sich allerley zu lernen und zu erfahren keinen Kosten noch Müh dauern / sind grosse Liebhaber der Gelehrtheit / freyen Künste / und gelehrter Leute / und sonderlich der Historien / wie auch der verborgenen Geheimnisse der Natur / scheinen dem Ansehen nach gemeiniglich ganz simpel und schlecht / habens aber wie man sagt hinter den Ohren / und können die Leute artlich aus hören und ihnen bezeugen / halten aber ihre Sachen gern hinter dem Verborg / und geben sich nicht leichtlich bloß / sonderlich so sie erlichemal anlauffen / werden aber mit der Zeit zu viel mißtrauig / und trauen denn bisweilen denen nicht recht / die es recht gut mit ihnen meinen / bis sie solche kennen lernen. Es sind aber sonderlich die Wassermanns Kinder sehr unglücklich / und lassen sich doch gar wenig ansehen / sondern haben bey ihrer Unglückseligkeit diese sonderbare Gabe / daß sie sters vergnügt und so wol zu frieden sind / als gienge es ihnen in allem zum allerbesten nach ihrem Wunsch / könnten auch zum öfftern viel besseres Glück haben / wenn sie nur selbst wolten / denn sie von Natur dem Frauenvolck beliebt sind / und stehen ihnen reiche Heyrathen vor / sind aber theils zu viel bloß / theils nicht viel nach grossen Mitteln fragend / und sich mit wenigem vergnügend und wird dadurch dergleichen gute Gelegenheit meistens verfaumt / worinn sie aber eben so leicht

790 Vomeilfften Zeichen dem Wassermann.

leichtsinntig sind / wie in andern Dingen / und lassen sich nichts bekümmern / sehen immer frölich und wol aus / als Leute die keine Sorge haben / greifen aber dennoch etwas früh/und kommen gleichwol zu gutem Alter / sind sanftmütig/verträglich / lassen sich nicht bald erzürnen/sondern geben nach/ achten wie gedacht nicht viel auf Reichthums-Mittel / und sind doch mit dem was sie haben / gemeiniglich sehr karg und genau/welches man ihnen vor sonderlichen Geis deuten möchte / allein sie sind nicht geizig / sonst würden sie keine Gelegenheit veräumen reich zu werden/aber der Sparsamkeit sind sie sonderlich zugethan/ gehen auch viel mit Speculiren und tieffen Gedanken um / und reden bisweilen als verzuckte Leute mit sich selber / hören gern von geistlichen Dingen reden / wie auch von verborgenen natürlichen Geheimnissen/sind in anvertrauten Dingen sehr verschwiegen und secret , und stehet auf keinerley Weise was aus ihnen zu locken/ sind grosse Eiferer über gerechten und billigen Dingen / und suchen auf allerley Weise die Gerechtigkeit und Wahrheit zu befördern / halten sich in Essen und Trinken ganz mässig und sparsam / und sind deswegen gemeiniglich einer guten und beständigen Gesundheit / doch thun sie oft der Gesellschaft zugefallen/ was sie vor sich selbst nicht thäten / und begehen in solchem Fall leichtlich mit Excessen / als die Gesellschaft-liebig sind/ und suchen Conversation/sonderlich derer jenigen so auch Liebhaber von allerley Wissenschaften sind / um von solchen Sachen öfters zu discurriren/doch stehet ihr Sinn nicht immer zur Gesellschaft/sondern nur zu Zeiten und zu anderer Zeit auch zur Einsamkeit / um alsdenn ungehindert zu Studiren / Speculiren / oder auf andere Weise in Wissen

Vom eilfften Zeichen dem Wassermann. 791

Wissenschafts / Sachen sich vor sich selbst zu delectiren / haben auch gute Gedächtnis / und können was sie lesen / wol behalten / und die Authores leichtlich fassen / geben auch gute Poëten / Rechenmeister / und in Summa / worauf sie sich legen / lassen sie leichtlich wol / weiß Vernunft und Gedächtnis bey ihnen gut sind / haben auch Lust zu reisen und vielerley Landschaften zu besehen / oder machen sich zum wenigsten derer selben in Landrafeln und historischer Beschreibung bekannt / und mögen von allen solchen Sachen discurren / und dabey auch etwas bescheid thun / wo es nemlich gebräuchlich ist / als in den meisten deutschen Provinzen und ist solcher Brauch diesen Naturen sonderlich angenehm / nemlich gute Discursen bey einem guten Trunck Wein / jedoch ohn Excessen / als die alten groben Laster und unter solchen auch der Trunkenheit von Natur feind sind / und gehen am liebsten mit denen um / die auch in Humor mit ihnen übereinkommen / als sonderlich und zu förderst mit Jovialischen / sie mögen von der Wage oder Zwilling oder Wassermann seyn / wie auch mit den Mercurialisten und Solarischen / uñ zum theil mit Venerischen / concordiren aber mit solchen nicht in allem / mit Mercurialisten aber und Lunatischen ganz und gar nicht / mit Saturnisten können sie auch wol umgehen / es hat aber zwischen ihnen keinen rechten Bestand / gleichwie auch das Jovialishe und Saturnische Metall / als Zinn und Bley sich gern im Fluß vereinigen / aber in starckem Feuer uneins werden / und einander zu Aschen calciniren ; sie sind nach dem Namen ihres Zeichens keine gute Wassermänner / sondern sind in allem lufftiger Natur / und haben zu wässerigen Sachen wenig Belieben / als Fischerey / Mühlwerck / und derglei-

dergleichen / können auch das Fahren in Schiffen
 über Meer gemeinlich nicht wol verragen / ob wol
 theils Reisen auf dem Meer unvermeidlich sind / wenn
 einer Lust zu fernen Reisen hat / und sie auch zwar die
 Schiffahrt selbst nicht scheuen / können aber doch der
 See nicht bald gewohnen / wenn sie schon unterschied-
 liche mal mit zu Schiff auf der See gefahren / sondern
 werden gemeinlich jedesmal auf der See aufs neue
 unpäßig / auch thut ihnen das Wasser Trinken nicht
 gut / wenn sie es wolten wider den Durst zum tägli-
 chen Trankt erwählen / un haben auch auf keine Saur-
 wasser / Sur in Leibs Gebrechen viel Hoffnung zu ma-
 chen / sondern werden befinden / daß sie vor der Zeit
 alt und kalt davon werden / aber so wol Wein als kla-
 res Bier schlagen ihnen wol zu / ja auch Rosent / Mehe-
 und was vergoren / und einen Spiritum ardentem
 bey sich führet / unvergorne Sachen aber es sey Most /
 Jungbier / Milch / Molken / gesotten Gerstenwasser /
 oder andere Decocta wollen ihnen nicht wol bekom-
 men ; zu Kranckheiten sind sie nicht sonderlich ge-
 neigt / es wäre denn / daß sie allgemach durch Gewon-
 heit bey Gesellschaft sich zu Unmäßigkeit gewehneten /
 da alsdenn auch solche Kranckheiten / so auf Unmäs-
 sigkeit zu folgen pflegen / nicht ausbleiben würden /
 aber wenn sie bey ihrer angeborenen Inclination blei-
 ben / welche in allem der Temperanz nachhängen / pfe-
 gen sie guter und beständiger Gesundheit zu seyn / weil
 ihr sanguinisches Temperament auch etwas von Sa-
 turnischer Kälte participiret / daß davon das Geklüe
 nicht leichtlich in Aufwallung geräth ; doch sind sie
 für ansteckenden Seuchen nicht gesichert / und werden
 auch mit herannahendem Alter flüssig und mit Hu-
 sten / vielem Schnupffen / Schwindel / schwachen Ma-
 gen!

Vom eilfften Zeichen dem Wassermann. 795

gen / Stein und dergleichen geplaget 3 sind bequem
zum geist- und weltlichen Stande: unter denen Land-
schafften sind die Ostlichen ihrer Natur gemäß / und
ihnen am glücklichsten / und nach solchen die West-
und Nordlichen / aber die Südlichen sind ihnen wi-
derwertig / wie auch die schwarze Farbe / worzu sie doch
sonderliche Lust haben / aber weiß und blau ist ihrer Na-
tur gemäß / wie auch zum theil die gelbe Farbe.

Angereichend die Mägdlein / so in obgemeldeter
Zeit zur Welt kommen / hat es mit ihnen fast gleiche
Beschaffenheit des Temperaments / ausser daß die
phlegmatische Natur ziemlich mit unterlaufft / weil
der Mohn mehr über das weibliche Geschlecht herr-
schet / und seine phlegmatische Impression bey ihrer
Geburt mit einzuberleiben pflegt / und bekommen sie
also nach ihrer völligen Erwachung einen mittelmäs-
sigen langen Leib / so weder zu viel dick noch subtil ist /
das Haupt wird auch mittelmässig groß / und das An-
gesicht mehr rund denn langleich / von Farbe bleich-
weiß mit wenig Röte untermengt / die Wangen wer-
den völlig und fleischig / die Nase schlecht / der Mund
nicht sehr groß / aber die Zähne werden etwas breit /
das Kin hübsch rund / der Hals lang und fleischig /
die Brüste auch was groß und steiff / und der ganze
Leib wol proportionirt und mehr corpulent denn
geschmeidig / von Gemüt sind sie liebeich / freundlich /
schamhaft / züchtig / fromm / tugendreich / weise und
verständig / geschickt zu allem was eine Weibsperson
wissen oder lernen soll / wissen einem jeden mit Ehrer-
bietigkeit und wolständiger Manier zu begegnen /
und machen sich damit sehr beliebt / sonderlich bey den
Freyersgesellen / so daß sie deswegen gemeinlich
bald gesucht werden / und kommen mit Heyrath wol
an /

794 Vom eilfften Zeichen dem Wassermann.

an / und ihnen ist es auch daruin zu thun / und haben
wenig Gefallen an Einsamkeit und Nonnenleben/
und weil sie guten Verstand haben / wenden sie sol-
chen dazu an / daß sie mit wolgefälligen Geberden je-
derman gefallen / und von unterschiedlichen verlange
werden mögen / dessen sie auch in der That wol werth
sind/ und zieren sich deswegen mit Kleidung und Ge-
schmuck aufs beste als sie können / und finden sich sol-
cher Gestalt auf Sonntage/Fest- und Feyerstage fleiß-
sig mit beym Gottesdienst ein / theils aus rechter An-
dacht / als die von Natur einer guten Art und an-
dächtig sind/ theils auch sich sehen zu lassen/ sonderlich
in Junafer- und Witwenstande/ um dadurch Liebha-
ber ihrer Person zu erwecken / und zu guter Heyraht
zu gelangen/wozu sie aus ganser Natur geneigt sind/
nemlich im Ehstande zu leben und Kinder zu haben/
damit sie ihre liebende Art an solchen Kindern immer
exerciren können / und bey Ermangelung derselben
haben sie zum wenigsten gern Echoshündlein/ Hühner
und dergleichen/ um davon Spas zu haben / wiewol
sie auch in allem andern Hausgeschafften fleissig und
munter sind / jedoch mit einiger unterlauffenden
Trägheit / womit sie gleichwol nicht viel versäumen/
sonderlich so sie vermöglisch sind Gesinde zu halten/
wissen sie solches den Tag über mit Geschafften zu un-
terhalten / daß eins nach dem andern ordentlich ver-
richtet / und die Haushaltung in guter Ordnung ge-
halten werde/ im Fall sie aber etwan aus Mangel der
Mittel sich ohn Gesinde behelffen / und das meiste sel-
ber verrichten müssen / gehet es freylich was langsam
her in dem ihnen/ wie gedacht / einige Trägheit ange-
boren/und schieben also immer auf/ was nicht hochnö-
thig und unumgänglich zu thun ist / treiben sich aber
doch

Vom eilfften Zeichen dem Wassermann. 795

doch auch selbst bey ihrer anneiglichen Trägheit und
Langsamkeit fort/ und zwingen sich gleichsam/ zu dem
obliegenden Geschäften/ damit nichts sonderlich noth-
wendiges möge versäumt werden / denn sie selbst
ganz eigentlich an ihrer Natur zweyerley Willen oder
Inclination empfinden/ nemlich eines theils eine fleis-
sige Begierde zu steter Geschafftigkeit/ andern theils
aber eine mitunterlauffende Zuneigung zur Träg-
heit und Begierde ruhig zu seyn/ und immer das jeni-
ge/ was zu thun ist / noch etwas aufzuschieben / und
noch ein wenig zu ruhen / aber die Begierde der Ge-
schafftigkeit dringet doch immer vor/ und machet/ daß
sie sich selbst fortreiben / so lang bis eins nach dem
andern verrichtet ist / worunter dasjenige / was zur
Küchen gehörig/ den Vorzug hat/ nemlich täglich für
allen andern Geschäften die Tisch- Tractamenten
vorzunehmen/ und mit Einkuffen/ Kochen und Zu-
richten nichts zu versäumen / denn sie gern was Guts
essen / und wissen mit Worten leichtlich ihre Männer
zu bereben / daß sie damit zu frieden sind / ob sie schon
sonsten ganz karg wären / und das Geld nicht gern
ausgeben/ und da endlich selbige so filzig sind und ohn-
täglichen Ereit zu gnugsamer Geld Ausgabe nicht
zu bewegen stehen / sehen sie/ wie sie es sonst machen/
daß sie zum wenigsten für sich selber in geheim was
Guts genießen / im übrigen aber sind sie auch karg
und sparsam / weil so wol Saturnus als Luna zur
Kargheit incliniren / und bey der melancholischen
Winterzeit Saturnus so wol zu der Knab- als Mägd-
lein Geburt einige Impression seiner Qualitât mit
daben verursacht/ doch sind sie gegen Arme und Noth-
leidende sehr mitleidig / und vergessen auch ihrer an-
gebornen Kargheit in solchen Fällen / und springen
D d d den

796 Vom eilfften Zeichen dem Wassermann.
denselben nach Vermögen bey / sind zum Zorn nicht
viel geneigt / sondern suchen vielmehr andere Ent-
sterte mit guten Worten zu besänfftigen. Betreffend
die ihnen bevorstehende Zustände / sammeln sie von
Natur viel Geblüt / und bekommen davon leichtlich
starcke Blutflüsse / davon der ganze Leib sehr ge-
schwächt und erkältet wird / sonderlich aber das Haupt/
welches hernach mit Flüssen und starckem Ohrensau-
sen / und daraus entstehendem bösen Gehör geplaget
wird / und weil sie auch gern süsse Sachen geniessen/
selbige aber von Natur der Mutter widerwertig / be-
kommen sie leichtlich bey viel geniessenden süssen Sa-
chen eine unruhige Mutter / und werden denn mit
Aufsteigen der Mutter / Krimmen und Schmerzen
oft angefochten.

Ubrigens fällt nun auch eins und anders von de-
nen Simplicien zu gedencken / welche an sich einige
Signatur-Bezeichnung derer Theile / so unter diß
Zeichen gehörig / verspühren lassen.

Folgende nun bezeichnen mit ihren runden
Stengeln und süßlechem Schmack die
Adern und nährend blutmachen,
de Krafft und machen fleisch
und Blut.

Vitis, Weinstock / davon die Rosinen und der Wein
kommen / und beyderseits fleisch und Blut ma-
chen.

Scabiosa, Pastemkraut.

Foeniculum, Fenchel / bezeichnet mit Stengel und
subtilen Keßlein die Adern / und mit dem süssen
Schmack die nährend Krafft.

Auricula urli, Versanickel.

Ani-

Vom eilfften Zeichen dem Wassermann. 797

Anisum, Anis.

Bellis, Maßlieben / mit seinen unterschiedlichen Geschlechtern.

Asparagus, Spargel.

Ageratum, Leberkraut.

Eupatorium Avicennæ, Runigundkraut.

Agrimonia, Odermennige.

Graminis species, unterschiedliche Grasräuter.

Primula veris, Schlüsselblume.

Pyrola, Wintergrün.

Limonium, groß Wintergrün.

Saxifraga altera, Welsch Steinschraube / bezeichnet mit Stengel und Aesten die Holader.

Testiculi variæ species, die unterschiedliche Arten Stendelwurk.

Malva, Pappeln.

Althæa, Eibisch.

Martagum, Goldwurk.

Hieracium, Habichtkraut und andere.

Folgende aber bezeichnen mit ihrer roten Farbe / die sie theils sichtbarlich an sich haben / theils mit Zusatz anderer Dinge herfür bringen / daß sie zum Geblüt dienen / theils solches zu generiren / theils zu corrigiren.

Beta rubra, rote Rüben.

Blicum rubrum, Papageyenkraut.

Brassica rubra, roter Köhl.

Alcanna radix, grosse rote Ochsenzunge.

Anchusæ species, unterschiedliche Arten roter Ochsenzunge.

Acetosæ rubræ minimæ, wilder roter Saurampffer.

D d d 2

Ama-

798 Vom eilfften Zeichen dem Wassermann.

Amarantus, Sammerblum.
 Hypericon, Johannisfrant.
 Ascyri herba & flores, Nartheu.
 Rubia tinctoria, Färberröte.
 Artemisia, Deyfuß.
 Alypum, Alipenfrant.
 Aparina rad. Klebfrantwurzel.
 Atriplex, Melten.
 Betonica rad. Betonienwurzel.
 Centaurium majus, groß Tausendguldentrant.
 Lappatum sanguin. Blutgrindwurzel.
 Baccæ ebulli, Arschbeer.
 sambuci, Holserbeer.
 Malva hortensis, Gartenpappel.
 Cichorii minoris radix, klein Wegwartwurzel.
 Papaveris erratici flos, Klappertosen.
 Pœonia flos, Peonienrosen.
 Rosarum rub. flos, rote Rosen.
 Sanguis draconis, Drachenblut.
 Sanguinaria, Blutfrant.
 Sanguisorba, Bluttröpfelkrant.
 Tormentilla radix, Tormentillwurzel.
 Symphyti petraei radix, Steinschmerwurzel.
 Quinquesolium, Fünffingerkrant.
 Parietaria radix, Tag und Nachwurzel.
 Lithospermi rad. Meerhirsenswurzel.
 Fragaria, Erdbeerkrant.
 Geraniorum species, unterschiedliche Arten Stor.
 ckenschnabel.
 Fumaria, Erdranch.
 Persicaria, Flöckkrant.
 Ros Solis, Sonnenau.
 Auricula muris, Mäusöhrlin.

Lyli.

Vom eilfften Zeichen dem Wassermann. 729

Lyfimachia, Weiderich.

Urtica rubra, rote Nessel.

Origanum, Wolgemut.

Coralli frutex, Corallen-Gewächs / bezeichnet mit seiner schönen roten Farbe das Blut / und mit seinen Zinken oder vielen Aestlein und runder Form die Adern und dero Aeste / und ist ein Hauptstück das Geblüt zu corrigiren.

Ferrum & chalybs, Eisen und Stahl werden durch Calcination und auch in ihrer Solution durch und durch blutrot / und geben auserwähltes Mittel das Geblüt zu corrigiren.

Sulphur commune, gemeiner Schwefel wird in seiner Solution durch allerley Del blutrot / und corrigirt sein Balsam das Geblüt.

Cinabrium nativum, Bergzinnerober bezeichnet gleichfalls das Blut und ist ein Arcanum darzu.

Lapis hæmatit. Blutstein hat den Namen mit der That.

Folgende aber bezeichnen mit ihren fünf Blättern die fünf Finger der Hände und fünf Zähnen der Füße / und deuten das mit an / daß ihr Trieb im Geblüt würcke bis in die äußerste Glieder.

Quinquefolium, Fünff Fingerkraut / dessen unterschiedliche Arten mit ihrem runden Stengel und fünf Blättern / die Adern in Armen und Beinen bezeichnen.

Sanicula, Sanickel hat gleiche Bezeichnung / reiniget das Blut / und heilet von innen und aussen.

Ddd 3

Rubia

800 Vom eilfften Zeichen dem Wassermann.

Rubia tinctoria, Fербerröte / würckt durchs Geblüt
im ganzen Leibe bis in die äusserste Glieder.

Ostrutium nigrum, schwarze Meisterwurck,

Cannabis, Hanff.

Lupinus sylvestris, wilde Feigbonen.

Cherifolium Syriacum, Syrischer Körnel.

Petroselinum macedonicum, Macedonisch Peter-
lein.

Coronopus, Kränsfuß.

Dentaria, Zahntraut.

Selgende aber bezeichnen mit ihren geäh-
ren Dolden / so wie ein Wisch oder Busch
formiret / daß sie gleichsam Rehrwische sind
das Geblüt des ganzen Leibs zu reini-
gen / und zehe schleimige Brocken
und Roder abzulösen.

Betonica, Beronien.

Galium, Regerraut.

Hysopus, Isop / so auch im alten Testament durch
Hülffe des Opfferbluts zur Reinigung der
Sünden hat concurriren müssen / und beren
wir noch heut aus dem Bußpsalm : **Entsün-
digemich Isop.**

Lavendula, Lavendel.

Spica, Spickarden.

Bistorta, Natterwurck.

Chamaedris, grosser Batengel.

Sylvestris, wild Batengel.

Calamentum, Ackermünck.

Anthora Hispanica, Spanisch Gifftheil.

Cauda murina, Mäufeschwanz.

Lagopus, Nasenpfötlein.

Men-

Vom eilfften Zeichen dem Wassermann. 801

Mentha cruciata, Krausemünze.

Saracenicæ, Balsammünze.

Equina, Rosmünze.

Aquatica, Bachmünze.

Cardiaca, Herzmünze.

Lingua serpentis, ophioglossum, Natterzünglein.
avis, Vogelszung.

Coronopi diversæ species, unterschiedliche Arten
Kräusenß.

Nepeta, Katzennept.

Saturejæ altera species, zweyte Art Sadaney.

Serpillum, Quendel.

Thymus, welscher Quendel.

Origanum Creticum, Cretischer Bolgemut.

Sylvestre, wilder Bolgemut.

Prunella, Braunellen.

Perficaria, Wasserpfeffer.

Panicum, Fench.

Majorana, Majoran.

Rapunculus, Rapunkel.

Trifolium Indicum, Indianischer Klee.

Satyrion, Knabenkraut.

Pulicaria, Flöckkraut.

Polium montanum, Bergpolien.

Petalites, Pestilenkwerk.

Stoechas, Stoechaskraut.

Dictamnus Creticus, Cretischer Dictam.

Lupulus, Hopffen.

Testiculorum variæ species, vielerley Stendel.
werk.

Verbena, Eisenkraut.

Pimpinella sylvestris, wild Pimpinell.

Ddd 4

Vero-

302 Vorteilfften Zeichen dem Wassermann.
Veronica Species, unterschiedliche Arten Ehren-
preiß.

Bonus Henricus, guter Heinrich.

Solgende aber bezeichnen mit ihren drey
herzformigen Blättern und meistens
runden Stengeln die drey Laboratoria deß
Geblüts als Herz/Leber und Milz und die
dreyerley Blut/Gefäße als Adern/Milch/
adern und Pulsadern / und deß Bluts
dreyfaches Amt als Circulatio, Nu-
tritio, und Appositio.

Hepatica aurea, Gilden-Leberkraut.

Trifoliorum varia Species, unterschiedliche Arten
von Klee.

Melilotus, Streintlee.

Sylvestris, Wildsteintlee.

Lagopus, Hasenpötslein.

major, groß Hasenpötslein.

Fragaria, Erdbeerkraut.

Lupulus, Hopffen.

Acetosella, Herklee.

Trifolium odoratum, Siebenzeit und andere.

Solgende aber bezeichnen mit ihren grossen
langen Blättern die Schenckel und
Waden.

Enula, Mand.

Raphanus Major, Meerrettich.

Blitum, Meyer.

Beta, Mangold.

Lapathum, Mangelwurck.

Radix nymphaeæ, Seeblumenwurck / repräsentire
mit

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 803

mit ihrer Grösse die Schenckel und mit den Ma-
ckeln die Scharbocks-Flecken so sich am meisten
an den Schenckeln erheben/und diß sey also vom
Wassermann genug.

Von dem zwölfften und letzten Zei-
chen des himmlischen Thierkreises ge-
nannt Fisch / darunter das Gedärm vom
untern Magen / Orificio an/ bis zum After
oder Ausgange gehörig / wie auch die
Harnblase und weibliche Mut-
ter/äusserlich aber die bey-
de Füße.

Nach dem Wassermann folget in der Ordnung
das Zeichen der Fische/ Pisces genannt/so unter
den Winterlichen das letzte ist/worinn die Sonne den
Winter und auch das Jahr beschliet / und bey ihrem
Austritt aus solchem Zeichen just wider auf die Equi-
noctial-Linien kommt / auch an demselben Tage wi-
der in das erste Zeichen den Widder gehet / und eine
gleiche Länge des Tags und der Nacht in aller Welt
verursachet / so daß billig an solchem Tage der erste
Monatstag Martii gezehlet/und für das rechte Neue
Jahr gehalten werden solte ; es ist aber diß Zeichen
kalt / feucht und phlegmatisch / und trägt deswegen
den Namen der Fische / welche auch kalter und feuch-
ter Qualität sind / und welche Kinder in den Fischen
geboren werden/wenn nemlich die Sonne ihren Lauff
darinn hält / so zwischen dem 18. Febr. und 19. Mar-
tii geschicht / die werden auch eines kalten / feuchten
und phlegmatischen Temperaments / und bekom-
men nach ihrer völligen Aufwachsung einen mehr
kurzen als langen Leib / welcher gemeinlich so viel
ihm

Ddd v

ihm

Ihm in der Länge abgehet / hergegen in der Breite wi-
 der einbringt / massen Luna dieses Zeichen sonderlich
 beherrschet / und von Natur geneigt ist eine kurze breit-
 formige Gestalt zu verursachen / so nemlich der Run-
 digkeit näher / weder eine grosse schmale Länge / denn
 wie der volle Mond eine runde Kugel vorstellet / also
 ist auch seine Bildung zur Rundformigkeit gerich-
 tet / und fallen also die meiste weibliche Angesichter
 mehr nach der Runde / weder die männlichen / weil
 Luna darüber stärker herrschet / wiewol die Sonne
 auch den Circul hält / und also die Solarischen Kin-
 der ebenmässig sich ziemlich nach der Rundformig-
 keit lencken / weil aber der feurige Mars seine Influen-
 z auch vielfältig mit zur Generation gibt / und sol-
 cher von Natur eine lange Ausdehnung causiret / als
 siehet man bey dem wärmeren Geschlechte / nemlich
 dem männlichen eine mehrere Langformigkeit des
 Leibs und der Glieder / weder bey dem weiblichen / und
 wo hergegen auch ein männlicher Leib in das kalte Re-
 giment des Mondes fällt / wird er auch kürzer und di-
 cker weder andere nach gewöhnlicher Ordnung wer-
 den / wie dergleichen Mondes-Regiment in diesem kal-
 ten und feuchten Zeichen auch mehr Gewalt hat we-
 der in den hitzigen; doch weil auch ein warmes sangui-
 nisches Zeichen / als der Wassermann vorhergeheth /
 und ein hitziges cholerisches nemlich der Widder her-
 nach folget / als wird auch leichtlich des Mondes Ge-
 walt unterbrochen / und eine Aenderung in der Bil-
 dung des Leibs verursachet ; generaliter aber davon
 zu reden / bringt an sich selbst diß kalte / feuchte und
 lunarische Zeichen von Natur mit sich / daß die darinn
 geborne also werden wie gedacht / das Haupt wird in
 solchem Fall groß und ziemlich rund / das Haar licht-
 schwarz

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 205

schwarz oder weißgelblich / die Stirn groß und breit / die Augen mittelmäßig groß und lichtbraun / das Angesicht rundhaftig und breit / die Wangen ganz fleischig und ausbaufend / die Farbe des Angesichts bleichweiß / mit weniger oder keiner Röte untermengt / die Nase ganz schlecht und unten ein wenig breitformig / das Maul mittelmäßig groß / mit etwas breiten und nicht dicht aneinander stehenden Zähnen / das Kin ist kurz / mit einer unter selbigem sich herfür legendē Fleischigkeit / so wie ein Unterkin scheint / und solches von wegen des kurzen Halses / so bey der lunarischen Complexion zu seyn pflegt / dafür die Fleischigkeit nicht Platz genug hat / sondern herfür geklemmet wird / die Brust ist breit und glatt / und der übrige ganze Leib breit und volleibig / das Gemüt aber ist kalt sinnig / träg / schläffertig / verdrossen / unsetz / wankelbar und zur Erzürllichkeit ganz wenig geneigt / außer daß bey diesen Naturen gar leichtlich ein fliegender Unwillen kan erregt / und auch mit guten Worten bald wieder begütigt werden / nach Art der phlegmatischen weiblichen Natur / deren Zorn weiter nicht gehet / als wo es allein bey den Worten bleibt / wo aber Vermutung ist zu grossen Händeln und Schlägerey / wird selbiger durch Forchtsamkeit zuruck gehalten / und also sind diese Personen auch ganz forchtsam und friedfertig / und geben nicht leichtlich Ursach zu Streit und Unwillen / sondern stiehen dafür / und geben in solchem Fall gute Wort / wie sie denn auch sonst jedermann mit guten sanfftmütigen Worten begegnen / und sich gegen vornehme Personen ganz unterthänig erzeigen / sind erbar / still und machen wenig Worte / gehen nicht gern unter viel Leute / sondern suchen vielmehr einsam und für sich selbst still und mit andern unver-

wirret

306 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

wirrer zu seyn / doch sind sie nicht deswegen gern allein / daß sie aus melancholischer Schwermüdigkeit solten die Leute fliehen / wie die Saturnischen Naturen zu thun pflegen / sondern diese phlegmatische Menschen sind bey ihrer Einsamkeit wol vergnügt / und machen sich wenig Bekümmerniß oder Sorge / ja sind nur gar zu sorglos und zur Schläfferigkeit zu viel geneigt / und sind deswegen nicht bequem zu grossen und hochimportirenden Geschäften / Tieffsinnigkeit / noch auch zu grosser Gelehrtheit und Studiren / wie sie denn auch kein gutes Gedächtniß oder leicht begreifliches Ingenium haben / sondern gehet bey ihnen das meiste / wie man zu sagen pflegt / zu einem Ohr ein / zum andern wider aus ; sie sind auch ganz schwacher und baufälliger Natur / weil sie der innerlichen angeborenen Wärme zu wenig haben / und mit zu vieler Feuchtigkeit überladen sind / und sind deswegen sehr langsam und verdroffen / wiewol sonst die phlegmatische Natur von vieler Feuchtigkeit nicht beschweret wird / wie man solches an den Fischen / Fröschen und andern Wasserehieren siehet / daß sie bey ihrer Feuchtigkeit und fast keiner durchs Anfühlen empfindlichen Wärme geschwind und munter sind / will doch solches bey den phlegmatischen menschlichen Naturen sich nicht also befinden / es sey denn daß sie mercurialisch sind / da alsdenn der Mercurius / so ein kalter Geist ist / sie ganz voller Spiritualität macht / welche immer thätig und beweglich ist / aber in solchem Fall bekommen sie auch einen subtilen geschmeidigen Leib / worzu aber das Zeichen der Fische nicht geneigt ist / weil es das letzte ist in der phlegmatischen Triplicität / da alles materialisch / und von der phlegmatischen Spiritualität nichts mehr übrig ist / und weil demnach

Dem zwölfften Zeichen den Fischen. 807

demnach diese Naturen zu allem eräg / faul und verdrossen sind / können sie durch eigenen Fleiß nicht leichtlich viel vor sich bringen oder reich werden / es sey denn daß sie es von ihren Eltern ererben / oder erheyrathen / darzu sie doch auch nicht sonderlich geneigt oder bequem sind / als die wegen kalter Natur wenig zu venetischen Handeln incliniren / und ob sie auch durch solche Gelegenheit Mittel bekommen / gehet es doch auch durch ihre Unachtsamkeit und Verwahrlosung wider den Krebsgang / daß also diese Naturen ehender arm denn reich befunden werden / und ob auch andere sich ihrer annehmen und für sie sorgen helfen wolten / hindert doch solches ihre Mißraugigkeit / in dem sie immer sorgen / man suche sie zu hintergehen ; sie haben auch nicht viel Lust zu Curiosität / Künsten / Music und was viel Fleiß und Hürigkeit erfordert / doch gehet ihre Inclination zu wässerigen Dingen / als Wiesen / Mühlen / Weihern / Fischerey / Schiffahrt und dergleichen ; von Landschaften sind die Westlichen ihrer Natur gemäß / die Nordlichen und Südlichen mittelmässig / die Ostlichen aber widerwertig ; auch kommt die weisse Farbe eigentlich mit ihrer Natur überein / wie auch die blaue und grüne / aber die rote und schwarze im Gegenheil. Betreffend ihre bevorstehende Zustände / sind sie zu vielen Flüssen und feuchten Zuständen geneigt / als Durchlauff des Leibs / Crudität / Geschwulsten und schweren Haubr. Gebrechen / als Schlag / Schlassucht und dergleichen.

Angereichend die Mägdlein dieser obgedachten Geburt / so werden solche ebenmässig eines phlegmatischen Temperaments / und bekommen nach ihrer völligen Erwachsung einen sich zur Kürze und Breitformigkeit lenkenden Leib / doch ist es bey ihnen nicht

sa

808 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

so scheinbarlich zu spüren / wie an den Mannspersonen / weil die weibliche Natur ohne das mit der phlegmatischen lunatischen Qualität überein kommt / und werden also um ein wenig von ihrer allgemeinen Proportion verändert / das Haupt wird mittelmäßig groß / das Angesicht rund und sehr weiß / von Sitten und Geberden werden sie still und eingezogen / auch zwar gleich gedachten Mannspersonen etwas träg und verdrossen / aber so sehr nicht wie das männliche Geschlecht / weil unterschiedliche Ursachen sind / so darinn Aenderung verursachen : als erstlich müssen die Mütter solche ihre Töchter trachten dermales durch Heyrath wol anzubringen / und zu solchem Ende sie nach bestem Fleiß zu ziehen und anzutreiben / und wird dadurch nach und nach die träge Inclination corrigiret und verändert. Auch haben die Weibselte von ganzer Natur die ihnen eingepflanzte Hoffnung auf Glück durch Heyrathen / und gewöhnen sich von Jugend auf zu dem jenigen / wodurch sie den Mannspersonen vermeinen zu gefallen / durch welchen Fleiß sie sich oft von einigen Mängeln verbessern / und so sie auch zur Heyrath kommen / werden sie von ihren Männern täglich fortgetrieben / und also auch allgemach verändert / doch will es auch oftmals nicht helfen / sondern bleiben faule Schlepfsacke ihr lebenlang / und sind ihren Eltern ein Kreuz / weil sie entweder niemand begehret / oder so sie etwan Glück haben zu Heyrath zu kommen / haben auch die Männer nichts als Plage mit ihnen / und will weder Guts noch Böses an ihnen was helfen ; bey andern aber wird zum öfftern durch fleißige Zucht eine sehr mangelhafte Natur ganz verändert / so wol bey Manns als Weibspersonen / wie man an denen Orten / wo die

die

die löbliche Zuchthäuser sind / täglich erfähret / daß das durch solche unartige Mannspersonen / die vorher ver zweiffelt schlim gewesen / durch die strenge Zucht ganz umgewant und gut werden / welches denn allhier auch in Acht zu nehmen stehet / hier aber wird allein gehandelt von der natürlichen Planetischen Inclination / welche eben so gewiß durch fleißige Zucht anders zu gewöhnen stehet / als ein junges krummes Bäumlein / welchem man durch die tägliche Biegung dermassen helfen kan / daß es allgemach wieder ganz gleich und gerade wächst / so man aber warten wolte / bis es vorher ein grosser / krummer / steiffer Baum würde / und hernach allererst sich unterstehen ihn gleich zu beugen / würde er ehender zerbrechen als anders werden ; weiter so werden diese Töchter auch gemeiniglich simpel und einfältig / aber doch dabey fromm und zur Andacht geneigt / halten sich ehrlich / wie sie denn auch nicht sonderlich venerisch / und den Mannspersonen nachlauffig sind / aber in solchem Fall ist denn auch kein sonderlicher Trieb / sich allerley Schmucks und Zierraths zu befeissen / und wo solcher Fleiß bey den Weibspersonen nicht ist / da ist gemeiniglich auch im übrigen die Begierde der Sauberkeit und Reinlichkeit im Hauswesen nicht groß / und werden allgemach so säuisch und unflätig / daß sie sich oft in viel Tagen nicht waschen / oder im Hause was aufraumen oder auspuken / sondern lassen es wüst durcheinander liegen wie ein Säustall / in Summa es wird sich nicht leichtlich jemand können über diese Töchter beschweren / daß sie zu viel hurtig / fleißig und munter wären / wofern sie nicht von Jugend auf fleißig fortgetrieben / und allgemach von der angeborenen Verdrossenheit abgewehnet und aufgemuntert werden /

bis

810 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

bis so lang sich ihre Natur ändert. Betreffend ihre bevorstehende Zustände / so rühren solche her von überflüssiger phlegmatischer Feuchtigkeit / und haben also vielerley Flüsse / Erält- und Verschleimung der Mutter / und davon entstehende Bleichungen / Schmerzen und Unruh / wie auch Geschwulst und Ungesundheit der Schenckel / Crudität und böse Dauung des Magens / und andere Ungelegenheit mehr zu besorgen.

Ubrigens stehet nun auch etwas zu gedencken von denen Simplicien / so einige signaturische Gleichheit an sich tragen derer Glieder / so unter die Fische gehören.

Solgende nun tragen einige Bezeichnung des Gedärms / und bewegen meistens theils das Gedärm zum Stulgang.

Scammonia, Scammonien so ein Winden. Geschlecht.

Volubilis major, grosse Winde.
minor, kleine Winde.
nigra, schwarze Winde.

Bryonia, Zauerrüben.

Dulcamara, Hirschkraut.

Colocynthis, Coloquinten.

Cucumis aspinus, wilde Gurken.

Cucumis sativus, gemeine Gurken.

Cucurbita, Kürbis.

Pepo, Melonen.

Anguria, Angurien.

Lupulus, Hopffen.

Mechoacanna, Mechoacannen.

Solda-

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 811

Soldanella, Secwind.

Vitis nigra, schwarze Strickwurz.

Vitis vinifera, Weinstock / davon die Rosinen lart-
ren / die Sabeln aber die rote Ruhr stillen.

Viticella, balsamina, Balsamapffel / heist die ver-
wundete Därm / und ist vortreflich zur Darms-
gicht und Krümmen.

Periclymenon, Waldwinde.

Helleborus, Nießwurz / bezeichnet mit dem runden
grossen Stengel das Gedärm.

Cassia fistula, Cassienröhren.

Hedera arborea, Ephen / ist dienlich zur roten Ruhr.

Foenum graecum, Döckshorn.

Genista, Genst.

**Folgende aber bezeichnen mit ihren Träub-
lein die Häufflein der Excrementen / wenn
man seine Nothdurfft thut / und haben
auch meistens die Tugend den
Leib zu lartren.**

Mercurialis, Bingelkraut.

Blitum, Mener mit allen Geschlechtern.

Bonus Henricus, guter Heinrich / Schmerbel.

Spinachia, Dintersch.

Atriplicis species, die Milten-Geschlechter.

Beta, Mangold.

Lapathi species, die unterschiedliche Arten Mängel-
wurz / deren Wurzeln auch mit ihrer innerlichen
gelben Farbe mit den Excrementen überein-
kommen.

Rhabarbarum monachorum, Münchrabarber
hat solche Signatur mit Träublein und Gelb-
heit sonderlich.

Lee

Sole

812 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Folgende aber bezeichnen mit ihrer roten
Farbe und stopfenden Art die rote Ruhr/
und sind auch kräftig darwider.

Tormentilla, Tormentill.

Quinquefolii radix, Fünffingerkrautwurk.

Agrimoniae radix, Odermennigwurk.

Fragariae radix, Erdbeerwurk.

Baccarum sambuci succus expressus, der ausge-
preste Saft der Holderbeer hat die Signatur
der roten Ruhr / und ist vorreßlich darzu / mit
Mehl angemengt und gebacken.

Rosae rubrae, rote Rosen.

Anserinae radix, Genserichwurk.

Sanguisorba, Welsch Bibinell.

Malum granatum, Granat: Aepffel mit Blut und
allen.

Castanearum cortex, Kästenschalen.

Santalum rubrum, roter Sandel.

Sanguis draconis, Drachenblut.

Bolus Armena, Armentische Erde.

Hæmatites, Blutstein.

Corallia, Corallen.

Crocus martis, gebrantes Eisen Pulver / und an-
dere.

Folgende aber bezeichnen die Würme in
den Därmen und sind auch darwis
der dienlich.

Allium, Knoblauch.

Cepa, Zwiebel.

Porrum, Lauch.

Sedum minus, kleine Hauswurk.

Corallina, Corallenmoos.

Muscus

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 813

Muscus terrestris, Weersap.

Lens, Linsen/dessen Stengel die Würme bezeichnen/
und ist die erste Brüh der gekochten Linsen kräftig darwider.

Graminis radix, Graswurk.

Vitis palmites, Weinreben/ davon der Weinessig
kommt/so per se getruncken kräftig hilfft.

Sabinæ ramusculi, Sevenbaums-Aestlein.

Juli, die lange wurmformige Zapfflein / so wol an
den Haselstauden als Nußbaumen / bezeichnen
die Bauchwürme / und sind auch darwider bes
hülfflich.

Brassicæ semen, Rappeskrautsamen bezeichnet mit
seinen Schötlein darinn er wächst/ die Bauch-
würme/und ist auch kräftig wider solche.

Semen sinapi, Senffsamen und andere Samen die
in solchen langlichten Schötlein wachsen / als
Rübensamen/ Kresssamen und dergleichen.

**Folgende aber bezeichnen die Harnblase/
und sind auch zu den Gebresten
derselben dienlich.**

Alkekengi, Judentirschen.

Cepa, Zwiebel.

Porrum, Lauch.

Allium, Knoblauch.

Potamogeton, Samkraut.

Violaris semen, Violetsame.

Rosarum fructus, Hagenbuttelst.

Primula veris, Schlüsselblume.

Alcea vesicaria, Sigmarstrauch.

Lappa minor, kleine Kletten.

Testiculus luteus, gelb Knabenkraut.

Esse 2

Sola.

§14 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Solanum, Nachtschatten.

Colutea, Schaflinsen.

Vesicaria repens, Staphylodendron, Pimper-
nüssel.

Vesiculæ ulmi, Rüstbaumsbälglein.

**Folgende aber haben die Bezeichnung
der weiblichen Mutter in ih-
rer Tragbarkeit.**

Aristolochia rotunda, runde Osterlucy.

Actites lapis, Adlerstein/ bezeichner die Mutter/ und
mit seinem Geräusch / wenn man ihn schüttelt/
die Frucht in Mutterleib / und hilfft alich am
Arm getragen die Frucht in der Mutter behal-
ten / und so die Geburt vorhanden/ treibt er sol-
che an die Hüfft gebunden aus / muß aber nach
Austrieb der Frucht bald weggehau werden/da-
mit er nicht die Mutter selbstn heraus treibe.

Radix lilii albi, weisse Liliënwurk/ bezeichner gleichs-
falls die Mutter / und so davon in schwerer Ge-
burt was eingenommen wird/ gehet die Geburt
glücklich von statten.

Ova gallinacea, Hühnereyer bezeichnen ebenermas-
sen die Mutter/ und so man in schwerer Geburt
ein par Eyer in Wasser siedet/ und von solchem
Wasser einen guten Trunk zu trincken gibt/er-
folgt bald eine leichte Geburt.

Testiculus equi, Pferds-Beilen / haben gleiche
Wirkung/ im Backofen gedörret / und davon
eingenommen.

Fel & jecur anguillæ, die Leber und Galle von einem
Ahl also beyssammen bezeichnen die Frucht und
Würdlein/und sind auch das höchste Hauptstück
die

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 815

die schwere Geburt zu befördern / im Backofen gedörrt und einer Haselnuß groß in Wein eingenommen.

Folgende aber bezeichnen die austreibende Krafft der Monarzeit / und bestehet ihre Bezeichnung theils in der roten Blutsfarbe / theils in gespitzten zerkerstten / krausen / aderichten Blättern / welches eine öffnende Krafft der Mutteräderlein bedeutet / wie denn all solche Sachen auch viel Spiritus ardentis und subtiler Oeligkeit bey sich führen / welche allesamt im Distilliren in Gestalt subtiler Aederlein übersteigē / und alles was Aederlein im Distilliren von sich gibt / das bezeichnet solche Oeffnung der Mutteräderlein / und solches thut der Spiritus vini, Spiritus ardens melissæ, und viel andere distillirte brennende Kräuter, Spiritus, sonderlich aber thun solche Würckung folgende Kräuter und Sachen / und deren distillirte Spiritus und Oelarten.

Artemisia, Benfuß / hat solche Bezeichnung so wol in der sichtbarlichen Rote als gespitzten Blätlein.

Origanum, Dosten hat gleiche rote Bezeichnung in Stengel und Blumen / und gibt auch dergleichen häufig Oel und Spiritus.

Pulegium, Polen / dessen Blätter die Figur der Mutter tragen und die Farbe und subtile gespitzte Blätlein und Farbe der Blüß die austreibende Krafft.

See 3

Sabi-

816 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Sabina, Sevenbaum / hat die Bezeichnung der Mutteradern / und ist voller Orlirät / so auch der Bezeichnung halber überaus kräftig ist.

Menthæ species, die unterschiedliche Arten der Minkkräuter / und haben allesamt die gespikre Signatur und sulphurischen Geruch der subtilen Orlirät und Spiritus.

Melissa, Melissen desgleichen.

Meum, Weerwurk.

Salvia, Salbey.

Levisticum, Liebstöckel und dessen Samen.

Daucus, wild Gelbruben und der Same.

Baccæ lauri, Lorbeer / haben die Bezeichnung der Mutter und dergleichen kräftige Orlirät.

Baccæ Juniperi, Wachholderbeer desgleichen.

Succinum, Agstein / wird vielfältig in solchen Klößen gefunden / so die Mutter bezeichnen / und ist fast lauter solcher subtilen Orlirät und Salis volatilil, so in subtiler gespikter Form erscheint.

Castoreum, Bibergeil / bezeichnet die Mutter / und ist voller Orlirät und Tinctur.

Myrrha, Mirren gleicherweise.

Nux moschata, Muscatnuß hat die Bezeichnung und häufige Orlirät.

Elixir uterinum Crollii, das Crollische Mutter Elixir / so aus eitel solchen Dingen bestehet / und auch in der Farbe die Signatur führet / und ist hierzu ein Hauptstück.

Auch kommt das Zeichen des Eisens und Stahls als Z mit der Mutter überein und deren Crocus mit der Farbe des Bluts / deren gespikre Pfeilform die eröffnende Krafft andeutet / und hierzu fast nichts bessers zu finden.

Item

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 817

Item, die schön rote Corall Zincken.

Auch hat der wolbereitete Balsamus sulphuris eine blutige Farbe/ und ist zu dieser Intention gangkräftig.

Solgende aber bezeichnen mit ihrer blutformigen Farbe und terrestriſchen Subſtanz / eine Stellung der überflüssigen Monatlichen und anderer Blutflüsse.

Santalum rubrum, roter Sandel / so mit rotem herbem Wein gekocht und gerruncken wird.

Hæmatites, Blutstein / so nicht allein durch Einnehmung / sondern auch bloß in der Hand gehalten / solches verrichtet.

Corallium rubicundum, rote Corallen.

Carneolus, Carneolstein.

Crocus martis, subtilgebrantes Eisenpulver.

Caput mortuum vitrioli viridis, gebrannter grüner Vitriol / so kein Kupffer bey sich führet / oder mit Eisenblechlein vorher alles Kupffer heraus gefället worden.

Tormentillæ radix, Tormentillwurk.

Geranium sanguinarium, Blutstorkenschnabel.

Rosæ rubræ, rote Rosen.

Sanguis draconis, Drachenblut.

Bolus Armenus, Armenischer Bolus, und andere kurtz vorher zur Rotenruhr erzehlere Dinge.

Solgende aber haben die Bezeichnung des weissen Flusses der Mutter / und sind auch kräftig solchen zu stillen.

Radix jalappæ, Jalappenwurk / hat die selbige Farbe /
Ee iii und

318 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

und führet solche nach der Mutter gehende Unreinigkeit durch den Stulgang aus.

Mechoacanna, Mechoacann dergleichen.

Bryonia alba, weiße Stiefwurz gleichergestalt.

Agaricus, Lerchenschwamm auf gleiche Weise.

Hermodactylus, Hermodackel.

Carthami seminis medulla, wild Safransamens Mark.

Cremor tartari, präparirter Weinstein.

Mercurius dulcis, süsse weiße Flores des Mercurii, diese Dinge haben allesamt nach ihrer bezeichnerten Farbe die Eigenschafft solche Unreinigkeit auszapurgiren; folgende aber helfen nach ihrer Signatur auch darwider:

Coralla alba, weiße Corallen.

Cornu cervi ustum, gebrant Hirschhorn.

Ebur ustum, gebrant Elfenbein.

Mater perlarum, Perlenmutter.

Semen papaveris albi, weißer Magsamen.

Nymphæa alba, weiße Seeblum.

Camphora, Camfer.

Succinum album, weißer Agstein.

Gummi Arabicum, Arabisch Gummi.

Malliche, Mastix.

Radix polygonati, Weißwurz.

Potentilla, Genserich ist auf der einen Seiten mit einer weißlichten Farbe bezeichnet und ist kräftig wider den weißen Fluß.

Uva spina, Klosterbeer / oft in der Speise genossen.

Urtica mortua flore albo, todte Nesseln mit weißen Blumen.

Urtica mortua maculata, tauhe Nesseln mit weißen Flecken auf den Blättern / welches eine Bezeichnung ist zu diesem Gebrechen.

Solz

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 819

Folgende aber haben die Bezeichnung des
Steins/ der Harn/ Blasen und Nieren/ und
sind auch kräftig / Stein / Sand und
Griech zu zermahlen und aus-
zureiben.

Calculus humanus exsectus vel deturbatus, der
Stein so vom Menschen komme / entweder
durch den Schnitt oder sonst abgehelt/ gibt durch
gebührende Calcination eine herrliche Medi-
cin zum Stein.

CrySTALLUS, Cristallstein dergleichen.

Lapis Lyncis, Luchsstein.

Judaicus, Judenstein.

Spongia, Schwammenstein.

Aquila, Adlerstein.

Lazuli, Lasurstein.

Oculi cancri, Krebs Augen und dergleichen Stein-
formige Dinge / müssen aber allesamt calci-
nirt und subtilisirt werden / daß sie ihre Krafft
von sich geben können.

Tartarus vini, Weinstein / hat auch die Signatur
eines wachsenden Steins / und ist dessen Salz
kräftig darwider.

Auch haben die steinige Kerne der Früchte eine sol-
che Bezeichnung/ als Pfersich kern/ Wespel kern/
Kirschkern/ und andere dergleichen.

Item, Fructus rosarum, Rosenbutteln / bezeichnen
mit ihrer Figur die Blase und mit dem innerli-
chen Kernen die wachsende Steinlein und sind
kräftig darwider/ wie auch der Rosenschwamm
Schlaffens genant / mit allem was daran ist.

Fructus alkekengi, Judenkirschen.

Cepa, Zwiebel.

Eee s

Mili-

820 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Milium Solis, Meerhirsen.

Saxifragiæ radices, Steinbrechwurzeln und andere.

Solgende aber bezeichnen die Gemächte
Brüche.

Herniaria, Harntraut.

Lunaria, Mohnrauten.

Auricula urli, Bersantckel.

Muris, Mäusföhrlein.

Perfoliata, Durchwachs.

Gladiolus segetalis, Braunschweretel.

Radix telephii, Knabenkrautwurzel.

Ari, Aronwurzel.

Folliculi ulmi, Rüstbaumsbläfflein / worinn eine
Bruchheilsame Feuchtigkeit enthalten.

Folia fraxini, Eschernlaub.

Folia quercus, Eichenlaub / bezeichnet mit denen an
ihnen wachsenden Aepfflein die Brüche / und
geben solche Aepfflein eine vorreffliche Feuch-
tigkeit per se an der Sonnen in einem Glase
gehalten / so angesalbet hilfft / und müssen solche
Gewächs im Mayen gesamlet werden.

Fungus arboris annosæ Juglandis, Rüstbaums-
schwamm / dessen weiche Substanz subtilgepul-
vert / und mit ungesalzener Maybutter zur Sal-
be gemacht und angesalbet wird.

Solgende aber bezeichnen die Füße und die,
nen auch zu ihren Gebresten.

Folia sambuci, Holderblätter bezeichnen erlicher-
massen die Fußsoten / un hangen auch gemeinig-
lich fünff Blätter an einem Stiel nach der
Zahl der fünff Zähnen / desgleichen erzeiget das
inner.

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 821

innerliche weiße schwammige Marck / wenn man darein drucke / Grüblein wie die wasserfüchtige Füße / und hilfft auch der Saft der Rinden und des Holderschwamms gebrantes Wasser zu Austreibung der Wassersucht / und die Larwege der Beer treiben solche auch aus durch den Schweiß.

Folia specierum lapathi, die Blätter von unterschiedlichen Mengelwurkkräutern haben auch gedachte Bezeichnung / und heilen allerley Versehrung der Füße und Schenckel / und die Wurkeln sonderlich der Münchrabarber führen die Materi der Geschwulst durch den Stulgang aus.

Item, folia specierum bliti, die unterschiedliche Arten Meyer.

Radix bryoniae, Stickwurk repräsentirt einen geschwollenen Fuß / und führet die Materi der Geschwulst durch Purgiren aus.

Rapa, Rüben / sind auch wie geschwollene Füße / und ziehen gebraten den Frost aus erfrorenen Füßen / dergleichen thun auch gebraten / oder gekochte Kürbs / Melonen und andere dergleichen Gewächs / deren Samen auch die Figur einer Fuß solen erzeuget.

Item, fast alle Fische als Barben / und andere sonderlich die breitformige nach Art der Füße / als frische Butten und Platteisen ziehen mit ihrem gebratenen Fleisch den Frost aus den Füßen. Welches auch thut die Salslacke von eingesalznen Fischen / ja auch von eingesalznen Ochsenfleisch / warm die Füße darinn gehalten hilfft gewiß.

Solz

822 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Solgende aber haben die Bezeichnung der
Lichdörner und Hünereaugen.

Cataputia minor, Springkörner / bezeichnen solche
Gewächse / und dienen die Milch oder Safft sel-
bige zu vertreiben.

Tithymalli species, unterschiedliche Arten Wolffs-
milch bezeichnen mit ihren Knöpflein die Hün-
neraugen / und dienen ihre Milch solche zu ver-
treiben.

Cochlear, Schnecken / haben auch die Bezeichnung
und dienen die schwarzen und roten Schnecken
so keine Häuser haben / sonderlich darzu solche zu
vertreiben.

Item, die Salien so rund gezeichnet werden / als O
Salpeter / und S gemein Salk / vertreiben sol-
che aus dem Grund / wenn man ihre Spiritus
als Salis und Nitri darauf dufft.

Item, die Kräuter. Säfte so tropffenweise herfür
schwigen / und von der Luft gerinnen und hart
werden / als Gummi Ammoniacum, Serapi-
num, Galbanum, Opopanax, bezeichnen glei-
chergestalt mit solcher ihrer Herfürdringung /
weßwegen sie auch Lachryma genennet wer-
den / solche herfür wachsende Kräenaugen / und
verreiben solche / wenn man sie in Essig solvi-
ret / wieder inspissiret und auflegt.

Solgende aber bezeichnen Schlangen / Na-
tern / Uncken und Blindschleichen / so auch
unter die Fische gehören / und bisweilen
die Menschen beschädigen / und helf-
sen diese Dinge auch wider
ihre Beschädigung.

Coro.

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 823

Coronopus, Kränenfuß bezeichnet Schlangen / und
hilfft ganz gewiß wider deren Beschädigung.

Dracunculus major, groß Schlangentraut.
minor, klein Schlangentraut.

Arum, Aron.

Dracunculus palustris, Wasser-Schlangentraut.

Arisarum, klein Aron.

Ophioglossum, Natterzünglein.

Asphodelus, Affodillen.

Aristolochia longa, lange Osterlucen.

Allium, Knoblauch.

Columbinum, Tauben-Knoblauch.

Porrum, Lauch.

Vincetoxici radix, Schwalbenwurz.

Aparine, Klebtraut.

Scorzonera, Schlangenmord.

Doronici radix, Gemenwurz.

Muscus terrestris, Erdmoos.

Gentiana, Enzian mit seinen runden Stengeln.

Coronopus sylvestris, Serpentina, Schlangen-
Zwang.

Radix graminis, Gras-oder Queckenwurz.

Buglossi sylvestris semen, wild Dachsenungen-Sa-
men ist bezeichnet / wie ein Schlangenköpflein/
und hilfft wider Schlangen-Beschädigung.

Rubus, Brombeerstrauch / die Aeste kriechen / wie
Schlangen / und gibt die Blüt und Frucht eine
erfßliche Arzney zu Beschädigung von Schlän-
gen.

Rubus idæus, Himbeerzweige haben dieselbe Bezeich-
nung und Krafft.

Bistortæ radix, Natterwurz mit dem runden Sten-
gel und der Schlangenförmigen Wurzel.

Bene-

§ 24 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Benedicta caryophyllata, Benediciren.

Cepa, Zwiebeln.

Ophioscorodon, wilder Knoblauch / und andere mehr.

Noch restiren einige Universal- Signaturen welche nicht unter ein gewisses gedachter zwölff Zeichen gehören / sondern liberal am Leibe bald an diesem bald jenem Gliede zum offtern vorkommen / darunter sind nun die gemeinesten allerley Wunden und Beschädigungen / und haben auch ihre darzu bezeichnere Hülfsmittel.

Folgende nun haben die Bezeichnung theils mit zertheilten theils mit zerkerften/theils mit spießformigen Blättern von gestochenen / zerschnittenen Wunden und aller gewaltsamer Zertheilung des Ganzen.

Perforata, Johannisraut ist voller kleinen Löchlein / gleichsam wie durchstochen / und bezeichnet Stiche und Wunden.

Perfoliata, Durchwachs / wächst mit dem Stengel durch die Blätter / und bezeichnet damit seine grosse Heilsamkeit zu Stichen.

Alchimilla, Sinnau.

Persicaria, Flöhkraut bezeichnet mit seinen spitzigen Blättern und blutiger Farbe / daß es zu Wunden diene.

Ulmi folia, Rüstbaumblätter sind auch mit Löchlein gezeichnet und heilen.

Morsus diaboli, Abbißkraut / ist wie abgebissen / und und dient zu allerley Verletzung.

Millefolium, Garbenkraut bezeichnet mit seiner zerschnittenen Form grosse Heilsamkeit.

Sani-

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 825

Sanicula, Sanickel.

Scabiosa, Pastemkraut.

Potentilla, Genserich.

Gentianella, klein Enzian / Modelgeer ist an der
Wurzel wie Kreuzweise durchstochen / und be-
zeichnet damit die grosse Heilsamkeit zu Erichen
und Wunden.

Centaurium minus perfoliatum luteo flore, klein
Tausend-Göldentraut mit durchwachsenen
Blättern.

Cherifolium, Körbel.

Chondrilla, klein Sonnenwirbel.

Consolida Saracenic, Heidnisch Wundkraut.

Tormentilla, Tormentill.

Quinquefolium, Fünffingerkraut.

Geranium Robertianum, Ruprechtstrauch.

Dens leonis, Löwenzahn.

Agrimonia, Odermennige.

Levisticum, Liebstöckel.

Verbena, Eisenkraut.

Tanacetum, Keinsarn.

Sabina, Sevenbaum.

Adiantum, Frauenhaar.

Folia tamarisci, Tamariskenlaub.

Iris, Biotwurz / hat eine schwerförmige Bezeich-
nung.

Helleborus, Christwurz.

Chrysanthemum, Goldblume.

Burkapastoris, Täschelkraut.

Betonica, Betonien.

Angelica, Angelic.

Mentastrium, Wildbalsamkraut.

Pina-

826 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Pimpinella vulgaris, Bibinell.

Italica, Welsch Bibinell.

Momordica, Balsampffel.

Marrhubium, Andorn.

Fraxinella, weisser Dictam.

Ebulus, Attick.

Jacoea flos, Jacobsblum.

Erigeron, gemeine Kreuzwurz.

Scordium, lacken Knoblauch.

Ulmaria, Beißbart.

Rhaponticum, Rapontic.

Consolida regalis, Rittersporen.

Folgende aber haben theils langlechte
theils rundhafftige pflasterleinformige
Blätter und bezeichnen damit auch
ihre kräftige Heilung der
Wunden.

Vinca pervinca, Singrün.

Pyrola, klein Wintergrün.

Limonium, groß Wintergrün.

Aristolochia longa & rotunda, lange und runde
Osterlucy.

Plantago, Wegerich.

Cynoglossum, Hundszunge.

Scolopendria, Hirschzung.

Consolida major, Wallwurz.

media, Guldengänfel.

minor, Bräunellen.

Bistorta, Mäerwurz.

Dictamnus Creticus, Eretischer Dictam.

Enula, Alant.

Tabaci folia, Tabackblätter.

Lilium convallium, Mayblümlein und andere.

Sols

Domzwölfften Zeichen den Fischen. 827
Folgende aber bezeichnen mit ihrem feisten
klebrigen Saft ihre heffende/heilende
und fleischmachende Tugend zu
den Wunden.

Consolida major, Wallwurz.
Telephium, Knabenkraut/ Fettehenne.
Auricula ursi, Bersanickel.
Corona Solis, Sonnenkrohn.
Satyrion, Knabenkraut.
Scorzonera, Schlangennord.
Plantago, Wegerich.
Unifolium, Einblat.
Bifolium, Zweyblat.
Althææ radix, Eibischwurz.
Ficus, Feigen.
Sonchus, Hasenköhl.
Sarsaparillæ radix, Sarsaparillwurz.
Fraxini cortex, Eschenrinden.
Hieracium, Habichtkraut.
Carduus lacteus, Milchdistel.
Campanula major, grosse Glocken.
Sarcocolla, Fleischleim.
Baccæ & gummi juniperi, Wachholderbeer und
Harz.
Sperma ceti, Wallraht.
Olibanum, Drachenblut.
Balsamus sulphuris, Schwefel-Balsam.

Folgende aber bezeichnen mit ihrer bluti-
gen Farbe und Magerkeit die Eigen-
schaft das Blut der Wunden
zu stellen.

Sanguis ovinus exsiccatus, gebörret Schafblut.

¶¶¶

Sap-

828 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

Sanguis draconis, Drachenblut.

Bolus Armenus, Armenische Erde.

Hæmatites, Blutstein.

Crocus martis, Eisenrost.

Terra edulcorata vitrioli usti, ausgefüßeste Erde
von gebrantem Vitriol.

**Solgende aber bezeichnen untergeronnen
Blut und zertheilen solches.**

Origanum, Dosten / bezeichner solches mit seiner ro-
ten Blumen und zertheilet es aufgelegt.

Serpillum, Quendel / hat an seiner Blume gleiche
Bezeichnung und hilfft.

Thymus, welscher Quendel gleichermaßen.

Calamentum, Ackerminze.

Mentastrum, Rosminze und andere Minze Ge-
schlecht.

Innerlich hilfft die Ferberrose / Rubia tinctoria,
genannt eingenommen.

Item, Unguentum rubrum potabile.

**Solgende aber bezeichnen äußerliche Ent-
zündung und Rothlauff und helf-
fen darwider.**

Semen Oxylapathi, Brindwurfsamen hat gleiche
Farbe und hilfft dessen Decoct geruncken.

Sanguis menstruus in aceto rosaceo dissolutus
& calidè applicatus, Weibsgerechtigkeit mit
Roseneßig zerrieben und warm aufgelegt hilfft
bald.

Vitriolumustum fortiter, starck gebrannter Vitri-
ol mit Wegerichwasser aufgelegt ist dienlich/
und diß sey also von den bezeichneien Hilffmit-
teln gnugsam gehandelt.

Zu

Zu erfahren in welchem Zeichen und Planeten einer geboren sey.

Was bisher von den zwölff Zeichen und Planeten gemeldet worden solches ist nur als ein Generalbericht aufzunehmen / wie nemlich gedachte himmlische Gestirn zu incliniren pflegen / und befindet sich auch vielfältig also an denen die darinn geboren werden; allein darauf ist nicht allemal gewiß zu gehen / daß die jenigen welche zur Welt kommen wenn die Sonne im Widder / Stier / Zwillingen und so fort an laufft / nothwendig solten in allem nach solchem Zeichen genaturiret oder qualificirer seyn / sondern wird zum öfftern durch den Lauff der Planeten darinn einige Veränderung verursacht / so daß ein zu solcher Zeit geborner Mensch nicht eben also gebildet oder qualificirer wird / wie eigentlich die Natur des Zeichens mit sich bringt / obwol nichts destoweniger auch das Zeichen nicht unterläßt / eine sonderbare Impression seiner Eigenschafft zu vermitteln / wie solches die tägliche Erfahrung lehret / sondern wird hergegen auch vielfältig in der That befunden / daß zum öfftern einer in obgemeldeter Zeit Geborner sich nach der Natur eines andern Zeichens und Planeten lenckt / und befinden also die jenigen / die einen gewissen Bericht des am meinsten über die Geburt herrschenden Zeichens oder Planetens verlangen / sich veranlasset / eine genauere Untersuchung zu thun / und nach den Regeln der Astrologischen Kunst einen Nativität Bericht zu erforschen ; dieweil aber auch solches nicht eines jedwedem Thun ist / und auch wenig gefunden werden / die in solcher Kunst gungsam erfahren sind / und darüber gründlichen Bericht ertheilen könnten / so werden von einigen noch andere Mittel vorgeschlagen / wie man

Sff ij

830 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

man auch ohn die Astrologische Kunst beyläufigt erfahren könne / unter welchem Planeten und Zeichen einer geboren sey / und gibt hierüber der beruffene Cornelius Agrippa einen solchen Modum oder Weg an die Hand, wie man eines Menschen Planeten und Zeichen erforschen könne / nemlich durch folgendes Alphabet, und diejenige Zahlen / so ein jeder Buchstab gelten soll / und über jeden Buchstaben verzeichnet stehet:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
A.	B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	I.	K.

20.	30.	40.	50.	60.	70.	80.	90.	100.
L.	M.	N.	O.	P.	Q.	R.	S.	T.

200.	300.	400.	500.	600.	700.	800.
U.	X.	Y.	Z.	J.	V.	Hi.

900.

Hu.

Da denn von diesem letzten J. und V zu mercken stehet / daß solche keine Vocal - sondern Consonant - oder stumme Buchstaben / als in dem Johannes und Valentinus, Hi und Hu aber Consonantes aspiratae seyen / und in denen Namen Hieronymus und Huilhelmus vorkämen / und hätten also ihre besondere Geltung von Zahlen / wie solche hiebey verzeichnet / und müsse man solcher Gestalt procediren:

Erstlich müsse man desselben Menschen / dessen Placeten und Zeichen man begehre zu wissen / seinen Tauffnamen /

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 831

namen / wie er auf Lateinisch geschrieben und ausgesprochen werde / hinschreiben / und die Zahlen / so ein jeder Buchstab gelte / ordentlich zusammen in eine Summa bringen / und denn auf gleiche Weise auch mit seines Vatters und Mutter Namen verfahren / und von allen drey Namen die Summa zusammen rechnen / wenn man nun die Planeten wissen wolle / so müsse man solche Summ mit 9. dividiren / gehe nun alles gleich auf / so sey es die Zahl 9. die andere Zahlen aber darunter haben folgende Bedeutung:

Wenn nach der Division übrig bleibe 1. oder 4. so bedeute es die Sonne / daß solche sein Planeten sey;

2. oder 7. den Planeten Lunam oder den Mohn.

3. den Planeten Jupiter.

5. den Planeten Mercurius.

6. den Planeten Venus.

8. den Planeten Saturnus.

9. oder gleiche Aufgehung den Planeten Mars.

Verlange man aber das Zeichen des Zodiaci zu wissen / worinn er geboren / so werde eben dieselbige Summa mit 12. dividirt / und so es gleich aufgehe / sey es die Zahl 12. wofern aber weniger übrig bleibe / so gebe es folgenden Bericht:

1. Bedeute den Löwen / 2. den Wassermann / 3. den Steinbock / 4. den Schützen / 5. den Krebs / 6. den Stier / 7. den Widder / 8. die Waage / 9. den Scorpion / 10. die Jungfrau / 11. die Fische / 12. die Zwillinge. Andere aber brauchen darzu folgendes Alphabet. und lassen die Buchstaben solche Zahlen gelten / wie über jeden verzeichnet stehet.

832 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
A. B. C. D. E. F. G. H. I. K.

20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100.
L. M. N. O. P. Q. R. S. T.

200. 300. 400. 500.
V. X. Y. Z.

Um nun eines Menschen Planeten zu finden / schreibe
sie desselben Namen Lateinisch / und auch seines
Vatters Namen / summiren beydes zusammen / von
der Summa so daraus kommt / werffen sie so oft 9.
weg als sie können / das ist / sie dividiren es in 9. und
was denn übrig bleibt / hat folgende Bedeutung / 1. 8.
Sol, 2. 9. Venus, 3. Mercurius, 4. Luna, 5. Satur-
nus, 6. Jupiter, 7. Mars.

Zu Erforschung aber der Zeichen sollte man folgens
des Alphabet gebrauchen nebst beygesetzter Zahl
Bedeutung:

3. 3. 22. 24. 25. 3. 13. 6. 15.
A. B. C. D. E. F. G. H. I.

15. 13. 12. 20. 18. 13. 12. 13. 8.
K. L. M. N. O. P. Q. R. S.

8. 5. 5. 5. 4.
T. V. X. Y. Z.

Um nun eines Menschen Zeichen zu erkundigen / sollte
man

Vom zwölfften Zeichen den Fischen. 833

man desselbe Taufnamen mit Lateinische Buchstaben schreiben/und dabey auch seiner Mutter Namen/und beydes summiren/als denn von der Summa 28. wegwerffen/so oft man könne/das ist es in 28. dividiren/und so alles gleich aufgehe/sey 28. die überbleibende Zahl / selbige nun oder andere überbleibende Zahlen zeigten folgendes an.

1. 2. Widder / 3. 4. 5. Stier / 6. 7. Zwilling / 8. 9. Krebs / 10. 11. 12. Löw / 13. 14. Jungfrau / 15. 16. Wag / 17. 18. 19. Scorpion / 20. 21. Schütz / 22. 23. Steinbock / 24. 25. 26. Wasserman / 27. 28. Fisch.

Es sey nun daran was da wolle kan solches endlich zum arzneymischen Gebrauch nicht viel helfen / aber die Bezeichnung der Signatur und Gestalt der Kräuter und gebräuchlichen Arzneyischen Sachen ist in allwege wol zu betrachten / und sich darinn zu üben / denn allemal wo man eine merckliche Bezeichnung an einem Kraut nach einem gewissen Gliede oder Krankheit befindet / wird man auch kräftige Hülfsmittel nach solcher Bezeichnung darinn antreffen / und sich darinn niemals betrogen finden / und ist also diese Signatur-Kunst wol werth / daß sich ein jeder Liebhaber der Arzney zum fleißigsten darinn übe; was aber die Signatur und Bezeichnung der menschlichen Gestalt nach den Planeten und himmlischen Zeichen betanger / können wir selbst solche so gewiß nicht achten / daß man vor gewiß vermeten wolte darauf zu gehen / denn sehr leichtlich oder durch unterschiedliche leichte Ursachen grosse Veränderung darinn verursacht werden kan / wie wir zum öfftern erfahren / daß die starke Imagination der Schwanger die Gestalt der Kinder mannigfaltig verändern kan / so daß man Exempel hat / daß sie durch Anschauung eines gemahleten Moch-

3ff iiii

ren

834 Vom zwölfften Zeichen den Fischen.

ren ihre Frucht in Mutterleibe in rechte Mähren. Gestalt verändert/theils auch sich an Bären und andern Sachen versehen / und ihrer Frucht etwas gleichförmiges von selbigen angehenckt / so hat auch eine jede Landschaft und Nation ihre besondere Art und Gestaltens / sie mögen geboren werden in welchem Zeichen sie wollen / wie man solches siehet an den Mähren/ Juden/ Spaniern/ Frankosen/ Italianern/ Englischn / welche bey allen Planeten und Zeichen ihre besondere Physiognomy bekommen / und für allen andern Nationen leichtlich zu erkennen/ aber innerlich in ihren Gemüthern ist freylich ein grosser Unterschied / und findet sich/ daß ob schon einer schier aussiehet wie der andere / dennoch in der That einer viel anders gesinnet weder der andere/ und ist einer grausam/ der ander gütig/ der dritte warhafftig/ der vierde verlogen / und so fortan / und ist also mehr innerlich auf die unsichtbare Inclination der Planeten und Zeichen zu gehen/weder auf die sichtbare Gestalt der Menschen / dabey es denn vor diesesmal sein Verbleibens hat.

Nunmehr aber wollen wir auch von den vier Triplicirären und denen darunter gehörigen Simplicien und ihrem sonderbaren nützlichen Brauch zu dem menschlichen Gebrechen nach bestem Fleiß handeln/ ungeachtet wir im ersten Tomo der Landapotheken davon schon Bericht gethan / massen davon noch viel nützliches angezeigt werden kan / wie wir auch gesinnet sind zu thun / der Höchste wolle darzu seine Gnade und Segen verleihen/damit es vielen zu Ruh und Frommen gereichen möge.

Von